



**Das Team des Volkskundemuseum Wien
und der Verein für Volkskunde
wünschen ein frohes Neues Jahr!**

Christbaumschmuck aus gehärteter Watte in Form eines Astronauten.
In der linken Hand hält er eine Antenne aus blau umwickeltem Draht mit Goldstreifen.

ÖMV/69130
1875-1920





VOLKSKUNDE
— MUSEUM —
WIEN —



58
1/2023

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Jänner | Februar | März

Programm

Jänner

So, 8.1.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Ich glaube was, was du nicht glaubst

Sa, 14.1.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 15.1.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung:
StoryTelling:Europe!

Mi, 18.1.2023, 16.00 Uhr

Kurator*innenführung (Verein): Ich glaub, ich glaub, was du nicht glaubst

Do, 19.1.2023, 17.00 Uhr

Eröffnung: Von Zwentendorf zu CO₂.
Kämpfe der Umweltbewegung in Österreich

Sa, 21.1.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 22.1.2023, 15.00 Uhr

Kurator*innenführung:
Ölrausch und Huzulenkult

Di, 24.1.2023, 15.00 bis 17.00 Uhr

Workshop: Präventive
Konservierung und Nachhaltigkeit

Do, 26.1.2023

18.00 Uhr Dinner im Palais

18.30 Uhr Kurator*innenführung:
Von Zwentendorf zu CO₂

Sa, 28.1.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 29.1.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung:
Von Zwentendorf zu CO₂

Februar

Fr, 3.2.2023, 11.00 bis 18.00 Uhr

Schreibworkshop:
Klimarechnungshof

Sa, 4.2.2023

10.00 Uhr Spaziergang:
A'Wiener Karavansera
13.30 bis 17.30 Uhr Indoor-Spiele

So, 5.2.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung:
Dauerausstellung(en)

Di, 7.2.2023, 10.00 Uhr

Mi, 8.2.2023, 10.00 Uhr

Do, 9.2.2023, 10.00 Uhr
WienXtra Semesterferienspiel

Sa, 11.2.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 12.2.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Ölrausch
und Huzulenkult

Do, 16.2.2023, 18.00 Uhr

Kurator*innenführung:
StoryTelling:Europe!

Sa, 18.2.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 19.2.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung:
Von Zwentendorf zu CO₂

Di, 21.2.2023, 18.00 Uhr

Vortrag (Verein): Auszüge
Adelskonferenz

Sa, 25.2.2023, 15.00 Uhr

Kurator*innenführung:
Ölrausch und Huzulenkult

So, 26.2.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung:
Die Küsten Österreichs

März

Mi, 1.3.2023, 9.00 und 11.30 Uhr

Aktionstag: Schule schaut Museum

Fr, 3.3.2023, 11.00 bis 18.00 Uhr

Workshop: Klimarechnungshof

So, 5.3.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung:
Von Zwentendorf zu CO₂

Do, 9.3.2023, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

So, 12.3.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung (Finissage):
StoryTelling:Europe!

Do, 16.3.2023, 18.00 Uhr

Gespräch: Ukrainische
Nationalisierungsbestrebungen

So, 19.3.2023, 15.00 Uhr

Kurator*innenführung: Ölrausch
und Huzulenkult

Mi, 22.3.2023, 17.00 Uhr

Finissage: Von Zwentendorf zu CO₂

Do, 23.3.2023, 17.00 Uhr

Führung (Verein):
Bezirksmuseum Josefstadt

So, 26.3.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung (Finissage):
Ölrausch und Huzulenkult
& Von Zwentendorf zu CO₂

Mo, 27.3. bis Fr, 31.3.2023

Jugend-Redewettbewerb

Hinweis bzgl. COVID-19

Bitte informieren Sie sich über die aktuellen Bestimmungen, etwaige Änderungen oder Absagen sowie kurzfristig geplante Veranstaltungen unter www.volkskundemuseum.at

Editorial

#standwithukraine

Achtzehn Grad im Büro sind wirklich kühl. Wir haben uns Wärmeflaschen besorgt, Decken ausgegeben und ab Mitte November 2022 doch die Heizung aufgedreht. Neunzehn Grad sind schon besser, doch unvorstellbar und gleichzeitig real sind dunkle Städte – das Eis und die Finsternis. Man muss sich das vorstellen, heute, in Europa.

Temperatur ist nicht nur eine Frage der Leistbarkeit, es ist vielmehr eine Frage der Solidarität und einer Haltung. Auch wenn es nur noch zwanzig Prozent „Terrorgas“ sind, wir finanzieren letztlich durch unseren Verbrauch diesen Krieg mit.

Irgendwie stellt das alles in Frage: kann man in Zeiten von Krieg, Klimakrise und Inflation noch von Normalbetrieb sprechen? Wir werden sehen, wie sich die Rahmenbedingungen auf den Ausstellungs- und Programmbetrieb auswirken werden. In Anbetracht eines kommenden Sanierungsprojekts im Jahr 2024 kann sich unter diesen Umständen noch viel ergeben, mit dem wir nicht rechnen. Es sind Momente der Unsicherheit und die gewünschte Normalität steht auf dem Prüfstand.

Dennoch: Das Jahr 2023 im Volkskundemuseum Wien wird mit einem reichhaltigen Programm ausgestattet sein: Ab Ende Jänner haben wir drei Sonderausstellungen gleichzeitig, dazu jeweils ein Rahmenprogramm und zahlreiche Führungen, plus einer Position in der Passage. Wir werden sicher wieder schöne Momente im kommenden Jahr erleben. Neben verschiedenen Projekten und der großen Provenienzforschungsausstellung ab Ende April parkt sich im Frühjahr wieder das Queer Museum Vienna bei uns ein.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	5
Schaufenster	6
Ausstellungen	14
Kulturvermittlung	20
Veranstaltungen	25
Was ist los im Verein?	27
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	30
Bibliothek	31
Interview	32
Ausgewählt	38

Let's make the world a better place and
#fuckputin

Matthias Beitzl

Schichten freilegen Ein Rundgang am Friedrichshof im Burgenland

Am 11. und 12. November 2022 hat das vom österreichischen Wissenschaftsfond FWF geförderte PEEK-Projekt zur kritischen Aufarbeitung der Geschichte der ehemaligen Mühl-Kommune zu einem Rundgang am Friedrichshof im Burgenland eingeladen.

Am einstigen Ort der Kommune wird heute Besucher*innen unmittelbar wenig Information zur komplexen Geschichte der vom Wiener Aktionisten Otto Mühl gegründeten Kommune gegeben. Die Veranstaltung hat zunächst einen geschichtlichen Überblick gegeben und an sechs Stationen einen Anfang gesetzt, Schichten der komplexen Geschichte des Ortes freizulegen, die bislang noch nicht öffentlich präsent sind.

Fragen, kritische Überlegungen und Gespräche konnten an mehreren Stationen über QR-Codes abgerufen werden. Der Rundgang führte zunächst zum Studyroom, den auch Führungen am Friedrichshof aufsuchen. Weiter ging es zu der Kunst-Sammlung, die seit 1984 – also schon zu Kommune-Zeiten – besteht, dann zu dem ehemaligen Brennofen mit der Hütte Otmar Bauers, ein Ort des inneren Widerstands in der Kommune. Ebenso war der Kläranlage ein Beitrag gewidmet – übrigens die erste aerobe Kläranlage im Nordburgenland, und dem Friedhof, an dem eine Art Denkmal an die bereits verstorbenen Kommunard*innen erinnern will.

Die Gestaltung des Rundgangs hat sich am zentralen Gedanken der Aufarbeitung von komplexer Geschichte orientiert, dass nämlich die Zukunft eines Ortes immer auch mit dem Umgang mit dessen Vergangenheit



Forschungsinstallation MATHILDA
im Volkskundemuseum Wien
© Zarah Gutsch

Eine Station des Rundgangs am
Friedrichshof im November 2022.
Foto: Paul-Julien Robert



zusammenhängt. Das Freilegen der vielfältigen geschichtlichen Aspekte eines Ortes birgt die Chance neue, andere Haltungen zu einem Ort zu finden. Auch am Friedrichshof steht zumeist eine Perspektive der Geschichtserzählung im Vordergrund. Der Rundgang hat die Frage aufgeworfen: Wie damit umgehen, dass andere Perspektiven auf die Geschichte an diesem Ort nicht einfach nur vergessen wurden, sondern zum Teil bewusst nicht erzählt wurden und werden? Die Geschichte der Opfer, die Geschichte der ehemaligen Kindergeneration. Und auch die zwiespältigen, oft verschwiegenen schmerzhaften Erinnerungen anderer Kommunitard*innen.

Diesen vielfältigen, widersprüchlichen Stimmen hat der Rundgang sich in der letzten Station, dem alten Schulhaus, in einer Soundinstallation gewidmet. Seit 1972 war dieses Gebäude im Besitz der Kommune und wurde zunächst als Schlafsaal, Wohnraum und Küche, später dann als Schule und für die Kindergruppe genutzt. Anschließend wurde es renoviert und diente bis zum Ende der Kommune 1990 als Gemeinschaftsraum,

in dem die Selbstdarstellungen, Aufführungen und Palaver stattgefunden haben. In diesem Raum waren während des Rundgangs anonymisierte Erinnerungen von Zeitzeug*innen aus dem Zeitraum 1972–1990 zu hören, die auf Interviews basieren, die Ida Clay im Rahmen des Projektes geführt hat.

Das Forschungsprojekt stellt diesen Anfang einer Freilegung der komplexen Schichten und der Befragung einiger Stationen am Friedrichshof der Genossenschaft zur Verfügung. Vielleicht kann der Rundgang erweitert werden. Wenn Opfer und alle mit schmerzvollen Erinnerungen eine Zeit überleben wollen, dann muss – wie es das Wort „Überleben“ zeigt – auch über das Leben – damals und jetzt – gesprochen werden in allen Facetten, um dann darüber hinaus zu leben, Zukunft zu haben.

Elisabeth Schäfer,
für das Projektteam

—
FWF-PEEK-Projekt AR 568 PPC
www.volkskundemuseum.at/ppc
<https://fh-timelines.goldblo.cc/peek>
Siehe dazu auch das Interview ab S. 32.

Ein Museum – ein Objekt – eine Erzählung Virtuelle Galerie zur NS-Prove- nienzforschung und Restitution in österreichischen Museen, Sammlungen und Bibliotheken

Wem gehörten Dinge bevor sie ins Museum kamen? Unter welchen Umständen wurden diese Dinge erworben? Wurden sie möglicherweise unrechtmäßig erworben? Mit solchen Fragen setzt sich die Provenienzforschung auseinander. Im Fokus sind Objekte, die in einem kolonialistischen Zusammenhang in eine Sammlung kamen, und Objekte, die in einem NS-Zusammenhang stehen, die also vor 1945 entstanden und seit 1933 inventarisiert wurden.

Sehr oft befinden sich heute noch Objekte in öffentlichem (aber auch in privatem) Besitz, die während des NS-Regimes unter ihrem Wert erworben, abgepresst oder enteignet wurden. Dieses Unrecht war durch die NS-Gesetzgebung gedeckt. Die Eigentümer*innen der Objekte wurden vom NS-Regime beraubt, verfolgt, vertrieben, eingesperrt, gefoltert und ermordet.

Im Dezember 1998 wurden NS-Provenienzforschung und die Rückgabe der Objekte auf Bundesebene im Kunstrückgabegesetz (KRG) geregelt. Das Volkskundemuseum Wien fällt als privatrechtliches Museum nicht unter das KRG, entschloss sich jedoch 2015, Provenienzforschung in seinen Sammlungen im Sinne des KRG durchzuführen.

2023 jährt sich der Erlass dieses Gesetzes zum 25. Mal. Anlässlich dessen bereiten wir eine virtuelle Galerie vor, die am 13. Jänner 2023 online geht. Dazu haben wir uns im Herbst 2021 an jene Institutionen gewandt, die seit 1998 gesetzlich dazu verpflichtet sind, NS-Provenienzforschung zu betreiben, sowie an jene, die freiwillig gemäß dem KRG

mit der Kommission für Provenienzforschung zusammenarbeiten.

In den Beiträgen werden sich die teilnehmenden Institutionen über die Präsentation eines Objektes oder eines Objektbestandes vorstellen und dabei auf die bisherigen Ergebnisse der eigenen NS-Provenienzforschung und Restitutionspraxis Bezug nehmen. Weiters wurden sie gebeten die Überlegungen, die zur Auswahl des Objektes oder des Bestandes geführt haben, in dem Beitrag zu erläutern. Den teilnehmenden Institutionen stand jede digital abbildbare Gestaltungsform für die Umsetzung offen.

Alle Museen, Sammlungen und Bibliotheken sind der Einladung gefolgt und haben sowohl Audio-, Video- als auch bebilderte Textbeiträge für die virtuelle Galerie erarbeitet und zur Verfügung gestellt.

Ab 20. Jänner 2023 werden die eingebrachten Beiträge und der eigene Beitrag des Volkskundemuseums in der virtuellen Galerie auf unserer Website präsentiert. Dadurch soll die NS-Provenienzforschungs- und Restitutionspraxis in Österreich auch in dieser Form sichtbarer und nachvollziehbarer werden. Die Plattform soll zum Diskutieren, Nach- und Weiterdenken anregen, auch hinsichtlich gesellschaftlicher und kultureller Ziel- und Wertsetzungen.

Maria Raid, Kathrin Pallestrang,
Magdalena Puchberger und Claudia Spring,
Projektteam

—
www.volkskundemuseum.at/virtuellegalerie
Die virtuelle Galerie ist Teil eines umfangreicheren Projekts zur NS-Provenienzforschung und Restitutionspraxis am Volkskundemuseum Wien. Im Zentrum steht eine Ausstellung, die am 21. April 2023 eröffnet wird.

Neuigkeiten aus der Provenienzforschung

Mit 31. Oktober 2022 ging Claudia Spring in Pension. Sie war seit 2015 als Provenienzforscherin im Museum tätig – also seitdem sich das Volkskundemuseum Wien freiwillig verpflichtete, NS-Provenienzforschung im Sinne des Kunstrückgabegesetzes und in Kooperation mit der Kommission für Provenienzforschung durchzuführen. In enger Zusammenarbeit mit den Sammlungskuratorinnen, den Kolleginnen aus dem Bereich Sammlungspflege sowie im Besonderen mit der für das Archiv und die interne Koordination der Provenienzforschung zuständigen Kollegin Elisabeth Egger, festigte sie sachliche Abläufe für eine systematische und konsequente Provenienzforschungs- und Restitutionspraxis am Haus analog zu den Bundesmuseen.

Seit 2015 verfasste Claudia Spring zahlreiche Dossiers, welche dem Kunstrückgabebeirat vorgelegt wurden. In acht Fällen empfahl der Kunstrückgabebeirat die Rückgabe an die rechtmäßigen Erb*innen. Außerdem erhielt der Nationalfonds für die Opfer des Nationalsozialismus für die Veröffentlichung in dessen Kunstdatenbank detaillierte Objektinformationen sowie Fotos von 378 Objekten, welche vom Museum zwischen 1938 und 1945 aus dem Kunsthandel erworben worden waren.

Neben den Dossiers verfasste und publizierte Claudia Spring mehrere Texte zu den von ihr bearbeiteten Fällen. Am wichtigsten ist wohl ihre Arbeit zu den Sammlungen Mautner sowie zu Anna und Konrad Mautner selbst.

Claudia Spring beteiligte sich mit ihrem fundierten Wissen über die Herrschaftszeit des nationalsozialistischen Regimes sowie mit ihrer Praxiserfahrung in der Provenienz-

forschung an der Konzipierung der Ausstellung Gesammelt um jeden Preis! mit dem Schwerpunkt NS-Provenienzforschung und Restitution, welche im April 2023 im Volkskundemuseum Wien eröffnet wird. Ebenso war sie Teil des Projektteams der virtuellen Galerie Ein Museum – ein Objekt – eine Erzählung, einem Vorprojekt zu der genannten Ausstellung, das ab Jänner 2023 online verfügbar sein wird (weitere Infos zu diesem Projekt sind an anderer Stelle des Nachrichtenblattes zu finden). Bei beiden Projekten steht sie den zuständigen Teams dankenswerterweise weiterhin als Beraterin zur Verfügung.

Seit 1. November gehört die Provenienzforschung nun zu meinem Aufgabenbereich. Ich bin seit 2020 Mitarbeiterin des Volkskundemuseums und konnte Claudia in dieser Zeit bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen, mit ihr gemeinsam ein Dossier verfassen sowie bei der vorher erwähnten Ausstellung und dem dazugehörigen Vorprojekt mit ihr zusammenarbeiten.

Meinen Aufgaben als neue Provenienzforscherin nehme ich mich – nach dem Vorbild meiner Vorgängerin – gewissenhaft und in enger Zusammenarbeit mit meinen Kolleg*innen vom Museum sowie mit der Kommission für Provenienzforschung an. Über Neuigkeiten aus dem Bereich Provenienzforschung und Restitution werde ich hier weiterhin regelmäßig berichten.

Maria Raid,
Provenienzforscherin



Bericht aus dem EU-Projekt TREASURES Internationale Konferenz „Adelsfamilien im Fokus“

Dank einer Tagung im EU-Projekt TREASURES im EU Interreg-Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit V-A SK-AT konnten Katharina Richter-Kovarik und ich wieder einmal in die kleinen Karpaten reisen. Der Slowakische Musikwissenschaftliche Verband und das Slowakische Nationalmuseum luden zur Konferenz *Der Einfluss von Adelsfamilien auf die Gestaltung des kulturellen Erbes* auf Schloss Smolenice. Dieses mächtige jahrhundertealte Schloss, ursprünglich als Burg erbaut und umgeben von einem herrlichen Park, hätte sich durch sein typisches Schicksal einer Adelsresidenz selbst als Forschungsobjekt angeboten. Denn Ende des 19. Jahrhunderts begann der Besitzer Josef Graf Pálffy die Ruine wieder aufzubauen. Es ist nicht verwunderlich, dass die Burg Kreuzenstein nahe Wien Vorbild für

die Wiedererrichtung war, da seine Gattin aus dem Geschlecht der Wilczek stammte. Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Schloss durch Enteignung verstaatlicht und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften übergeben. Es wurde zu einem Kongresszentrum ausgebaut und wird bis heute an den Wochenenden auch als Hochzeitshotel genutzt. Bei einem Liederabend mit Liedern von Beethoven, Ryba und Schubert konnten auch wir ein wenig von der festlichen Stimmung erleben.

Der Tagungsort Schloss Smolenice war ein würdiger Ersatz für das derzeit in Renovierung befindliche Musikmuseum im Schloss Dolná Krupá, das als Exkursionsziel auf dem Programm stand. Spannend waren die Entdeckungen, die man im Schloss Dolná Krupá gemacht hat: Freigelegt wurden eine zweigeschossige Kapelle und eine barocke Sala Terrena mit Resten von Wandmalereien.

Zahlreiche Referentinnen und Referenten aus der Slowakei, der Tschechischen Republik, Ungarn, Serbien und Österreich setzten in ihren Beiträgen den Fokus auf

das Theater- und Musikleben in den Adels-sitzen im 18. und 19. Jahrhundert. Bekannte Adelsgeschlechter wie Erdödy, Esterházy, Zichy, Pálffy und Chotek aber auch weniger bekannte wie Zay, Hadik, Kuffner und viele andere hinterließen nicht nur Bauwerke, Mobiliar und Kunstwerke. Sie prägten mit ihrem Lebensstil die Kunst, Architektur und Musikszene ihrer Zeit. Vorträge zu Dolná Krupá behandelten die Geschichte des Theaters, das Schicksal der Gemäldesammlung und die Herausforderungen bei der Renovierung von denkmalgeschützten Adelsitzen. Der Baustopp in Dolná Krupá liegt an den besonderen Widrigkeiten beim Umbau: nach einer elektronisch basierten Ausschreibung bekam der Billigstbieter den Auftrag. Dieser erfüllte jedoch weder die erforderliche Qualität der Arbeiten noch die rechtlichen Verpflichtungen, sodass die Baumaßnahmen erst nach einer neuerlichen Ausschreibung fortgesetzt werden können. Das Projekt TREASURES wird aus diesem Grund um ein weiteres Jahr verlängert. Über „das Gartenpalais Schönborn im Spannungsfeld von

Repräsentation und Rekreation“ referierte der Kunsthistoriker Fabio Gianesi, der über Studien zum Gartenpalais für die im Rahmen von TREASURES erstellte kostenlos aufliegende dreisprachige Hausbroschüre durchgeführt hat. Über die Generalsanierung von Schloss Marchegg, ein denkmalpflegerisches Großprojekt, berichtete der Architekt Felix Reinicke von der Stadtgemeinde Marchegg.

Zur Tagung erscheint ein Tagungsband mit den Beiträgen in der jeweiligen Originalsprache der Referent*innen sowie den Abstracts in slowakischer, deutscher und englischer Sprache.

Claudia Peschel-Wacha,
Projektleiterin TREASURES, stv. Direktorin
Volkskundemuseum Wien

—
Internationale Konferenz am 15. und 16.11.2022 im Kongresszentrum der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Schloss Smolenice, Bezirk Trnava, Slowakei. Im Rahmen von TREASURES. Schätze aus Zentraleuropa. Kultur, Natur, Musik im EU-Förderprogramm INTERREG V-A Slowakei-Österreich 2014–2020.

Schloss Dolná Krupá Innenraum
vor dem Umbau und Außenansicht.
Fotos: Matthias Klos



Bericht zur Kooperation mit der OeAD Reihe „K3-Projekte. Kulturvermittlung mit Lehrlingen“

Dank zweier K3-Kooperationen war es uns möglich, folgende Projekte mit Lehrlingen im Museum durchzuführen:

Das Projekt „Relation“ wurde gemeinsam mit dem Klangkünstler Gammon entwickelt und am 30.8. und 31.8.2022 mit einer Gruppe vom Verein Jugend am Werk im Volkskundemuseum durchgeführt. Die sieben Lehrlinge wurden mit dem System der Modular Synthesizer bekannt gemacht und sollten dann Verbindungen zwischen Menschen, Alltagsgegenständen bzw. Museumsobjekten herstellen. Was kann mit Objekten aus der *Schausammlung zur historischen Volkskultur* in Relation gesetzt werden, und wie kann das in einen Klang umgewandelt werden? Kommen positive oder negative Gefühle auf? Stoßen die Objekte Fragen auf, die im eigenen Leben eine Rolle spielen?

Die Schützenscheibe aus dem 19. Jahrhundert, auf der Motive aus der Zeit der Koalitionskriege abgebildet sind, wurde zum Beispiel von einem Lehrling ausgewählt, weil er damit seine eigene Geschichte über Krieg und Flucht thematisieren wollte und sich dabei mit seiner eigenen Biografie auseinandergesetzt hat. Der Klang hat untermalt, was ohnehin präsent war, als er das Objekt gesehen hat.

Anhand von unterschiedlichen Methoden, wie assoziative Rundgänge und die Beantwortung der oben gestellten Fragen durch Prozesse des Klangproduzierens, haben die Lehrlinge ihre ganz persönlichen Geschichten entwickelt und diese Entwicklung am Ende klanglich dargestellt.

Die Geschichten wurden live in der Schausammlung performt und vom Künstler gefilmt, wodurch einzelne Sequenzen in

verschiedenen Räumen entstanden sind. Der Prozess und die Videos sind hier abzurufen: www.modularsynthesizerensemble.at/volkskundemuseum-wien. In Zukunft sollen diese Aufnahmen auch auf dem Audio-Format Hörgang dauerhaft verfügbar sein.

Im Rahmen des Repair Festival (15.10. bis 6.11.2022) fand die zweite Kooperation statt. In den Workshops wurde gemeinsam mit den Lehrlingen erkundet, warum bestimmte Dinge repariert werden und was es bedeutet zu reparieren anstatt wegzuschmeißen. Die eigene Praxis des Wiederherrichtens sollte dadurch reflektiert werden und neue Perspektiven auf das Thema Konsum eröffnen.

In der Ausstellung *Vor der Wegwerfgesellschaft* erstellten wir Dingbiografien, die dann mit den Fakten und Geschichte(n) aus der Sammlung des Volkskundemuseum Wien zusammengefügt bzw. verglichen wurden. Welche Objekte wurden aus welchen Impulsen heraus repariert? Waren es wertvolle Objekte und wie können diese gerichtet werden? All diesen Fragen sind wir gemeinsam nachgegangen und konnten so erarbeiten, welche Ideen und Lösungsvorschläge die Lehrlinge selber haben, um ein ressourcenschonendes Leben zu imaginieren.

Gemeinsam mit RESI Slowfashion wurden Visible Mending Workshops angeboten: die Lehrlinge reparierten ihre eigene Kleidung aus festen Stoffen wie Jeans oder Baumwolle mit sichtbaren Flickern, Fäden und kreativen Stichen.

Katrin Prankl,
Kulturvermittlerin



Ausstellungsansicht *Örausch und Huzulen*kult. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Örausch und Huzulen Fotografische Streitobjekte aus Galizien und der Bukowina

Bis So, 26.3.2023

Die modernste Industrie in der ärmsten Region: Nirgends prallten die Gegensätze stärker aufeinander als an der Peripherie der Habsburgermonarchie.

Während Erdölingenieure und Spekulanten Galizien und die Bukowina in die Moderne katapultierten, suchten Ethnografen bei den in den schwer zugänglichen östlichen Karpaten lebenden Menschen nach den Resten einer vermeintlichen Ursprünglichkeit, nach ungebrochenen Traditionen in Kleidung oder Kunsthandwerk, Bräuchen oder Hausbau. Doch das auf den ersten Blick rein wissenschaftliche Interesse an den „Huzulen“ spiegelte die wachsenden politischen Span-

nungen, die mit den radikalen gesellschaftlichen Umbrüchen einhergingen. Ukrainische, polnische, rumänische und deutschsprachige Eliten versuchten, „Land und Leute“ für ihre jeweiligen Ziele einzuspannen.

Gemeinsam war diesen Akteuren, dass sie trotz konträrer Standpunkte immer wieder auf dieselben Bilder des in Kolomea/Galizien ansässigen kommerziellen Fotografen Julius Dutkiewicz zurückgriffen. Seine Industriefotografien dienten in Ausstellungen und Publikationen zur Darstellung wirtschaftlicher Prosperität des Landes, seine weit verbreiteten „Typenfotos“ wiederum festigten die Vorstellung von den „Huzulen“ als einer Völkerschaft, die anderswo in Europa längst abgelegte Sitten bewahrt hätte.

Ausstellung in Kooperation mit dem Photoinstitut Bonartes, Wien. Kuratierung: Monika Faber, Martin Keckeis (Photoinstitut Bonartes), Herbert Justnik (Volkskundemuseum Wien)

StoryTelling:Europe! Brunnenmarkt reVisited

Bis So, 12.3.2023

Die Brunnenpassage liegt am längsten Straßenmarkt Europas mit Menschen aus aller Welt – hier werden Perspektiven auf ein zukünftiges, solidarisches, vielfältiges Europa gesammelt. Unter dem Titel *StoryTelling:Europe!* wurde im Rahmen der *European Pavilion Initiative* an zwei Projekten gearbeitet, die sich in Form von transmedialem Storytelling mit Geschichten vom Brunnenmarkt beschäftigen.

StoryTelling:Europe! ist ein generationsübergreifendes und transkulturelles Projekt, das mit künstlerischen Mitteln ein gemeinsam gestaltetes Europa imaginiert, welches weit über nationalstaatliche oder kontinentale Grenzen hinausgeht.

Asma Aiad entwickelte die mixed-media Stationen-Ausstellung *A'Wiener Karavanserei* in Ko-Kreation mit Protagonist*innen vom Markt. Im Frühjahr 2022 fand eine Workshopserie mit Melika Ramić in der

Volksschule Gaullachergasse statt. Performative StoryWalks wurden mit und von den Kindern kreiert, die Geschichten von lokalen Shop-Akteur*innen sowie Marktstandler*innen sammelten und präsentierten. Neben der Ausstellung im öffentlichen Raum war das Projekt in Form einer Hörstation in der Brunnenpassage präsent und ist weiterhin online abrufbar.

The European Pavilion ist eine neue Initiative der in Amsterdam ansässigen European Cultural Foundation. Ziel ist, Kunst- und Kulturorganisationen dabei zu unterstützen, ihre Erfahrungen mit Europa zu teilen. Durch die Identifizierung dringender Probleme, die sich aus ihrem lokalen und regionalen Kontext sowie aus ihrer Arbeit ergeben, tragen diese Organisationen oder europäischen Pavillons dazu bei, lokale Perspektiven auf die europäische Bühne zu bringen und Europa seinen Gemeinschaften und ihren Realitäten näher zu bringen.

Knapp einen Kilometer Luftlinie von der Brunnenpassage entfernt liegt das Volkskundemuseum Wien, das ebenfalls in unterschiedlichen Projekten und Formaten gesellschaftliche und kulturelle Prozesse in Europa thematisiert. Die im 16. Wiener Gemeindebezirk lokal gesammelten und global kontextualisierten Geschichten und Diskurse werden nun im Volkskundemuseum weiteren Gruppen zugänglich gemacht. Die Ausstellung lädt die Besucher*innen ein, sich aus neuen Perspektiven mit dem eigenen Alltag auseinanderzusetzen.

—
Eine Produktion gemeinsam mit der Brunnenpassage im Rahmen der European Pavilion Initiative.
Konzept, Projektleitung, Ko-Kuration: Fariba Mosleh
Partizipatorische Ko-Kuration: Natalia Hecht
Künstlerinnen: Asma Aiad, Saime Öztürk, Melika Ramić, Livia Heisz



Ausstellungsansichten *Story-Telling: Europe!* Fotos: Petra Rautenstrauch / Kollektiv Fischka



Von Zwentendorf zu CO₂ Kämpfe der Umweltbewegung in Österreich

Fr, 20.1. bis So, 26.3.2023
Eröffnung: Do, 19.1.2023, 17.00 Uhr
Finissage: Mi, 22.3.2023, 17.00 Uhr

Die Geschichte der Umweltbewegung in Österreich ist bisher nur wenig dokumentiert und noch weniger öffentlich sichtbar gemacht worden. Um das Engagement verschiedener Umweltaktivist*innen im Kontext ihrer Zeit zu verstehen, lässt die Ausstellung Akteur*innen der Bewegung zu Wort kommen.

Unter dem Motto: Was sie berührte, was sie empörte, was sie bewegte werden wichtige Stationen in der Geschichte der österreichischen Umweltbewegung von den 1970ern bis heute hörbar gemacht.

Fotos, Filme und kurze Texte ergänzen die Hörstationen und vermitteln so historischen Kontext. Die inhaltlichen Stationen umfassen prägende Ereignisse wie die Kraftwerksverhinderungen von Zwentendorf und Hainburg, Aktionen von Umweltschützer*innen gegen



Tasse und Sturmlampe, die während der Besetzung der Hainburger Au 1984 verwendet wurden.
Leihgeberin: Annemarie Höferle, Fotos: Christa Knott

die Vergiftung von Flüssen und die Schaffung erster umweltbewegter Institutionen in Österreich. Auch die Entstehung der heutigen Lobau-Bleibt und Klimaschutz-Bewegung sowie eine Auseinandersetzung mit dem Thema Umweltschutz und Demokratie sind in der Ausstellung vertreten.

Besucher*innen werden dazu eingeladen, ihre eigenen Erinnerungen zum Thema Umwelt und Umweltbewegung in einer Aufnahme-Station einzusprechen und so in die Ausstellung einzuspeisen. Die Ausstellung will Raum zur Auseinandersetzung und Reflexion vergangener und heutiger Umweltproteste bieten.

—
Kuratierung: Sophia Rut, Julia Vitouch, Herbert Justnik, Thomas Marschall. Gefördert durch FREDA – Die grüne Zukunftsakademie



Die Dauerausstellung

„Die neue Schausammlung“ ist der Moment der institutionellen Ankunft, der Selbstvergegenwärtigung des Museums, das ideale Ziel musealer Sammlungen. Im Volkskundemuseum Wien kam man zuletzt im Jänner 1994 an. Mit der Eröffnung der neuen Schausammlung ging eine mehr als zehn Jahre dauernde Phase von Bautätigkeiten, Erweiterungsideen und alternativen Standortüberlegungen zu Ende.

Präsentiert wurde eine deutliche Entkoppelung der Objekte von erwartbaren Konzepten wie Regionalität, Technik oder Chronologie. Diese Dekonstruktion volkskundlichen Erzählkanons – gerade auch in der Ausstellungsarchitektur – rief zahlreiche gegenläufige Reaktionen hervor.

Diesem Gestaltungsansatz kam eine lange Haltbarkeit zu, wie sich aus heutiger Sicht – mehr als 25 Jahre später – zeigt. Die nach wie vor existierende Schausammlung eignet sich in ihrer abstrahierenden und reflektierenden Konzeption nach wie vor als Diskursraum.

Vermittlungsangebote nutzen die Schausammlung, um Forschungsaktivitäten transparent zu vermitteln: *Die Küsten Österreichs*, die Provenienzforschung im Museum und das *Soja*-Forschungsprojekt stehen jeweils in engem Bezug zur Schausammlung und zeigen ihre Potenziale und Grenzen auf.

Das Begleitbuch zur Schausammlung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen:
buchbestellung@volkskundemuseum.at
 Hörang zur Schausammlung:
www.audio.volkskundemuseum.at

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen Kurator*innen – alle im Asylverfahren – nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren. Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen:
buchbestellung@volkskundemuseum.at
 Hörang zu *Die Küsten Österreichs*:
www.audio.volkskundemuseum.at

In der Passage
**Ich glaube was,
 was du nicht glaubst**
Objekte zu Phänomenen
von Glaube und Aberglaube

Bis So, 19.3.2023

Der Aberglauben gemeiner Leute rührt von ihrem frühen und allzu eifrigen Unterricht in der Religion her, sie hören von Geheimnissen, Wundern, Wirkungen des Teufels, und halten es für sehr wahrscheinlich daß dergleichen Sachen überall in allen Dingen geschehen könnten.

Georg Christoph Lichtenberg

Der Begriff des Aberglaubens ist im allgemeinen Sprachgebrauch eher negativ besetzt. Gleichzeitig verhalten wir uns im Alltag mitunter abergläubisch. Wer von uns klopft nicht ab und zu auf Holz oder mahnt sein Gegenüber, etwas nicht zu verschreien?



Glücksbringer Kleeblatt, 1. Hälfte 20. Jahrhundert, ÖMV/88.325. Das vierblättrige Kleeblatt ist als Glückssymbol weit verbreitet, weil es eine Ausnahme von der Regel darstellt. Foto: Christa Knott



Die Wissenschaftlerin Eva Kreissl hat 2015 versucht, den Aberglauben neutral zu definieren: als Glaube, der auf Wissen beruht, der Anderen als falsch erscheint. Ob dieser Glaube als allgemein gültig anerkannt wird (in Form von Religion etwa) oder nicht (in Form von Esoterik oder Pseudowissenschaft), hat weniger etwas mit der Art des Wissens oder Glaubens zu tun als mit Machtverhältnissen in der Gesellschaft, in der diese Phänomene auftreten.

Die ausgestellten Objekte wurden von Studierenden der Universität für Gestaltung Linz und dem Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien gesammelt. In zwei Lehrveranstaltungen setzten sie sich mit Begriffen des Glaubens, Aberglaubens und Wissens auseinander. Im Zuge der Passagenausstellung werden die Objekte in die Sammlungen des Volkskundemuseum Wien aufgenommen.

—
 Kuratierung: Katrin Ecker

Orthodoxes Knotenband, bulgarisch (broänitsa), 2019, ÖMV/89.840. Dieses Armband ist ein Glücksbringer und soll die Träger*in vor dem Bösen Blick schützen. Foto: Christa Knott

In der Passage
Gambrinus & Co
Die Geschichte hinter
977 Medaillons aus Porzellan

Di, 21.3. bis Juni 2023

Deckel sollten seit jeher verhindern, dass das Bier in den Trinkkrügen verunreinigt wurde. Zumeist waren die Krüge selbst dekoriert und der Zinndeckel wurde am Henkel montiert. Vor etwa 150 Jahren kamen Bierkrüge aus transparentem Glas mit Medaillons aus Porzellan in Mode. Handgemalt oder aufgedruckt erfreuten die Darstellungen auf den Bierkrugdeckel-einlagen die Bier trinkende Gesellschaft mit den unterschiedlichsten Motiven. Neben dem legendären Gambrinus, der das Bier erfunden haben soll, sind Porträts, alpine Landschaften und Zunftzeichen auf den Deckeln zu finden. Die Motive dienten nicht nur der Wiedererkennung des eigenen Gefäßes, auch der Belustigung, dem Spott und der Erotik. Die Auswahl weist auf die Persönlichkeit des Biertrinkers, auf seinen Beruf oder seine Vorlieben hin.

Das Museum verdankt die Sammlung von 977 Medaillons einem Ausschussmitglied des Vereins für österreichische Volkskunde, Alfred Ritter Walcher von Molthein. Er war Vorstand der Kunstabteilung der Patriotischen Kriegsmetallsammlung und rettete 1915 die Einlagen für das Museum. Sie waren aus den Zinnfassungen der Krüge herausgebrochen worden, um das Metall für militärische Zwecke nutzbar zu machen.

—
 Kuratierung: Claudia Peschel-Wacha,
 Mitarbeit: Valentin Aslan

Online Ausstellungen

MuSOJAm. Soja im Museum
 Die Online Ausstellung zur Bohne

Erzählen mit und über Bilder
 Von privater Fotografie, Lehrmitteln
 und Stereotypen

„Wir protestieren!“
 Von Demos, Hashtags und Gemüse

Schulgespräche
 Junge Muslim*innen in Wien

Geteilte Geschichten
 Vertriebene und Verbliebene erzählen

—
[www.volkskundemuseum.at/ausstellungen/
 online_ausstellungen](http://www.volkskundemuseum.at/ausstellungen/online_ausstellungen)
 Hörgang zu MuSOJAm:
www.audio.volkskundemuseum.at

In der Passage

Die Passage ist unser Schaufenster in die vielseitigen Sammlungen des Volkskundemuseum Wien. Die kleinen Ausstellungen im öffentlichen Durchgang sind kostenlos zu besuchen.

Angebote für Gruppen und Schulklassen

Was tun Bilder mit uns? Konstruktion und Deutungsmacht damals und heute

Hast du schon einmal von Galizien und der Bukowina gehört? In dem Workshop erfährst du, wo diese Gebiete heute liegen und warum sie für die damals noch junge Wissenschaft der Volkskunde in der Habsburgermonarchie so wichtig waren. Welche Klischees und Stereotype wurden über die Landschaft und über die Menschen, die dort lebten, durch Fotografien konstruiert und transportiert? In Kleingruppen erarbeitet ihr diverse Perspektiven auf die Zusammenhänge von Politik, Ökonomie und Wissenschaft und könnt selbst ausprobieren, wie wirkmächtig Medien waren und sind. Weiters widmen wir uns den Betrachtungsweisen, die bis in die Gegenwart hineinwirken, und

beschäftigen uns mit Themen wie Rassismus und Dekolonialisierung.

Ab 15 Jahren

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Im Rahmen der Ausstellung *Ölrausch und Huzulenkult*

Was Aktivist*innen bewegt(e)? Geschichte der Umweltbewegungen in Österreich

In der Ausstellung sind die Stimmen von Aktivist*innen hörbar, die sich damals und heute für die Umwelt einsetzten und auf unterschiedliche Art und Weise versuchen, diese zu schützen. Was sind ihre Beweggründe und wie hängen die Themen Umweltschutz und Demokratie zusammen? Die Schüler*innen lernen auf Basis kulturwissenschaftlicher Interviewanalyse, genau hinzuhören und zu verstehen, wie Prozesse rund um die Protestkultur funktionieren. Warum finden die Aktivist*innen es wichtig, sich für den



Ausstellungsansicht *Ölrausch und Huzulenkult*. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Umweltschutz starkzumachen? Gemeinsam entwickeln wir eigene Protestsprüche und denke darüber nach, wie ein ressourcenschonender Umgang mit der Umwelt aussehen kann.

Ab 10 Jahren

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Im Rahmen der Ausstellung *Von Zwentendorf zu CO₂*

Demos, Hashtags und Gemüse

Protestbewegungen haben Demokratien überhaupt erst ermöglicht. Viele Errungenschaften oder scheinbare Selbstverständlichkeiten wurden meist auf den Straßen oder in den Medien erkämpft. Jede Zeit hat Themen, die Menschen zu Protest bewegen. Doch wer protestiert? Wie und wo? Wogegen und wofür?

In der Online Ausstellung *„Wir protestieren!“* stellen zehn Studierende der Uni Wien verschiedene Formen und Themen von Protest in Geschichte und Gegenwart vor. Ihr erfahrt dabei, wie durch tägliches Handeln und kollektiven Zusammenhalt Gesellschaft verändert werden kann. Wir sehen uns im Workshop ausgewählte Teile der Ausstellung an und überlegen gemeinsam, welche Methoden euch am geeignetsten erscheinen, Unmut kundzutun, um nachhaltige Änderungen für eine bessere Zukunft zu bewirken. In Kleingruppen definieren wir Themen, die unter den Nägeln brennen, und kreieren Demosprüche für Fahnen, Transparente, Schilder, Flugzettel oder Sticker.

Ab 13 Jahren

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Im Rahmen der Online Ausstellung *„Wir protestieren!“*

Handreichung für Lehrkräfte zur Verwendung

der Online Ausstellung im Unterricht:

www.volkskundemuseum.at/wirprotestieren_online

Mit Bohnella Soya und Sherlock Bohns auf den Spuren von Soja

Hilf Bohnella Soya und Sherlock Bohns aufzudecken, wo die Sojabohne überall ihre Finger im Spiel hat. Finde heraus, was Soja und das Volkskundemuseum Wien verbindet.

Durch ein Bilderspiel bekommen die Teilnehmer*innen einen ersten Eindruck, wie eine Sojapflanze aussieht und was alles aus Soja hergestellt werden kann. In einem Rundgang erkunden wir die Dauerausstellung. Danach versetzt ihr euch in unterschiedliche Rollen: wie würdet ihr als Landwirt*in/Forscher*in/Klimaschützer*in/Produzent*in handeln? Im Abschlussgespräch stellen wir den gesamten Forschungsprozess in einer Collage dar und erarbeiten dabei gemeinsam mit den Kindern die komplexen Zusammenhänge rund um diese Kulturpflanze auf verständliche Art und Weise. Im Vermittlungsgarten nehmen wir Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

Ab 9 Jahren

Dauer: 60 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Im Rahmen der Online Ausstellung

MuSOJAm. Soja im Museum

Aktionstag

Schule schaut Museum

Mi, 1.3.2023, 9.00 und 11.30 Uhr

Bereits zum 14. Mal startet die nationale Vermittlungsoffensive „Schule schaut Museum“ mit analogen, aber auch digitalen Programmen für Schulen in ganz Österreich. Das Volkskundemuseum Wien präsentiert sich im Rahmen der Aktionstage als reflexiver und lustvoller Lern- und Erlebnisort für Schüler*innen. Wir bieten das analoge Vermittlungsprogramm „Was Aktivist*innen

bewegt(e)? Geschichte der Umweltbewegungen in Österreich“ für Schüler*innen ab der 4. Schulstufe an.

Information: www.museum-joanneum.at/schule/schule-schaut-museum

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Indoor-Spiele

Sa, 14.1., 21.1., 28.1.,
Sa, 4.2., 11.2., 18.2.2023,
13.30 bis 17.30 Uhr

Der Bezirk Josefstadt lädt in Zusammenarbeit mit dem Familienbund ins Volkskundemuseum Wien ein. Das Programm richtet sich an Kinder von 3 bis 12 Jahren und an die ganze Familie. Es finden auch kindgerechte Kurzführungen durch das Museum statt und Workshops u. a. in Zusammenarbeit mit dem Musischen Zentrum Wien oder den Märchenerzählerinnen Amelie Pauli und Angela Stummer. Am 14.1. findet auf Wunsch des Josefstädter Kinderparlaments ein Kinderflohmarkt zum Tauschen und Verschenken statt.

Teilnahme kostenlos

WienXtra-Semesterferienspiel

Kunst-Markt-Geschichte(n)

Di, 7.2., Mi, 8.2., Do, 9.2.2023

Jeweils 10.00 Uhr

Gemeinsam mit der Künstlerin Saime Öztürk verarbeitest du gesammelte Geschichten über den Wiener Brunnenmarkt zu Collagen und Mosaiken. Dein Kunstwerk kann die

Ausstellung *StoryTelling:Europe!* erweitern oder du nimmst es mit nach Hause.

Dauer: 90 Minuten

Für Kinder von 8 bis 13 Jahren und weitere interessierte Familienmitglieder

Kosten: mit Ferienspielpass € 2,- statt € 4,- für Kinder, € 5,- statt € 12,- für Erwachsene

Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Eine Veranstaltung im Rahmen des WienXtra-Ferienspiels

Jugend-Redewettbewerb in Wien

Mo, 27.3. bis Fr, 31.3.2023

Im Jahr 2023 ist das Volkskundemuseum Wien erstmals der Austragungsort der Vorrunde des Jugend-Redewettbewerbs, der von WienXtra-Schulevents in Kooperation mit der Stadt Wien – Fachbereich Jugend für das Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend organisiert wird.

Jugendliche ab 14 Jahren reden beim Bewerb über Themen, die ihnen persönlich am Herzen liegen.

Kulturvermittler*innen des Volkskundemuseum Wien übernehmen gemeinsam mit anderen Juror*innen aus der Politischen Bildung, der Jugendarbeit oder dem Kreis früherer Teilnehmer*innen die Jurytätigkeit. Interessierte Zuhörer*innen sind herzlich eingeladen.

Teilnahmebedingungen und Anmeldung:

www.wienextra.at/schulevents/redewettbewerb

Führungen

Ich glaube was, was du nicht glaubst

So, 8.1.2023, 15.00 Uhr

StoryTelling:Europe!

So, 15.1.2023, 15.00 Uhr

Do, 16.2.2023, 18.00 Uhr:

Kurator*innenführung mit Fariba Mosleh

So, 12.3.2023, 15.00 Uhr (Finissage)

Ölrausch und Huzulenkult

So, 22.1.2023, 15.00 Uhr:

Kurator*innenführung

So, 12.2.2023, 15.00 Uhr

Sa, 25.2.2023, 15.00 Uhr:

Kurator*innenführung

So, 19.3.2023, 15.00 Uhr:

Kurator*innenführung

Von Zwentendorf zu CO₂

Do, 26.1.2023, 18.30 Uhr:

Kurator*innenführung mit Sophia Rut,
Herbert Justnik, Tom Marshall

So, 29.1.2023, 15.00 Uhr

So, 19.2.2023, 15.00 Uhr

So, 5.3.2023, 15.00 Uhr

Dauerausstellung(en)

So, 5.2.2023, 15.00 Uhr

Die Küsten Österreichs

So, 26.2.2023, 15.00 Uhr

Ölrausch und Huzulenkult & Von Zwentendorf zu CO₂

So, 26.3.2023, 15.00 Uhr (Finissage)

—
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif
Anmeldung erbeten

Spezialführungen

Dinner im Palais

Do, 26.1.2023, 18.00 Uhr

Do, 9.3.2023, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungs-
räumen verstecken, bleiben den Besu-
cher*innen des Museums meist verborgen.
Doch wenn das Volkskundemuseum Wien
zum *Dinner im Palais* seine Türen öffnet,
bekommen Interessierte die Möglichkeit,
einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

—
Kosten pro Person, exkl. Getränke,
inkl. Eintritt und Führungstarif:
Menü ohne Fleisch: € 59,- / € 49,- erm.
für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Menü mit Fleisch: € 65,- / € 55,- erm.
für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine
Gutscheine sind im Museumsshop erhältlich.



Dinner im Palais, Foto: socials.wien

A'Wiener Karavanserai am Brunnenmarkt

Sa, 4.2.2023, 10.00 Uhr

Die Künstlerin Asma Aiad führt über den Brunnenmarkt zu den einzelnen Stationen der entstandenen Videoporträts von *A'Wiener Karavanserai*, die in der Ausstellung im Volkskundemuseum Wien zu sehen sind.

Dauer: 90 Minuten

Treffpunkt: Brunnenpassage

Kosten: Pay as you can

Anmeldung erbeten

Im Rahmen der Ausstellung *StoryTelling:Europe!*

Brunnenmarkt reVisited

Nur kurz durch's Museum

Jeden Dienstag, um 12.00 und 14.00 Uhr

Im Rahmen eines 15-minütigen Rundgangs kann man sich in aller Kürze einen Überblick der Schausammlung verschaffen. Ideal als Intro oder Ausklang eines kulinarischen Besuchs im Hildebrandt Café. Themenauswahl: Reines Vergnügen, Liebe geht durch den Magen, Kopflastig.

Dauer: 15 Minuten

Kosten: € 4,-

Die Tour am Tisch im Hildebrandt Café gleich mitbestellen!

Anmeldung zu Vermittlungsprogrammen für Gruppen und Schulklassen

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Anmeldung zu Terminen für Individualbesucher*innen

www.volkskundemuseum.at/termine

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme

www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Vermittlungsprogramme werden Di bis Fr, 9.00 bis 17.00 Uhr und Do, 9.00 bis 20.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose Teilnehmer*innen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!



Kurzführungen durch die Schausammlung.
Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Workshop Präventive Konservierung und Nachhaltigkeit

Di, 24.1.2023, 15.00 bis 17.00 Uhr

Die Wurzeln der Präventiven Konservierung reichen bis weit in die Vergangenheit zurück, als (an)erkannte Disziplin jedoch ist sie noch sehr jung. Lässt man sich auf sie ein, gewinnt man ein wirksames und nachhaltiges Mittel für den Erhalt von Kulturgut und seiner Umgebung – ökonomisch, sozial, ökologisch; eingreifende Maßnahmen am Objekt werden auf ein Minimum reduziert, Ressourcen und die Gesundheit der Mitarbeiter*innen geschont; die Methoden sind leistbar, nicht abgehoben und direkt umsetzbar; all das ist wertvoller denn je!

Die verschiedenen Bereiche dieses interdisziplinären Feldes werden zusammen mit simplen Lösungen vorgestellt; insbesondere zu Klima, Reinigung, Aufbewahrung und Schädlingen. Es wird aufgezeigt, dass oft kleinste Schritte und ein „Dranbleiben“ (= Monitoring) zum Erfolg führen, Perfektionismus nicht notwendig ist und warum die Aufklärung aller Mitarbeiter*innen so wichtig ist.

Der praktische Teil bietet Gelegenheit, diverse Geräte und Materialien im Einsatz zu sehen, Methoden zur Reinigung auf ihre Effizienz zu untersuchen, Klimamessungen durchzuführen oder Risikozonen bzgl. Staub oder Schädlingsbefall zu identifizieren.

Workshop mit Astrid Hammer, Spezialistin für Präventive Konservierung und Kustodin der Fotosammlung des Volkskundemuseum Wien
Anmeldung erbeten



Präventive Konservierung im Museum. Foto: Johanna Amlinger

Schreibworkshop Realfiktion Klimarechnungshof: Wir beschreiben eine zukünftige Institution!

Fr, 3.2.2023, 11.00 bis 18.00 Uhr

In diesem Climate fiction Schreibworkshop entwerfen wir gemeinsam den Klimarechnungshof als Institution, die für den demokratischen Klimaschutz einen entscheidenden Unterschied setzt.

Information zum Projekt:
www.volkskundemuseum.at/klimarechnungshof
Im Rahmen der Ausstellung *Von Zwentendorf zu CO₂* und *Realfiktion Klimarechnungshof*
Anmeldung erbeten bis 15.1.2023

Workshop

**Realfiktion Klimarechnungshof:
Wir erheben, wo geprüft werden
kann!**

Fr, 3.3.2023, 11.00 bis 18.00 Uhr

Gemeinsam mit Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen, Vereinen und Verwaltungsbeamt*innen beschließen wir, welche Maßnahmen, Gesetze und Verordnungen der Klimarechnungshof in den Bereichen Mobilität, Ernährung und Energie realfiktiv prüfen kann.

Information zum Projekt:

www.volkskundemuseum.at/klimarechnungshof

Im Rahmen der Ausstellung *Von Zwentendorf zu CO₂*
und *Realfiktion Klimarechnungshof*

Anmeldung erbeten bis 12.2.2023



Ausstellungsansicht *Ölrausch und Huzulenkult*.
Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Gespräch

**Ukrainische Nationalisierungs-
bestrebungen zwischen den
Imperien**

Do, 16.3.2023, 18.00 Uhr

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts begannen sich ruthenisch-ukrainische nationale Projekte in der Habsburgermonarchie und im Russländischen Reich auszubilden; sie agierten sowohl gemeinsam als auch getrennt. Zum Teil standen ihre kulturellen Selbstverortungen und politischen Ambitionen imperialen Visionen diametral gegenüber, manches Mal handelte es sich aber auch um kooperative Projekte, die sich an die jeweilige Metropole anzulehnen suchten. In diesem Gespräch diskutieren wir unterschiedliche Blickwinkel auf die ruthenisch-ukrainischen Bevölkerungsgruppen dies- und jenseits der österreichisch-russländischen Grenze und fragen nach der gegenwärtigen Relevanz von Ideen und Kontroversen, die sich bis zum Zerfall der beiden Imperien entwickelten. Besondere Schwerpunkte werden ethnografische, historiografische und sprachliche Konzeptionen darstellen. Mit Fabian Baumann (The University of Chicago, The Department of History, Chicago) und Martin Rohde (Czech Academy of Sciences, Institute of History, Prague).

Im Rahmen der Ausstellung *Ölrausch und Huzulenkult*

Sofern nicht anders angegeben, Teilnahme
zu den Veranstaltungen kostenlos

Anmeldung:

www.volkskundemuseum.at/termine

Bericht

Vereinsausflug nach Eisenstadt am 25. August 2022

An einem strahlenden Augusttag trafen sich die Teilnehmer*innen der Exkursion vor dem Schloss Esterházy. Im Landesmuseum Burgenland fand die Ausstellung *Unsere Amerikaner. Burgenländische Auswanderergeschichten* statt. Anhand von 64 Lebensbildern wurden während der Führung die Beweggründe der Burgenländer*innen dargestellt, die es ab Mitte des 19. Jahrhunderts wagten, ihre Heimat zu verlassen. Getragen wurden sie von der Hoffnung, in Amerika ihre Vorstellungen in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und auch politischer Hinsicht verwirklichen zu können. Geschildert wurden Erfolgsstorys, aber auch Enttäuschungen und Ereignisse, die eine Rückkehr ins Burgenland notwendig machten.

Ein Rundgang durch das Haus und den riesigen Keller bot die Gelegenheit, vielfältige Exponate zu sehen. Das Haus gehörte Sandor Wolf, einem einflussreichen jüdischen Weinhändler, dessen Privatsammlung den Grundstein des Landesmuseums legte.

Nach dem Mittagessen gab uns Susanne Bezdek eine historische Führung durch den Esterházy Schlosspark.

Betritt man das ehemalige jüdische Ghetto, kommt man an der Schabbat-Kette vorbei, die zu den Ruhestunden des Schabbats als Absperrung der heutigen Unterbergstraße diente. Unter der engagierten Führung des Direktors Johannes Reiss wurde die Synagoge Eisenstadt besichtigt. Sie ist die älteste in ihrer ursprünglichen Funktion erhaltene Synagoge Österreichs. Besondere Erwähnung fanden die 755 Jahrzeittafeln von Verstorbenen aus Eisenstadt und Umgebung.

Ein Rundgang durch das jüdische Museum bot einen übersichtlichen Einblick in die



Vereinsausflug nach Eisenstadt. Foto: Susanne Bezdek

jüdischen Feste und Lebensabschnitte.

Im Anschluss wurde der alte jüdische Friedhof besucht. Er steht unter Denkmalschutz und ist mit über 1100 Grabsteinen belegt, die ausschließlich hebräische Grabinschriften aufweisen. Diese wurden bereits dokumentiert und ins Deutsche übersetzt und können mittels QR Code vor Ort digital abgerufen werden. Die Grabsteine sind z. T. zertrümmert und mussten früher sogar als Straßensperren dienen.

Nach dem Gang durch das frühere jüdische Viertel von Eisenstadt wurde individuell die Heimreise angetreten.

Unterwegs mit dem Verein
Kurator*innenführung
Ich glaube was, was du nicht glaubst. Objekte zu Phänomenen von Glauben und Aberglaube

Mi, 18.1.2023, 16.00 Uhr

Die in der Passagenausstellung gezeigten Objekte wurden von Studierenden der Universität für Gestaltung Linz und dem Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien gesammelt. In zwei Lehrveranstaltungen setzten sie sich mit Begriffen des Glaubens, Aberglaubens und Wissens auseinander. Gezeigt werden Gegenstände zur Befragung des Schicksals wie etwa Tarotkarten, aber auch Glücksbringer und Unheilsabwender, zum Beispiel ein Traumfänger. Auch Objekte der Volks- und Alternativ-Medizin wie eine Bernsteinkette sind zu sehen. Die Kuratorin und Lehrveranstaltungsleiterin Katrin Ecker erzählt von den Hintergründen der verschiedenen Phänomene und Objekte. Zum Abschluss können in der Bibliothek noch einige weitere ausgewählte Objekte aus dem Sammlungsdepot besichtigt und in themenbezogener Literatur geschmökert werden.

—
 Kosten: € 4,00 Führungstarif, kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde
 Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine
 Treffpunkt: 16.45 Uhr in der Passage des Volkskundemuseum Wien

Vorträge
Auszüge der internationalen Konferenz „Der Einfluss von Adelsfamilien auf die Gestaltung des kulturellen Erbes“

Di, 21.2.2023, 18.00 Uhr

Im November 2022 fand im Rahmen des EU-Projekts „TREASURES“ als Teil des EU-Interreg Programms im Kongresszentrum der Slowakischen Akademie der Wissenschaften im Schloss Smolenice in der Slowakei eine Konferenz mit internationalen Referent*innen statt. Diese stellten ihre Forschungsergebnisse über das Kunst- und Kulturleben in Adelsfamilien v. a. des 18. und 19. Jahrhunderts mit dem Schwerpunkt auf Musik und Theater vor. Thematisiert wurden auch das bauliche Erbe der Adelsgeschlechter und der gegenwärtige, v. a. denkmalpflegerische Umgang damit.

Teilnehmende und Vortragende der Konferenz präsentieren im Volkskundemuseum einen Abriss der Tagung. So berichtet der Bauamtsleiter Felix Reinicke über die „Generalsanierung Schloss Marchegg – ein denkmalpflegerisches Großprojekt“. Der Kunsthistoriker Fabio Gianesi präsentiert unter dem Titel „Das Gartenpalais Schönborn im Spannungsfeld von Repräsentation und Rekreation“ seine Studie zur Geschichte des Museumsgebäudes. Katharina Richter-Kovarik stellt den frisch erschienen Tagungsband vor und fasst einige für unser Projekt besonders relevanten Aspekte aus den slowakisch-sprachigen Vorträgen zusammen.

—
 Kosten: € 4,00 Unkostenbeitrag, kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde
 Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine
 Treffpunkt: Großer Veranstaltungssaal im Volkskundemuseum Wien

Unterwegs mit dem Verein
**Führung im Bezirksmuseum
 Josefstadt**
**„Bildung an jeder Ecke – Lernen
 in der Josefstadt einst und jetzt“**

Do, 23.3.2023, 17.00 Uhr

Was ist Bildung? Wird Bildung nur in Schulen vermittelt? Wo findet Bildung sonst noch statt? Wie wurde früher gelernt, wie heute? Anhand dieser und ähnlicher Fragen erarbeiten Schüler*innen der 4. Klasse der Vienna Business School am Hammerlingplatz im Fach Eventmanagement gemeinsam mit dem Bezirksmuseum Josefstadt die Ausstellung, in der es um Bildung, Lernen und Wissenserwerb geht. Auch das Bezirksmuseum selbst und viele Institutionen, wie die VHS oder das Musische Zentrum sind Orte der Wissensvermittlung. Zu dem Projekt der Schüler*innen gehört ebenfalls die Gestaltung von Einladungen, Plakaten, dem Eröffnungsprogramm und einer kleinen Broschüre.

Kosten: € 4,- Führungstarif, kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde
 Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine
 Treffpunkt: 16.45 Uhr in der Passage des Volkskundemuseum Wien

Vereinsnewsletter

Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen. Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein

Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.

Museumsmanagement Niederösterreich

Angebote zur Fortbildung

Auch in den Wintermonaten bietet das Museumsmanagement Niederösterreich Kurse für Museumsmenschen, Regional- und Familienforscher*innen und alle mit Interesse an vertiefender Weiterbildung in diesen Themenbereichen.

Die Museumskurse widmen sich wichtigen Aufgaben wie Sponsoring und Kooperationen, Strategien zur Nachwuchsgewinnung, Social Media und digitalen Marketingstrategien. Daneben gibt es Weiterbildungen zu Sicherheit- und Rechtsaspekten im Museum sowie zu Ausstellungskonzeption und -gestaltung.

Im Bereich Regional- und Heimatforschung beschäftigen sich die einzelnen Kurse mit regionaler Entwicklung, Hausbau und Gebäudestruktur, Familienforschung mit kirchlichen Quellen (Matricula) sowie zur Arbeit mit Riedenkarten, Mapire & Co.

Die Kurse sind einzeln buchbar und finden online statt.

www.noemuseen.at/fortbildung

Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Graz

Vortragsreihe „Anthropozäne Gefüge. Akteure, Welten, Kapital“

Do, 12.1.2023, 11.45 Uhr

Anthropozäne Gef(l)üge(l). Lebewesen, Waren, mehr-als-menschliche Assemblagen? (Danko Simic, Graz)

Do, 19.1.2023, 11.45 Uhr

Amazonien übersetzen: Zwischenwelten im Spannungsfeld human/ other-than-strictly-human beings (Christina Korak und Rafael Schögler, Graz)

Fr, 27.1.2023, 19.00 Uhr

Extensiv kommentierte Fußnotenlesung aus Donna Haraways „Unruhig bleiben“ (Karin Harasser, Linz)

kulturanthropologie.uni-graz.at

Institut für Kulturanalyse der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Do, 12.1.2023, 18.00 Uhr

Mit Menschen forschen, lehren, übersetzen. Ein ästhetisch-anthropologisches Studienprojekt zur Zukunft der Erdbewohner (Judith Laister, Graz)

www.aau.at/kulturanalyse

Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien

Do, 12.1.2023, 17.00 Uhr

Reorienting Violence: Self-Defence, Training, Orientalism and the Sublime (Paul Bowman, Cardiff)

Do, 19.1.2023, 17.00 Uhr

Hunger und Gewalt. Eine globalhistorische Perspektive (Rolf Bauer und Swenja Jurisch, Wien)

Do, 26.1.2023, 17.00 Uhr

Zimmer frei! Urlaub in Österreich nach 1945 (Präsentation mit Studierenden des Studienprojekts)

euroethnologie.univie.ac.at

Neuzugänge/Neueingänge

Achthorner, Bernhard, Musik und kulturelles Gedächtnis. Zur musikalischen Instrumentalisierung von Heimat, Kultur und Identität im Tiroler Nationalsozialismus. Bielefeld, Aisthesis Verlag, 2019. 164 Seiten, Illustrationen

Dixson-Declève, Sandrine u. a., Earth for all. Ein Survivalguide für unseren Planeten. Der neue Bericht an den Club of Rome, 50 Jahre nach „Die Grenzen des Wachstums“. München, oekom, 2022. 249 Seiten, Diagramme, Karte

Jahrbuch für Hausforschung in Österreich. Band 2.2020(2022). Bericht und Vorträge der 1. Verbandstagung der Regionalgruppe Österreich des Arbeitskreises für Hausforschung e.V. in Eggenburg (Niederösterreich), „Das ‚Bürgerhaus‘ in Österreich“ von 23. bis 24. Oktober 2020. 300 Seiten, zahlreiche Illustrationen

Sauer, Walter und Vanessa Spanbauer, Jenseits von Soliman. Afrikanische Migration und Communitybuilding in Österreich – eine Geschichte. Innsbruck u. Wien, Studienverlag, 2022. 272 Seiten, Illustrationen (= Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, 63)

Scharfe, Martin, Das Herz der Höhe. Eine Kultur- und Seelengeschichte des Bergsteigens. Berlin, Schwabe Verlag, 2021. 429 Seiten, Illustrationen

Tschofen, Bernhard, Trachten in Vorarlberg. Traditionslinien, Ressourcen und Hypothesen. In: Vorarlberger Landestrachtenverband (Hg.), Die Trachten in Vorarlberg. Bregenz, edition V, 2022. S. 99–107

Vinke, Kira, Sturmnomaden. Wie der Klimawandel uns Menschen die Heimat raubt. München, dtv, 2022. 319 Seiten, Illustrationen, Karten

Wiegandt, Klaus (Hg.), 3 Grad mehr. Ein Blick in die drohende Heißzeit und wie uns die Natur helfen kann, sie zu verhindern. München, oekom, 2022. 347 Seiten, Illustrationen, Diagramme, Karten

Online Publikationen

Das Scannen der sogenannten Ersten Reihe der Inventarbücher der Objektsammlung aus dem Zeitraum 1896 bis 1912 wurde abgeschlossen und es stehen nun alle 12 Bücher online zur Verfügung. Fortgesetzt wird das Digitalisieren der Inventarbücher mit den Exemplaren der Grafiksammlung.

Der digitalisierte Bestand der Mythenbibliothek umfasst derzeit 20 Bände.

In der Kategorie Handschriften bieten wir nun alle fünf in der Grafiksammlung vorhandenen Webmusterbücher an. Darunter befindet sich auch laut dem Spezialisten Michael Friedman, Senior Lecturer am The Cohn Institute for the History and Philosophy of Science and Ideas an der Tel Aviv University eines der weltweit ältesten Webmusterbücher von 1658.

www.volkskundemuseum.at/onlinepublikationen

Öffnungszeiten

Benutzung nach Voranmeldung möglich
Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
+43 1 406 89 05.25



Elisabeth Schäfer und Paul-Julien Robert. Foto: Johanna Amlinger

„Wir wollen all jenen eine Stimme geben, die unfreiwillig am Friedrichshof aufgewachsen sind“

Ein Gespräch mit Elisabeth Schäfer und Paul-Julien Robert über das FWF PEEK-Projekt *Performing Primal Communism (PPC)*, *(Re)writing of Reality Through Discourse*, über Prozesse der Aufarbeitung, die Ambivalenz von Öffentlichkeit, über Generationenkonflikte und die Kraft des Zuhörens.

Seit drei Jahren befasst ihr euch künstlerisch forschend mit der kritischen Aufarbeitung der Geschichte der Mühl-Kommune, aber auch mit der Zukunft des Friedrichshofs. Wie ist euer Rückblick auf das Projekt?

Paul-Julien Robert: Wir stehen kurz vor dem Ende des PEEK-Projekts und versuchen nun, für uns alles zusammenzufassen, zu ordnen und in eine Form zu bringen. Rückbli-

ckend lässt sich gar nicht sagen, „DAS haben wir geleistet“, weil es ein prozesshaftes Arbeiten ist. Es geht uns nicht darum, was vor vierzig Jahren in der Mühl-Kommune passiert ist, sondern um das, was heute damit geschieht.

Elisabeth Schäfer: Wenn man in die Zukunft eines Ortes, also konkret die des Friedrichshofs blicken möchte, muss man sich mit der Geschichte dieses Ortes auseinandersetzen. Erst dann kann man ihn zukünftig nutzbar machen. Mit unserer letzten Veranstaltung, einem Rundgang am Friedrichshof, haben wir einen Vorschlag zur Auseinandersetzung mit dem Ort und seiner Geschichte gemacht.

Wie waren die Reaktionen auf den Rundgang?

Paul: Durchwegs positiv. Die große Herausforderung in den letzten drei Jahren war, die Menschen abzuholen und zu erreichen. Bei unserem ersten Symposium saßen wir im Kreis und wollten einander zuhören. Dieses Konzept ist nicht aufgegangen, da

die Bereitschaft gar nicht vorhanden war, einander zuzuhören. Wir erlebten sogar eher ein grundsätzliches Misstrauen dem Projekt gegenüber. Dies änderte sich im Laufe der Zeit und es kam zu einem Dialog mit Menschen der Elterngeneration.

Wo verlaufen die Konfliktlinien und über welche Gruppen sprechen wir? Wer sollte wem zuhören?

Paul: Unser Anliegen war es, den damaligen Kindern der Kommune, die dort geboren und/oder aufgewachsen sind – meiner Generation – einen Raum zu geben, zu sprechen, sich mitzuteilen. Unser Ansatz der künstlerischen Aufarbeitung stand anfänglich stark in der Kritik. Die Kunst in der Kommune war ein Machtinstrument, welches immer direkten Einfluss auf unser Leben, auf unseren Alltag hatte. Dass wir jetzt versuchen künstlerisch zu forschen, wurde von einigen in meiner Generation als schmerzhaft empfunden. Ich sehe jedoch gerade in der künstlerischen Ausdrucksform eine Chance, mit den Geschichten, den Traumata, den Schmerzen umzugehen und diesen Gefühlen einen Ausdruck zu geben. Wir können die Kunst nutzen, das Unerklärliche mitzuteilen. Für die sogenannte erste Generation bzw. die Elterngeneration wurde unser Zugang eher als Angriff gesehen. Denn es ging darum, wer die Geschichte(n) erzählen darf und vor allem wie. Die Geschichte rund um die Mühl-Kommune wurde oft verherrlicht dargestellt und es wurde auch gesagt, dass Otto Mühl unschuldig ins Gefängnis kam. Die Wahrnehmungen und die Auseinandersetzung damit gehen hier ganz stark in zwei verschiedene Richtungen.

Das geht bis hin zur Benennung der Mühl-Kommune?

Elisabeth: Ja genau. Wir haben uns im Team viel über Sprache und die Verwendung

von einzelnen Begriffen ausgetauscht. Wie bezeichnen wir das Sozialexperiment am Friedrichshof? Anfangs haben wir oft den Begriff „Kommune“ verwendet. Dazu kamen Gegenstimmen von jenen, die unfreiwillig am Friedrichshof aufgewachsen sind. Ihnen war es wichtig, die Kommune als „Sekte“ zu bezeichnen. Für den Rundgang haben wir dann bewusst von „Kommune/Sekte“ gesprochen, woraufhin sofort Reaktionen derer kamen, die freiwillig eingezogen waren. Das war ein Versuch, dieses Spannungsfeld aufzumachen.

Anfangs hat meist die erste Generation gesprochen und publiziert. Wie kam es, dass dann die zweite Generation ihre Stimme erhoben hat?

Paul: Es gab praktisch dreißig Jahre lang ein kollektives Schweigen darüber, wo wir aufgewachsen sind und gelebt haben. Ich hatte für mich das Gefühl, es wird niemand verstehen können, aus was für einer Welt wir kommen. Gleichzeitig wurde mir klar, dass die Zeit keine Wunden heilt und man sich in irgendeiner Art mit der Vergangenheit auseinandersetzen muss. Als ich den Film über meine Kindheit in der Kommune gemacht habe (Anm.: Meine keine Familie, 2012), war die Resonanz meiner Generation ganz stark, „Wen interessiert das? Lass` gut sein, es wird eh niemand verstehen“. Doch dann meldete sich die noch jüngere Generation zu Wort, also jene, die im letzten Jahr der Mühlkommune geboren waren oder deren Eltern einander dort kennengelernt hatten. Bei dieser Generation entstanden eine eigene Neugier und das Bedürfnis, mehr zu erfahren.

Gab es immer einen Austausch innerhalb deiner Generation?

Paul: Ja, eigentlich schon. Nicht mit allen natürlich, denn in den etwa zwanzig Jahren Mühl-Kommune wurden die Kinder mehr

oder weniger in ihre Altersgruppen eingeteilt und später hat man sich in dieser Altersgruppe weiter ausgetauscht.

Das PEEK-Projekt habt ihr zu viert, mit jeweils sehr unterschiedlichem Hintergrund begonnen. Wie blickt ihr als Team auf die drei Jahre zurück?

Elisabeth: Natürlich war das ganze Projekt ein Lernprozess als Team. Wir haben gesehen, was unsere speziellen Kompetenzen sind. Ida und Paul haben sich durch ihre eigene Geschichte schon lange mit dem Thema auseinandergesetzt. Paul hat vor allem durch die Arbeit an seinem Film ein Gespür dafür entwickelt, wie die Reaktionen auf die Aufarbeitung der Vergangenheit ausfallen können. Die Aufruhr, die vor allem die ersten Symposien ausgelöst haben, war für mich eine sehr neue aber auch wichtige Erfahrung.

Worum ging es da?

Elisabeth: Wesentlich war für uns immer, dass unsere Haltung klar ist. Mit dem Projekt wollten wir all jenen eine Stimme geben, die unfreiwillig am Friedrichshof aufgewachsen sind. Was nicht bedeuten sollte – aber sehr oft so verstanden wurde – dass wir die ältere Generation ausschließen. Das war absolut nicht so gedacht, zumal wir stets versucht haben, auch diese Generation einzubeziehen – aber in der Rolle des Zuhörens. Das ist natürlich sehr gegensätzlich zu den damals stattgefundenen Selbstdarstellungsabenden, sich zurückzunehmen und nicht zu exponieren. Dieser Rollenwechsel war schwierig, aber wichtig. Ein weiteres Anliegen war uns immer, dass Vielstimmigkeit entstehen und kultiviert werden kann. Ein breites Spektrum an Perspektiven war nicht einfach schon da, sondern es braucht immer auch Räume, in denen ein solches Spektrum sich entfalten und entwickeln kann. Gerade wenn es darum geht, die Deutungshoheit zu verändern. Im

Laufe des Projekts waren unsere Haltung und der Fokus auf Vielstimmigkeit auch für unser Team wesentlich und halfen in vielerlei Konflikten, als Team zu navigieren und zu agieren.

Im Zuge des Projekts gab es unter anderem einen Sammlungsaufruf, Workshops und die Forschungsinstallation MATHILDA. Was bleibt davon oder was geschieht damit?

Elisabeth: Wir hatten unterschiedliche Setzungen im Projekt. Bei dem Sammlungsaufruf kamen einige Objekte zu uns, die wir weiter verwahren dürfen. Nun stehen wir vor den Fragen, was wir mit diesen Objekten weiter tun. MATHILDA besteht als Gruppe fort und wir haben einen gleichnamigen Verein gegründet. Der Umgang mit den Gegenständen aus der Kommunezeit hat sich als ambivalent herausgestellt, da sie doch eine gewisse Aura zugeschrieben bekommen. Durch unsere künstlerisch-forschende Auseinandersetzung haben wir versucht, neue Perspektiven zu eröffnen: wie kann man heute mit Objekten von damals umgehen, ohne sie auratisch erneut aufzuladen, sondern sie auch neu und anders lesbar zu machen?

Wie war die mediale Wahrnehmung des Projekts und welche Bedeutung hatte die Öffentlichkeit für euch?

Paul: Anfangs war der Wunsch ganz stark, in die Öffentlichkeit zu gehen. Aus Vorsicht haben wir dann aber bewusst entschieden, das erste Symposium in einem geschlossenen Rahmen zu veranstalten. Später kamen öffentliche Formate hinzu, die sehr gut besucht waren. Allerdings erzeugt oft die Öffentlichkeit eine Gruppendynamik, bei welcher der Mensch aus dem Vordergrund rückt und dadurch Positionierungen entstehen. Es gibt dann die Außenstehenden, die Elterngeneration und die ehemaligen Kinder.

Unter diesen Voraussetzungen ist es sehr schwierig, in einen ehrlichen Austausch zu kommen.

Elisabeth: Ich glaube, diese Versuche an die Öffentlichkeit zu gehen, haben uns den Raum genommen, in eine forschende Bewegung zu kommen. Denn eine Öffentlichkeit verlangt ziemlich bald ein auf den Punkt gebrachtes, fertiges Urteil. Auch Schlagzeilen oder Skandale wären nicht im Sinne unseres Forschungsvorhabens gewesen, wir wollen nicht „aufräumen“. Uns geht es um Offenheit und Prozesshaftigkeit, letztlich um Sensibilisierung. Dafür braucht es oftmals leise, komplexe Worte, die in einem geschützten Rahmen geäußert und dann auch gehört werden können.

Ihr habt eine online zugängliche und interaktive Timeline erstellt, bei der eine Schiene von euch befüllt wird und eine zweite mit dem Aufruf verbunden ist, sie zu befüllen.

Elisabeth: Genau, wir haben dort einige historische Daten gesetzt und dazu eingeladen, Erinnerungen, Fotos, Erzählungen oder Ähnliches, gerne auch anonym, zu teilen. Wir haben gemerkt, dass es mit einer großen Überwindung verbunden ist, sich mit der eigenen Erinnerung auseinanderzusetzen, sie dann in Worte zu fassen, um den Text schließlich über einen Post zu veröffentlichen. Es ist ein Prozess, der nicht erzwungen werden kann. Wir haben einige Erinnerungen und Erfahrungsberichte gesammelt und die Timeline soll über das Projekt hinaus befüllbar sein.

Bei dem Rundgang am Friedrichshof im November gab es von Ida Clay eine Soundinstallation, bei der ehemalige Kommunard*innen aller Generationen anonymisiert zu Wort kommen. Zum Teil sind es verstörende Erfahrungen, die da berichtet

werden. Wie kam es zu den Beiträgen?

Paul: Generell ist die Elterngeneration eher bereit, zu sprechen. Speziell für diese Installation war es Teil des Konzepts und auch Bedingung von vielen Interviewpartner*innen, dass die Beiträge anonym bleiben und dadurch eine gewisse Abstraktion erzeugt wird. Ida hat für die Interviews einen klaren Rahmen geschaffen, indem sie das Thema begrenzt und drei Fragen gestellt hat, die einen Denkanstoß gegeben haben. Der Zugang war niederschwellig, die Durchführung einfach und die Umsetzung anonym, dadurch konnten wir auch die Kindergeneration erreichen.

In der Kommune gab es die „Struktur“, eine hierarchische Ordnung, der die Kommunard*innen unterworfen waren. Ist davon heute noch etwas wahrnehmbar, oder ist diese Ordnung überwunden?

Paul: Sie ist durchaus noch spürbar und in verschiedenen Settings extrem präsent, vor allem in der Verwaltung am Friedrichshof. Es gibt beispielsweise einen elitären Kreis, der weiß, wie es geht. Alle anderen sind praktisch unmündig. Früher mussten sie auch noch zuarbeiten, das gibt es heute nicht mehr. Beim derzeitigen Umgang mit der Sammlung sieht man die Auswirkungen: der Verkauf wurde von zwei Personen entschieden, vermeintlich zum Wohle aller. Einsicht in solche Abläufe oder Mitsprache gibt es nicht. Das sind Strukturen, die von früher übernommen wurden. Ebenfalls noch stark vorhanden ist das Konkurrenzdenken. Es wird ausgehandelt, wer hat Macht über wen und wer kann sich dagegen wehren oder auch nicht. Für uns Kinder war dieses Konkurrenzdenken sehr prägend und kommt im Alltag immer wieder hervor. Es gab damals jeden Tag Treffen, bei denen es um die Positionierung ging: „wo stehe ich – wo stehen die anderen?“. Das war das Hauptthema, alles

wurde gemessen. Es gab nichts Neutrales, wir wurden ständig bewertet und beurteilt.

Eine Besonderheit war, dass in der und über die Kommune irrsinnig viel Material aufgezeichnet wurde. Es gibt ein riesiges Archiv, das Gegenstand eines Folgeantrags werden soll, den ihr derzeit vorbereitet. Wie steht es um das Archiv und was habt ihr vor?

Paul: Das Archiv ist derzeit nur für wissenschaftliche Zwecke zugänglich. Im ersten Jahr hatten wir geplant, mit dem Archiv zu arbeiten. Der Vorstand allerdings hat beschlossen, dass wir nicht wissenschaftlich arbeiten und hat uns daher keinen Zugriff auf das Archiv gewährt. Das ist natürlich problematisch, denn was ist wissenschaftlich, wenn unser Projekt, immerhin ein FWF PEEK-Projekt, es nicht ist? Letztlich ist es nicht möglich, mit dem Archiv zu arbeiten. Genaugenommen ist es eine private Sammlung, die im Keller liegt und die nicht einmal in Teilen digitalisiert wurde. Es gibt kein Konzept, wie damit gearbeitet werden kann.

Wie ist das Archiv aufgebaut worden?

Paul: Zu Kommunenzeiten gab es fünf bis sechs Vollzeitkräfte, die nichts anderes gemacht haben, als das Leben am Friedrichshof zu dokumentieren. Später hat eine Person das ganze Material handschriftlich geordnet. Seither ist praktisch nichts geschehen. Das Archiv ist in sechs Räumen auf fast 2.000 m² gelagert. Es gibt eine gewisse Ordnung nach Materialien. In einem Raum sind sämtliche Publikationen der Kommune. In einem anderen Raum sind alle Videos gelagert, vorwiegend VHS-Kassetten. Dann einen Raum mit Fotos, einen mit den Mitschriften und einen mit den Bildern. Wenn man nach etwas sucht, ist es schwierig, es in dieser Ordnung zu finden. Aktuell kann man damit de facto nicht arbeiten. Wir versuchen gerade an einem Archivkon-

zept zu arbeiten und dazu reichen wir den Forschungsantrag ein.

Was waren die Motive, das Archiv anzulegen und alles so minutiös zu dokumentieren?

Paul: Der Größenwahn und die Überzeugung, dass das irgendwann der Anfang einer neuen Weltordnung ist.

Elisabeth: Das ist auch das Spannende, dass man zu Lebzeiten anfängt, sein ganzes Tun zu dokumentieren. Es wurde jeder gesprochene Satz niedergeschrieben und für die Nachwelt aufbewahrt. Dieses Archiv wurde im Laufe von zwanzig Jahren zusammengetragen, ist aber heute nicht zugänglich. Das ist eine Erstaunlichkeit, die es wert ist, in einem Forschungsantrag zum Ausgang zu nehmen.

Wie erklärt ihr diese Diskrepanz?

Paul: Es geht um die Deutungshoheit über diese Zeit. Die ältere Generation will sie sich auf keinen Fall nehmen lassen.

Elisabeth: Im dritten Jahr des Projekts haben wir dem Archiv zwei Workshops gewidmet. Mit Vertreter*innen beider Generationen sowie Expert*innen haben wir in einem geschützten Rahmen Archivmaterial angeschaut und darüber gesprochen. Ein Gedanke hat vielen bei diesem Wagnis sehr geholfen: wir schauen uns das Material als die Personen an, die wir heute sind. Und heute sind wir andere (geworden) als damals. Dieser Gedanke machte das Betrachten von Archivmaterial erträglicher. Erstaunlicherweise hat es aber auch dazu geführt, dass wir in uns selbst keine eindeutige Deutungshoheit mehr über die Geschichte entdecken können – wie und warum sollten wir sie dann nach außen noch länger behaupten? Die Beschäftigung mit dem Archivmaterial hilft uns letztlich zu lernen, die damit verbundenen persönlichen Ambivalenzen auszuhalten. Erst dann ist es mög-

lich, vielfältige Deutungen dieser Geschichte auf einer anderen Ebene zuzulassen.

In welchem Zustand ist das Archiv konservatorisch?

Paul: In einem erstaunlich guten Zustand. Die Videos sind in jedem Fall das Heikelste und auch das Kostspieligste. Wenn man nicht bald beginnt, sie in ein anderes Format zu bringen, werden sie früher oder später zerstört sein. In Summe gibt es an die 8.000 Stunden Videomaterial. Die Videokassetten sind im Besitz der Genossenschaft, aber wer die Rechte über das Material hat, ist nicht geklärt. Zu den Fotos gibt es die Negative, und die Schriften sind auch gut erhalten. Es gab damals sogar ein eigenes Radio. Die O-Töne wurden von der Österreichischen Mediathek digitalisiert, aber sie sind nicht zugänglich. Über einen Antrag am Friedrichshof kann man sie anhören.

Die Ambivalenz von Öffentlichkeit betreffen auch das Archiv – ähnlich wie wir es zuvor in Bezug auf die Veranstaltungen besprochen haben?

Elisabeth: Ja, letztlich kommen wir wieder darauf zurück. Eine unbeschränkte Öffnung des Archivs würde sehr wahrscheinlich bedeuten, dass insbesondere die Videos als Grundlage für sehr aufregende „True-Crime-Stories“ verwendet würden. Genau diese Skandalisierung versuchen wir aber zu verhindern, weil sie großen Schaden anrichten würde. Ich sehe in den nächsten Jahren vielmehr den Weg der gemeinsamen Aufarbeitung von Traumatisierungen. Das braucht auf verschiedenen Ebenen andere Formate, um im ethischen Sinne damit gut umzugehen. Solange die Opfer leben, und auch darüber hinaus, ist Vorsicht geboten.

Paul-Julien Robert ist europäischer Künstler und Filmemacher. Er wurde in Paris geboren und lebte bis zu seinem 12. Lebensjahr in der von Otto Mühl gegründeten Kommune am Friedrichshof. Nach Zwischenjahren in Zürich studierte er an der Akademie der bildenden Künste in Wien und an der Universität der Künste in Berlin. Für seinen Dokumentarfilm „Meine keine Familie“ erhielt er den Wiener Filmpreis sowie 2014 den Österreichischen Filmpreis und gewann beim 57. London Film Festival den Grierson Award. Paul-Julien Robert ist gegenwärtig Leiter des FWF PEEK Projekts „Performing Primal Communism“ an der Akademie der Bildenden Künste Wien.

Elisabeth Schäfer ist Philosoph*in und Lehrbeauftragte u. a. am Institut für Philosophie der Universität Wien. Sie* forscht zu den Bereichen: Dekonstruktion, Queer-Feministische Philosophie, Psychoanalytische Theorie, Schreiben als künstlerische Forschung und widerständige Praxis, künstlerische Positionen zum Climate Change, sowie Körper, Gewalt und Traumata.

Das **FWF PEEK-Projekt** *Performing Primal Communism (PPC), (Re)writing of Reality Through Discourse* befasste sich von 2020 bis Anfang 2023 künstlerisch forschend mit der Aufarbeitung der von Otto Mühl gegründeten und von den Kommunard*innen aufgelösten Aktionsanalytischen Organisation, AA-Kommune am Friedrichshof im Burgenland.

Weitere Informationen und Links:
www.volkskundemuseum.at/ppc
<https://fh-timelines.goloblo.cc>
 Siehe dazu auch den Bericht, S. 6–7

Notdürftig reparierte Sandalen

2008 hat es mich auf meinem Bildungsweg als Schülerin zum ersten Mal in das Volkskundemuseum Wien verschlagen, wo ich meine Berufspraktischen Tage absolvierte. Heute im Jahr 2022 bin ich wieder im Zuge meiner Ausbildung hier, diesmal im Rahmen eines Volontariats für mein Studium. Als ich das Museum 14 Jahre später durchschritt, fiel mir schnell auf, dass sich einiges verändert hatte.

Neue, zunächst unerwartete Objekte hatten im Rahmen der Intervention *Die Küsten Österreichs* Einzug in die Dauerausstellung gehalten.

Zwischen all den Brautönen stach mir sofort ein rot-blaues Paar Flipflops in die Augen. Zunächst irritierten mich die stark reparierten, aber dennoch sehr modernen Sandalen. Der Text neben dem Objekt informierte mich, dass sie einem afghanischen Flüchtling gehören und seit 2018 Teil der Dauerausstellung sind.

Ihr reparierter Zustand fiel mir ebenfalls sofort auf, da ich am Anfang meines Volontariats noch das Repair Festival erlebte, bei welchem es um das Reparieren von Alltagsgegenständen ging. Aus der Sammlung des Volkskundemuseum Wien und aus dem Besitz von Privatpersonen wurden die unterschiedlichsten reparierten Dinge ausgestellt. In Workshops wurde diskutiert, warum Menschen heute reparieren oder eben nicht. Die Teilnehmenden verwiesen wiederholt auf die Kosten-Nutzen-Relation des Reparierens. Wenn es sich finanziell lohnt, wird meistens repariert, wenn nicht, dann wird ein neues Produkt gekauft.

Die Flipflops sind jedoch Teil der Dauerausstellung und nicht des Festivals. Sie befinden sich in Raum 4 „Natur und Zivilisation“, in welchem es um die Verarbeitung von in der Natur gefundenen Ressourcen in

Gebrauchsgegenstände geht. Heute nehmen wohl viele Menschen in Österreich nicht mehr an diesen Prozessen teil. Viel eher wandeln sie die Ressource Geld in die benötigten Güter um. An den Flipflops ist zu sehen, dass es geflüchteten Menschen an dieser Ressource fehlt: Die Fußbekleidung musste repariert werden, da in der Grundversorgung nur sehr wenig Geld zur Verfügung steht.

Am Ende des Textes möchte ich meine eigene Irritation bei der Entdeckung des Objekts reflektieren: Die rot-blaunen Flipflops brachen meine Erwartungshaltung. Ich ging davon aus, dass in der Dauerausstellung vor allem alte Gegenstände zu finden seien, die etwas mit der Geschichte der in und um Österreich lebenden Menschen zu tun haben. Neue Gegenstände, so unerwartet sie auch sind, stellen eine Verbindung zwischen gestern und heute her. Bei der Intervention geht es jedoch um noch etwas anderes: Mit der Auswahl der ausgestellten Objekte treffen Institutionen wie das Volkskundemuseum Wien Entscheidungen darüber, wer zu der österreichischen Bevölkerung gehört und wer von dieser ausgeschlossen wird: „Wer nicht erforscht wird, kommt nicht vor.“ Mit der Entscheidung, auch Objekte auszustellen, die vom Leben der Menschen auf der Flucht erzählen, kommen diese vor und werden sichtbar: Sie sind ein Teil von Österreich.

Sarah K. Eisenprobst,
Volontärin



Notdürftig reparierte Sandalen.
Verschiedene Kunststoffe. Wien 2018.
Courtesy: Ramin Siawash. Foto: Christa Knott

Im Museum

Ölrausch und Huzulenkult
Fotografische Streitobjekte
aus Galizien und der Bukowina
Bis So, 26.3.2023

StoryTelling:Europe!
Brunnenmarkt reVisited
Bis So, 12.3.2023

Von Zwentendorf zu CO₂
Kämpfe der Umweltbewegung
in Österreich
Fr, 20.1. bis So, 26.3.2023

In der Passage / Schausammlung

Ich glaube was, was du nicht glaubst
Objekte zu Phänomenen von Glaube
und Aberglaube
Bis So, 19.3.2023

Gambrinus & Co
Die Geschichte hinter
977 Medaillons aus Porzellan
Ab Di, 21.3.2023

Die Küsten Österreichs
Die neue Schausammlung
des Volkskundemuseum Wien

HÖRGANG

Museum für zwischen die Ohren

Vorschau

Gesammelt um jeden Preis!
Warum Objekte durch den
Nationalsozialismus ins Museum
kamen und wie wir damit umgehen
Ab Sa, 22.4.2023

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten

Museum und SchönDing Shop:
Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Hildebrandt Café:
Di bis So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Bibliothek: nach Voranmeldung
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Johanna Amlinger, Gesine Stern
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Neujahrsgrüße aus dem All
Bildnachweis: Sofern nicht anders
angegeben © Volkskundemuseum Wien

Eigentümer, Herausgeber,

Verlag und Redaktion
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

ZVR-Nr. 367 023 460
AUSSN 0042–8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des Volkskunde-
museum Wien, Jahrgang 58, Folge 1/2023

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zusen-
dungen unter [www.volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)



VOLKSKUNDE
— MUSEUM
WIEN —



58
2/2023

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
April | Mai | Juni

Programm

April

So, 2.4.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Die Küsten Österreichs und WetMeWild

Di, 4.4.2023, 15.00 Uhr
Familienführung: Eiersuche mit Museumshund Justin

Mi, 5.4.2023, 10.30 Uhr
Führung: Mit dem Baby ins Museum

Do, 6.4.2023
10.30 Uhr Familienführung: Eiersuche mit Museumshund Justin
18.00 Uhr Abendführung: Kopflastig

Do, 13.4.2023, 18.00 Uhr
Abendführung: Kopflastig

Sa, 15.4.2023, 11.00 Uhr
Performance Brunch: GUADE NOCHT

So, 16.4.2023
11.00 Uhr Performance Brunch: GUADE NOCHT
15.00 Uhr Sonntagsführung: Die Küsten Österreichs

Do, 20.4.2023, 18.00 Uhr
Abendführung: Reines Vergnügen?

Fr, 21.4.2023, 18.30 Uhr
Eröffnung: Gesammelt um jeden Preis!

So, 23.4.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Gesammelt um jeden Preis!

Mo, 24.4.2023
KRH.Jetzt: Die Versammlung

Di, 25.4.2023, ab 17.00 Uhr
Obstmostpräsentation und -verkostung

Mi, 26.4.2023, 16.00 Uhr
Exkursion (Verein): Schwadron – Fliesen in Wiener Zinshäusern

Do, 27.4.2023, 18.00 Uhr
Kuratorinnenführung und Verkostung: Gambrinus & Co

So, 30.4.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

Mai

Do, 4.5.2023, 18.00 Uhr
Dinner im Palais

So, 7.5.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

Mo, 8.5.2023
KRH.Jetzt: Die Eingabe

Do, 11.5.2023, 17.00 Uhr
Erzählcafé:
Wir und das Bier

Di, 16.5.2023, ab 17.00 Uhr
Mostothek: CD-,
MC- und Vinylflohmarkt

Mi, 17.5.2023
10.15 Uhr Exkursion (Verein):
Schloss Marchegg
10.30 Uhr Führung:
Mit dem Baby ins Museum

So, 14.5.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung:
Die Küsten Österreichs

So, 21.5.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

Di, 23.5.2023, 18.30 Uhr
Buchpräsentation:
Vom Feind ein Kind

Do, 25.5.2023, ab 14.00 Uhr
Open Day: Wasser teilen

So, 28.5.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung:
Die Küsten Österreichs

Juni

Do, 1.6.2023, 18.00 Uhr
Kuratorinnenführung
und Verkostung:
Gambrinus & Co

Fr, 2.6.2023, 19.00 Uhr
Eröffnung: Queer Museum
Vienna – Lívia Páldi

So, 4.6.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung:
Die Küsten Österreichs

Mo, 5.6.2023
KRH.Jetzt: Die Prüfung
und Die Pressekonferenz

Sa, 10.6.2023, 16.30 bis 19.30 Uhr
Tag der ACHTsamkeit

So, 11.6.2023, 15.00 Uhr
Sonntagsführung: Gesammelt
um jeden Preis!

Do, 15.6.2023, 18.00 Uhr
Kurator*innenführung (Verein):
Gesammelt um jeden Preis!

Sa, 17.6.2023, 14.00 bis 17.00 Uhr
Kindersommerfest im Schönbornpark

So, 18.6.2023, 15.00 Uhr
Kurator*innenführung:
Gesammelt um jeden Preis!

Do, 22.6.2023
9.45 Uhr Exkursion (Verein): Kittsee
16.00 Uhr Stadtspaziergang
mit Qwien
18.00 Uhr Führung: Soja
und die Weltausstellung
19.00 Uhr Sommertheater
(Premiere)

Fr, 23.6. und Sa, 24.6.2023
19.00 Uhr Sommertheater

So, 25.6.2023
15.00 Uhr Die Küsten Österreichs
19.00 Uhr Sommertheater

Do, 29.6.2023, 18.00 Uhr
Abendführung: Liebe geht
durch den Magen

Save the Date

Di, 4.7.2023, ab 17.00 Uhr
Sommerfest

So, 30.7. bis Di, 29.8.2023
dotdotdot

Editorial

#standwithukraine

Noch immer beherrscht uns der sinnlose Angriffskrieg eines menschenverachtenden Diktators mit imperialistischen Ewigkeitsträumen. Wir dürfen das nach mehr als einem Jahr nicht vergessen und müssen eine Zukunft gestalten, die jeglichen autoritären Ansatz verhindert.

Museen sind dafür zutiefst geeignete Orte, weil sie mit ihren Sammlungen zum Gespräch, zur Diskussion und zur Reflexion einladen können. Dinge sind Auslöser jeglicher Kommunikation, wenn wir beispielsweise über Wasser, Müll, über Entzug und Unrecht oder über das Klima sprechen. All das beschäftigt uns in unserem alltäglichen Betrieb und wir teilen diese Themen gerne mit unseren Partner*innen – dem Naturhistorischen Museum und Queer Museum Vienna, der Universität, der Kommission für Provenienzforschung, der freien Szene und auch dem Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel – und natürlich mit Ihnen und mit Euch.

Wir werden uns Ende September 2023 von unserer altgedienten Schausammlung verabschieden müssen, um letztlich im Herbst 2024 mit der Sanierung des Gebäudes zu beginnen. Für die Zeit von Jänner 2024 bis zum Beginn der Sanierung werden wir mit unseren Partner*innen ein abwechslungsreiches Programm entwickeln.

Abseits der programmatischen Vorhaben liegen noch unzählige strukturelle und prozessbezogene Herausforderungen vor uns. Depotflächen müssen beispielsweise adaptiert und erweitert werden, da alle Sammlungen an unserem Hauptstandort im Hafen Freudenau zusammengezogen werden sollen. Wir werden uns als Team mit der Bauvorbereitung, der Absiedelung, dem ortsunabhängigen Arbeiten, der Neukonzeption von Museum, Programm, Infrastruktur, Digitalisierung, usw. auseinandersetzen – aber davon später mehr.

Inzwischen von uns ein gutes Frühjahr mit der Hoffnung auf eine bessere Welt, was übrigens an uns liegt. Und außerdem: #fuckputin

Matthias Beitzl

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	10
Kulturvermittlung	15
Veranstaltungen	20
Was ist los im Verein?	24
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	26
Bibliothek	28
Interview	29
Ausgewählt	34

Hinweis

Bitte informieren Sie sich über etwaige Änderungen oder Absagen sowie kurzfristig geplante Veranstaltungen unter www.volkskundemuseum.at

Neuigkeiten aus dem Projekt WASSER TEILEN

Wasser ist ein in hohem Maße (welt)politisches Thema. Als dynamisches, zirkulierendes Element ist es ein Bindeglied zwischen menschlichen Gesellschaften mit ihren ungleichen Verteilungen von Reichtum/ Ressourcenzugang und gleichzeitig Konnektor aller Lebensformen und ihrer jeweiligen Lebensräume.

Der Fokus auf Wasser macht deutlich, wie sehr die drängendsten Herausforderungen unserer Zeit – Klimawandel, Verlust der Biodiversität und die globale Verteilungsgerechtigkeit – miteinander verkettet sind und dass wir ihnen in Gesamtheit begegnen müssen. Wie können wir angesichts dieser Zusammenhänge neue und bessere Konzepte zum Teilen von Wasser entwickeln?

Dieser Fragestellung widmet sich die Veranstaltungsreihe WASSER TEILEN, die von November 2022 bis Mai 2023 Workshops und Dialogveranstaltungen in Wien anbietet. Drei Workshops mit verschiedenen Zugängen zum Thema haben bereits stattgefunden: Wasser als Gemeingut „Commons & Co-Creation“, „Blue Gold – Blue Peace“ zu

globalen Zusammenhängen von Wasserkonsum, Wasserknappheit und Wasserkonflikten und „Die Stimme der Gewässer“ zum Rechtsstatus für Gewässer.

Die Themen dieser Workshops bilden die Basis für einen ganztägigen Innovation Hub mit Wasser-Expert*innen dreier Länder am 25. April im Naturhistorischen Museum und einem WASSER TEILEN Open Day im Volkskundemuseum am 25. Mai.

WASSER TEILEN wurde von der Schweizer Künstlerin Regina Hügli entwickelt und in Kooperation mit dem Volkskundemuseum, dem Naturhistorischen Museum und der Universität für Angewandte Kunst in Wien umgesetzt. Regina Hügli arbeitet seit zehn Jahren zum Thema Wasser und hat 2022 zur Unterstützung ihres Engagements den Verein *One Body of Water* gegründet. Für ihre künstlerische Arbeit hat sie am 15. März 2023 den österreichischen Neptun Staatspreis für Wasser erhalten.

Regina Hügli, Projektleiterin

Projektteam Volkskundemuseum Wien:
Magdalena Puchberger, Katrin Prankl,
Lena Nothdurfter, Gesine Stern
www.volkskundemuseum.at/wasserteilen
www.sharing-water.net/workshops
www.onebodyofwater.net



Workshop Wasser Teilen,
Foto: Luke Kopf

Projektbüro D/Arts: Wir sind dabei

Das Projektbüro D/Arts setzt sich für nachhaltige Diversität im Kulturbetrieb ein. Am Freitag, 17. Februar 2023 erfolgte in der Wiener Brunnenpassage die offizielle Gründung des Projektbüros durch 57 Initiativen und Kulturinstitutionen aus Österreich. Unter ihnen finden sich große Kulturinstitutionen wie die Wiener Staatsoper und der Wiener Musikverein, Mittelbühnen wie das brut Wien oder das aktivistische Kunstfestival Wienwoche, Kulturhäuser wie die ARGEkultur Salzburg und die Brunnenpassage, aber auch kleine Kulturvereine wie Romano Svato oder AfroRainbow Austria. Auch das Volkskundemuseum Wien ist als unterstützendes Mitglied von Anfang an dabei. Wir sehen die Initiative als gute Basis für weitere Diversifizierung im Museum und Vernetzung darüber hinaus.

Ziel der D/Arts-Organisatorinnen ist, aus einer losen Allianz an unterschiedlichen Akteur*innen der österreichischen Kulturszene eine nachhaltige Struktur in Form eines Projektbüros zu bilden, das an der Stärkung der Diversität in der Kulturlandschaft arbeitet. Die Liste der 56 Gründungsmitglieder ist selbst ein Beispiel gelebter Diversität.

Wurde die Initiative bisher von der Brunnenpassage über eine Stiftungsförderung getragen, wird D/Arts mittlerweile als eigenständiger gemeinnütziger Verein von der öffentlichen Hand sowie durch Stiftungen finanziert. Das Projektbüro strebt eine nachhaltige Strukturförderung aus öffentlichen Kulturgeldern an, da es in der österreichischen Kulturlandschaft bisher keine Anlauf- und Beratungsstelle gegeben hat.

Ein Museum – ein Objekt – eine Erzählung Virtuelle Galerie zur NS-Provenienzforschung und Restitution in österreichischen Museen, Sammlungen und Bibliotheken

Seit 13. Jänner werden Audio-, Video- und bebilderte Textbeiträge von folgenden Institutionen bis April 2023 auf einer eigenen Website freigeschaltet:

Akademie der bildenden Künste Wien, Albertina, Heeresgeschichtliches Museum, Hofmobiliendepot – Möbel Museum Wien, Kunsthistorisches Museum Wien, Leopold Museum, Museum für angewandte Kunst, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Naturhistorisches Museum Wien, Österreichische Galerie Belvedere, Österreichische Nationalbibliothek, Technisches Museum Wien, Theatermuseum, Universitätsbibliothek Wien, Volkskundemuseum Wien, Weltmuseum Wien.

2023 jährt sich der Erlass des österreichischen Kunstrückgabegesetzes (KRG) zum 25. Mal. Das Volkskundemuseum Wien ist mit allen von diesem Gesetz betroffenen Museen, Sammlungen und Bibliotheken in Kontakt getreten, und bat sie um Einblicke in die NS-Provenienzforschungs- und Restitutionspraxis.

Die virtuelle Galerie ist Teil eines umfangreicheren Projekts zur NS-Provenienzforschung und Restitutionspraxis am Volkskundemuseum Wien. Im Zentrum steht die Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!* die am 21. April 2023 eröffnet wird.

Throwaway / Ausgedient Die Geschichte der modernen Wegwerfgesellschaft

Das Volkskundemuseum Wien beteiligt sich an dem vom Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel initiierten und organisierten Kooperationsprojekt zu dem breit gefassten Thema Müll, Wegwerfen, Wiederverwenden und Vermeiden. Müll ist der vielleicht sichtbarste und greifbarste Aspekt der drohenden Umweltkrise. Mit dem Projekt soll die unbekannte Geschichte des Mülls in Europa sichtbar gemacht und damit sozialer Wandel erzählt werden.

Gemeinsam mit Kolleg*innen aus sieben weiteren Europäischen Museen, darunter das Naturhistorische Museum Wien, wurde das Konzept für eine mehrsprachige und interaktive Online-Plattform erarbeitet und vom Brüsseler Team umgesetzt. Sie bietet Objekt-Biografien zu über siebzig digitalisierten Objekten aus den Sammlungen der teilnehmenden Museen, audiovisuelle Geschichten aus der gesamten EU zum Thema Abfall sowie Blogposts, Fotoreportagen, live übertragene Veranstaltungen und Podcasts zu vielen verschiedenen Aktivitäten

und Ereignissen, die während der Dauer des Projekts zu diesem Thema stattfinden.

Darüber hinaus beteiligt sich das Volkskundemuseum Wien inhaltlich und mit Leihgaben an der Ausstellung *Ausgedient*. Die Schau zur Geschichte der modernen Wegwerfgesellschaft wird von 18. Februar 2023 bis 15. Januar 2024 im Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel zu sehen sein. Sie thematisiert den Mangel der Kriegszeit, die anschwellende Müllflut der Konsumgesellschaft der Nachkriegszeit und schließlich die kaum noch beherrschbare Müllkrise von heute. Die Ausstellung gibt einen Eindruck davon, wie tiefgreifend sich in den vergangenen Jahren unser Umgang mit Müll und unser Verständnis bzw. Unverständnis von Müll geändert hat. Durch die Betrachtung der Vergangenheit gewinnen die gegenwärtige Kritik und die lautstarken Forderungen nach Veränderungen an Relevanz und Bedeutung.

Das Volkskundemuseum Wien ist mit sieben Objektbiographien und drei audiovisuellen Geschichten, umgesetzt von dem Wiener Filmemacher Mike Kren, an der Online Plattform sowie mit einer Leihgabe an der Ausstellung in Brüssel vertreten. Die Objekte, die im Zeitraum zwischen 1896 und 2022 in die Sammlungen eingegangen sind, zeigen



Lederhose eines Ziegenhirten,
19. Jh., ÖMV/2288,
Foto: Christa Knott



Strandgut, Flucht-Überreste, Lesvos (GR) und Tikili (TR) 2015, Foto: Christa Knott

vergangene wie aktuelle Sammlungs- und Themenschwerpunkte: Von den historischen Dimensionen rund um Sammlungen, Sammler*innen und volkskundlichem Kanon, bis hin zu aktuellen Themen wie Migration und Flucht oder europäische Terrorerfahrungen. Zwei Objekte widmen sich allgemeinen musealen Themen, die rund um die Frage „Müll oder Museum“ kreisen.

Aus den Beständen des Volkskundemuseums kommen „Knochentiere“ aus Schlachtabfällen, einen von Rastelbindern reparierter

Teller, eine stark abgenutzte und mehrfach geflickte Lederhose eines Ziegenhirten, ein Kunstwerk, das aus Überresten von Erinnerungsdingen der Terrornacht 2020 gefertigt wurde, Treibgut, das 2017 im Rahmen der großen Fluchtbewegungen an der griechischen Küste gesammelt und ins Museum gebracht wurde, ein bestickter Rockbesatz, der Spuren von Schädlingsbefall zeigt, und nicht zuletzt jene über 5.300 Keramik- und Tonscherben sowie Fragmente, die zwischen 1948 und 1955 ans Museum kamen, inventarisiert wurden, in fast einhundert Schachteln im Depot aufbewahrt werden und auf ihre museale Nutzung warten.

Projektteam Volkskundemuseum Wien:
Magdalena Puchberger, Lena Nothdurfter
www.volkskundemuseum.at/throwaway
www.throwaway-history.eu



Konvolut Scherben, Frühe Neuzeit
ÖMV/47.025-47.081, Foto: Christa Knott

KLIMARECHNUNGSHOF-JETZT

Klimaschutz braucht Kontrolle

klimarechnungshof.jetzt

Wir wissen alle

Wir sind mitten in der Klimakrise.
Die internationale Staatengemeinschaft und die österreichische Bundesregierung haben sich dazu verpflichtet, den globalen Temperaturanstieg zu begrenzen und Klimaneutralität zu erreichen.
Viele Menschen in Österreich unterstützen dieses Ziel.
Es geht ums Überleben!

Wir wollen wissen

Was sind wirklich wirksame, und was sind Scheinmaßnahmen der Politik?

Wir sind überzeugt

Es braucht neue, unabhängige und glaubwürdige Institutionen. Nehmen wir gemeinsam die Politik in die Pflicht für einen demokratischen, sozialen und klimagerechten Wandel.

Wir sind

Wissenschaftler:innen, Klimaforscher:innen, Aktivist:innen, Bürger:innen.

Wir rufen alle dazu auf

gemeinsam mit uns eine solche Institution zu entwerfen, die endlich staatliche Maßnahmen auf ihre Klimawirksamkeit kontrolliert.

klimarechnungshof.jetzt

Gesammelt um jeden Preis! Warum Objekte durch den Nationalsozialismus ins Museum kamen und wie wir damit umgehen

Eröffnung: Fr, 21.4.2023, 18.30 Uhr
Sa, 22.4. bis So, 26.11.2023

Provenienzforschung und Restitution kann man nicht ausstellen?! Wir tun es trotzdem! Die Ausstellung handelt von NS-Raub, Recht und Rückgabe. Sie stellt die Erforschung des Erwerbs und der Herkunft von Dingen im Museum vor und geht deren Verbleibsgeschichten bis heute nach. Erstmals werden die komplexen Abläufe der NS-Provenienzforschung und Restitution in Österreich einer breiten Öffentlichkeit in einer Ausstellung gezeigt.

Dinge kommen auf unterschiedliche Weise in öffentliche und private Sammlungen. Auch im Volkskundemuseum befinden sich Objekte, die dort nicht hingehören,



weil sie ihren Eigentümer*innen abgepresst, geraubt oder aufgrund (rassistischer) Gesetze abgenommen wurden. In dieser Ausstellung verfolgen wir den Ablauf von der Beschaffung unter dem NS-Regime, über die museale Nutzung bis hin zur Rückgabe von Objekten. Dabei rücken die Beziehungen in den Vordergrund, die über Objekte entstehen und die sich im Laufe der Zeit unterschiedlich gestalten und auswirken.

Besonders deutlich wird dies anhand der Sammlung Mautner, die nach der Restitution dem Volkskundemuseum Wien größtenteils geschenkt wurde. Die rund 500 Objekte umfassende Sammlung wird in ihrer Gesamtheit zu sehen sein. Darunter befinden sich Forschungsunterlagen, Bekleidung und Trachtenabbildungen, Schützenscheiben, Liedtexte, Möbel, Pfeifen und Pfeifenköpfe, Fotografien vom „Volksleben“ vor allem im Salzkammergut und anderes.

Diese Ausstellung entspringt dem ausdrücklichen Wunsch der Erb*innen Anna Mautners, die Sammlung nach der Schenkung weiterhin der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zugänglich zu machen. Als Zielpublikum sehen wir all jene, die sich für die Herkunft von Dingen in Museen und für Provenienzforschung interessieren, Fragen dazu haben oder sich beruflich damit auseinandersetzen. Ein umfassendes Vermittlungs- und Begleitprogramm thematisiert außer dem NS-Kontext auch andere Umstände gewaltvoller Objektakquise, wie sie in kolonialen Zusammenhängen oder in Kriegen, beispielsweise jenem gegen die Ukraine, stattfinden.

Kuratierung: Kathrin Pallestrang,
Magdalena Puchberger, Maria Raid

Retuschiertes Glasnegativ (vor 1924) aus der Sammlung von Anna und Konrad Mautner, abgebildet ist Konrad Mautner, neg/910, 1938/39 inventarisiert, Scan: Fotosammlung

Queer Museum Vienna @ VKM WetMeWild – Justyna Górowska

Bis So, 14.5.2023

Das diesjährige Programm des Queer Museum Vienna im Volkskundemuseum Wien startet mit einer Ausstellung über Öko-Sexualität und Wasser. Es geht um die Bedeutung von unverschmutzten Gewässern als Grundlage allen Lebens auf diesem Planeten und das Nachdenken über natürliche Ressourcen wie Wasser als Rechtssubjekte, die es verdienen, unversehrt zu bleiben. Im weiteren Sinne thematisieren wir Nachhaltigkeit und ihre Verbindung zum queeren Widerstand gegen den globalen Kapitalismus und die damit einhergehende Ausbeutung und Zerstörung der Umwelt. Zu diesem Anlass werden wir mit *WetMeWild* zusammenarbeiten.

WetMeWild ist die künstlerische Verkörperung einer slawischen Wassernymphe, die aus der Region Kleinpolen im ehemaligen Galizien stammt. In ihrer Arbeit entwickelt sie eine hydrosexuelle Bewegung* im Bereich der ökologisch engagierten digitalen Kunst. Für ihre Wasserthemen greift sie auf die slawische Mythologie zurück und setzt moderne Technologien ein.

Die Ausstellung und die begleitende kollaborative Performance auf Einladung des Queer Museums am Sitz des Volkskundemuseum Wien finden zu einem für die Jahreszyklen besonders bedeutsamen Zeitpunkt statt. Die März-Tagundnachtgleiche ist eine Zeit der wiedergeborenen Natur und der Rituale, die Fruchtbarkeit verheißen sollen (wie das gegenseitige Beschmieren mit blühenden Gewürzen und das gegenseitige Übergießen mit Wasser während der westslawischen Dyngus-Feierlichkeiten). Dies ist die beste Zeit für hydrosexuelle Wassernymphen, die aus den Dämpfen der vorchristlichen Mythen auftauchen.

*Hydrosexualität (gr. ὕδωρ/hydros, lat. hydrus – 'Wasser'; sexuales, lat. 'Sexualität') – in Form von Konzepten, Kunst, Artivismus – hat in jüngster Zeit begonnen, sich in den Diskursen und Praktiken der Fünften-Welle-Feminismen zu verbreiten. Sie bricht mit dem Glauben an die Zentralität des Menschen auf der Erde sowie mit dem binären Konzept von Identität. Hydrosexuelle Subjektivität ist ökologisch. Sie verbindet die Grundsätze der ökosexuellen Bewegung in der Kunst, deren Begründerinnen die kalifornischen Künstlerinnen Annie Sprinkle und Beth Stephens sind, mit der hydrofeministischen Strömung, die von der Kanadierin lettischer Abstammung, Astrida Neimanis, entwickelt wurde. Sie steht im Dialog mit dem Posthumanismus, dem feministischen neuen Materialismus und den Problemen der globalen Wasserkrise. Der Begriff wurde von Cyber-Nympho Ewelina Jarosz entwickelt.



Cyber wedding to the brine shrimp in cooperation with Ewelina Jarosz, Annie Sprinkle, Beth Stephens commissioned by Polish Cultural Institute New York, 2021
Foto: James McAllister

Queer Museum Vienna @ VKM History Hustory* / Museum der Selbstfürsorge

Eröffnung: Fr, 2.6.2023, 19.00 Uhr
Sa, 3.6. bis So, 20.8.2023

Wie sammelt man das sich Entwickelnde, Transgressive, Unbequeme und Beunruhigende? Wie präsentiert man das Vermisste und das Verlorene? Wer hat die Macht und wer hat das Recht? Wer entscheidet, was legitim ist?

Um zu verstehen, dass Trans*-Geschichten, Unterwerfung, Widerstand gegen Heteronormativität und patriarchale Herrschaft im Fluss sind, suchen wir nach Wegen, den Mangel an Materialien, die über Trans*-Leben und -Erfahrungen berichten, zu überwinden. In Zusammenarbeit mit dem Volkskundemuseum Wien und eingeladenen Künstler*innen, Aktivist*innen und Artist*innen werden wir mit einigen Objekten und Ephemera aus den Sammlungen arbeiten, um Mikrogeschichten von Trans*-Repräsentationen zu erkennen. Gleichzeitig wollen wir eine kreative Kampagne starten, um einige der komplexen Lebensrealitäten und Erfahrungen von Trans*-Personen im östlichen und südlichen Teil Europas zu beleuchten.

Anhand von Fakten, Fiktion und Gerüchten werden wir einen temporären Schrein errichten, der mit Workshops, Versammlungen, Lesungen, Musik und Installationen dem Crossover gewidmet ist.

Das Programm wird von der Budapester Kuratorin Livia Páldi und dem Künstler DIYer Nat Schastnev gestaltet. *Der Titel ist teilweise inspiriert von Pronoun Showdown, Poster und digitale Grafik, 2015. Mit freundlicher Genehmigung von Motha – Museum of Transgender Hirstory and Art

Quelle: www.motha.net/posters

Die Dauerausstellung

„Die neue Schausammlung“ ist der Moment der institutionellen Ankunft, der Selbstvergewärtigung des Museums, das ideale Ziel musealer Sammlungen. Im Volkskundemuseum Wien kam man zuletzt im Jänner 1994 an. Mit der Eröffnung der neuen Schausammlung ging eine mehr als zehn Jahre dauernde Phase von Bautätigkeiten, Erweiterungsideen und alternativen Standortüberlegungen zu Ende.

Präsentiert wurde eine deutliche Entkoppelung der Objekte von erwartbaren Konzepten wie Regionalität, Technik oder Chronologie. Diese Dekonstruktion volkskundlichen Erzählkanons – gerade auch in der Ausstellungsarchitektur – rief zahlreiche gegenläufige Reaktionen hervor.

Diesem Gestaltungsansatz kam eine lange Haltbarkeit zu, wie sich aus heutiger Sicht – mehr als 25 Jahre später – zeigt. Die nach wie vor existierende Schausammlung eignet sich in ihrer abstrahierenden und reflektierenden Konzeption nach wie vor als Diskursraum.

Vermittlungsangebote nutzen die Schausammlung, um Forschungsaktivitäten transparent zu vermitteln: *Die Küsten Österreichs*, die Provenienzforschung im Museum und das *Soja*-Forschungsprojekt stehen jeweils in engem Bezug zur Schausammlung und zeigen ihre Potenziale und Grenzen auf.

Das Begleitbuch zur Schausammlung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen:
buchbestellung@volkskundemuseum.at
Hörgang zur Schausammlung:
www.audio.volkskundemuseum.at

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen Kurator*innen – alle im Asylverfahren – nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammle-rischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen:
buchbestellung@volkskundemuseum.at
Hörgang zu *Die Küsten Österreichs*:
www.audio.volkskundemuseum.at

Online Ausstellungen

Ausgedient

Die Geschichte der modernen
Wegwerfgesellschaft

neu!

Ein Museum – ein Objekt – eine Erzählung
Virtuelle Galerie zur NS-Provenienzforschung
und Restitution in österreichischen Museen,
Sammlungen und Bibliotheken

neu!

MuSOJAm. Soja im Museum

Die Online Ausstellung zur Bohne

Erzählen mit und über Bilder

Von privater Fotografie, Lehrmitteln
und Stereotypen

„Wir protestieren!“

Von Demos, Hashtags und Gemüse

Schulgespräche

Junge Muslim*innen in Wien

Geteilte Geschichten

Vertriebene und Verbliebene erzählen

www.volkskundemuseum.at/ausstellungen/
online_ausstellungen

Hörgang zu MuSOJAm:

www.audio.volkskundemuseum.at

In der Passage
Gambrinus & Co
Die Geschichte hinter
977 Medaillons aus Porzellan

Bis So, 11.6.2023

Deckel sollten seit jeher verhindern, dass das Bier in den Trinkkrügen verunreinigt wurde. Zumeist waren die Krüge selbst dekoriert und der Zinndeckel wurde am Henkel montiert. Vor etwa 150 Jahren kamen Bierkrüge aus transparentem Glas mit Medaillons aus Porzellan in Mode. Handgemalt oder aufgedruckt erfreuten die Darstellungen auf den Bierkrugdeckeleinlagen die Bier trinkende Gesellschaft mit den unterschiedlichsten Motiven. Neben dem legendären Gambri- nus, der das Bier erfunden haben soll, sind Porträts, alpine Landschaften und Zunftszei- chen auf den Deckeln zu finden. Die Motive dienten nicht nur der Wiedererkennung des eigenen Gefäßes, auch der Belustigung, dem Spott und der Erotik. Die Auswahl weist auf die Persönlichkeit des Biertrinkers, auf seinen Beruf oder seine Vorlieben hin.

Das Museum verdankt die Sammlung von 977 Medaillons einem Ausschussmitglied des Vereins für österreichische Volkskunde, Alfred Ritter Walcher von Moltheim. Er war Vorstand der Kunstabteilung der Patrioti- schen Kriegsmetallsammlung und rettete 1915 die Einlagen für das Museum. Sie waren aus den Zinnfassungen der Krüge herausge- brochen worden, um das Metall für militäri- sche Zwecke nutzbar zu machen.

—
 Kuratierung: Claudia Peschel-Wacha
 Mitarbeit: Valentin Aslan

In der Passage
Als die Welt nach Wien
und Soja nach Europa kam

Di, 13.6. bis So, 8.10.2023

Auf der 1873 in Wien stattfindenden Wel- tausstellung hatte der Pflanzenbauexperte Friedrich Haberlandt die Sojapflanze bzw. Sojabohne für sich und seine Wissenschaft entdeckt. Vom Gartenpalais Schönborn aus startete er die ersten Anbauversuche dieser Pflanze, die für ihn mit hohen Erwartungen in den Bereichen Volksernährung und Volks- wirtschaft verbunden war. 150 Jahre Wiener Weltausstellung gibt uns Anlass für eine kleine Schau in der öffentlich zugänglichen Passage: Ausgehend von den Verflechtun- gen der Soja-Bohne mit dem Gartenpalais Schönborn blicken wir auf die Weltausstel- lung und suchen nach Verweisen und Spuren in den Sammlungen des Museums. Sie hat neben zahlreichen Superlativen auch Exoti- sierungen hervorgebracht, die aus heutiger Sicht problematisch sind. Wir nutzen die Passagenausstellung, um aus einer wenig beachteten Perspektive auf die historische Großveranstaltung zu blicken.

In der Passage

Die Passage ist unser Schaufenster in die vielseitigen Sammlungen des Volkskunde- museum Wien. Die kleinen Ausstellungen im öffentlichen Durchgang sind kostenlos zu besuchen.

Angebote für Gruppen und Schulklassen

Veilchen – Saatgut – Vogelzwitschern

Welche Blumen sind Frühlingsboten? Was gehört zu den bäuerlichen Frühjahrsarbeiten? Warum sind alle Vögel wieder da? Diesen Fragen gehen wir nach und verkostet kandierte Veilchen, hüllen uns in Blütenduft, singen, tanzen und basteln Vögel aus Federn, Karton und kleinen Kluppen.

4 bis 9 Jahre · Dauer: 60 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person
In der Dauerausstellung

Kräuterhex und Zauberelexier

Wer zauberte früher aus Kräutern die geheimen Elixiere, die einen ruckzuck wieder gesund werden ließen? Und warum brauchte man eine Kuh, um schön zu sein? Gemeinsam gehen wir diesen Fragen auf die Spur, schnuppern im Museumsgarten an verschiedensten Kräutern und erfahren, wie man sich früher ohne Dusche gewaschen und mit Rosshaar die Zähne geputzt hat. Im Workshop mischen wir unsere eigene Zaubermischung aus Kräutern, die Ihr mit nach Hause nehmen könnt.

4 bis 9 Jahre · Dauer: 60 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person
In der Dauerausstellung

Herkunftsfragen. Warum Objekte durch den Nationalsozialismus ins Museum kamen und wie wir damit umgehen

Wie kamen die ausgestellten Gegenstände ins Museum? Was muss alles getan werden,

um sie an die ehemaligen Besitzer*innen zurückgeben zu können? Im Workshop lernen wir Menschen und ihre Lebensgeschichten kennen, die sich hinter den Objekten verbergen. Wir setzen uns mit dem Thema der systematischen Verfolgung und Beraubung in der Zeit des Nationalsozialismus auseinander. In Kleingruppen befragen wir die Objekte in der Ausstellung nach ihrer Herkunft und gehen den gegenwärtigen Abläufen der NS-Provenienzforschung und Restitution in Österreich nach.

Ab 10 Jahren (für Jugendliche ab 15 Jahren wird dieses Programm altersgerecht angepasst)

Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Weg müssen. Über die Flucht und das Ankommen

Wieso flüchten Menschen? Und wo kommen sie an? Wir folgen den Spuren der Flucht und schauen uns an, mit welchen Herausforderungen Menschen auf der Flucht, aber auch bei ihrer Ankunft konfrontiert sind – was bedeutet es, alles hinter sich zu lassen und in Österreich neu anzufangen?

Ab 13 Jahren · Dauer: 90 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Im Rahmen der Ausstellung *Die Küsten Österreichs*

Mit Bohnella Soya und Sherlock Bohns auf den Spuren von Soja

Hilf Bohnella Soya und Sherlock Bohns aufzudecken, wo die Sojabohne überall ihre Finger im Spiel hat. Finde heraus, was Soja und das Volkskundemuseum Wien verbindet. Durch ein Bilderspiel bekommen die Teilnehmer*innen einen ersten Eindruck, wie eine Sojapflanze aussieht und was alles aus Soja

hergestellt werden kann. In einem Rundgang erkunden wir die Dauerausstellung. Danach versetzt ihr euch in unterschiedliche Rollen: wie würdet ihr als Landwirt*in/Forscher*in/Klimaschützer*in/Produzent*in handeln? Im Abschlussgespräch stellen wir den gesamten Forschungsprozess in einer Collage dar und erarbeiten dabei gemeinsam mit den Kindern die komplexen Zusammenhänge rund um diese Kulturpflanze auf verständliche Art und Weise. Im Vermittlungsgarten nehmen wir Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

Ab 9 Jahren · Dauer: 60 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Im Rahmen der Passagenausstellung

Als die Welt nach Wien und Soja nach Europa kam

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

kinderaktiv-Familienführung

Eiersuche mit Museumshund Justin

Di, 4.4.2023, 15.00 Uhr

Do, 6.4.2023, 10.30 Uhr

Wo hat der Osterhase die Eier versteckt? Justin, ein ausgebildeter Therapiehund, hilft bei der Suche gemeinsam mit Frauchen Elisabeth. Nebenbei erzählt sie Spannendes über das Verhalten von Hunden und ihr entdeckt auch einige Hunde- und Hasenbilder im Museum. Bei Schönwetter sind wir auch im Garten – und die gefundenen Eier könnt ihr natürlich mit nach Hause nehmen.

Für Kinder von 4 bis 8 Jahren und deren Begleitpersonen, max. 20 Personen pro Gruppe

Dauer: 90 Minuten

Kosten (erm. mit kinderaktiv-card):

Kinder € 6,- / erm. € 4,-; Erwachsene € 12,- / erm. € 6,-

Im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms,

Angebote für Familien mit Kindern

Führung

Mit dem Baby ins Museum

Mi, 5.4.2023, 10.30 Uhr

Mi, 17.5.2023, 10.30 Uhr

Raus aus dem Alltag und auf Entdeckungsreise ins Volkskundemuseum! Abgestimmt auf die Bedürfnisse von Eltern mit Babys führen Vermittlerinnen des Museums durch die aktuelle Sonderausstellung. Nehmen Sie an einer kurzweiligen, entspannten Tour teil und genießen Sie im Anschluss mit Ihrem Nachwuchs unseren Museumsgarten oder den angrenzenden Schönbornpark. Wir empfehlen Tragehilfen. Aufzug und Platz für Kinderwägen sind vorhanden, ebenso ein Rückzugsort fürs Stillen.

Für Erwachsene mit Babys bis ca. 10 Monate

Dauer: 60 Minuten

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif pro Erw.

Kindersommerfest im Schönbornpark

Sa, 17.6.2023, 14.00 bis 17.00 Uhr

Das Volkskundemuseum Wien beteiligt sich auch heuer wieder an der vom Verein Josefstädter Kinderfeste organisierten Aktion im benachbarten Schönbornpark. Besucher*innen unseres Standes können mit Naturmaterialien kreative Dinge selbst gestalten.

Führungen

Die Küsten Österreichs und WetMeWild (QMV)

So, 2.4.2023, 15.00 Uhr

Die Küsten Österreichs

So, 16.4.2023, 15.00 Uhr

So, 14.5.2023, 15.00 Uhr

So, 28.5.2023, 15.00 Uhr

So, 4.6.2023, 15.00 Uhr

So, 25.6.2023, 15.00 Uhr

Gesammelt um jeden Preis!

So, 23.4.2023, 15.00 Uhr

So, 30.4.2023, 15.00 Uhr

So, 7.5.2023, 15.00 Uhr

So, 21.5.2023, 15.00 Uhr

So, 11.6.2023, 15.00 Uhr

Do, 15.6.2023, 18.00 Uhr:

Kurator*innenführung für den Verein

So, 18.6.2023, 15.00 Uhr:

Kurator*innenführung

Als die Welt nach Wien und Soja nach Europa kam (Passage)

Do, 22.6.2023, 18.00 Uhr

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Kosten für Passagenführungen: € 4,- Führungstarif

Vereinsführungen sind kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde. Für Nicht-Mitglieder sind sie offen, aber kostenpflichtig.

Anmeldung erbeten

Abendführungen durch die Schausammlung

Kopflastig

Do, 6.4.2023, 18.00 Uhr

Do, 13.4.2023, 18.00 Uhr

Eine Führung zu Transportgeschichte, Handwerkskunst sowie Frauenbildern, die es zu hinterfragen gilt. Wir zeigen Ihnen besondere Schlittenköpfe und sprechen über den Transport von Dingen auf dem Kopf. Krönen der Abschluss der Tour ist ein Besuch bei der „Annamirl“, mit der wir uns ausführlicher beschäftigen werden. Bis der Kopf raucht ...



Die Vorbereitungsarbeiten auf den geplanten Umbau des Gartenpalais Schönborn laufen bereits hinter den Kulissen auf Hochtouren. Im Spätsommer werden wir beginnen, die Schausammlung schrittweise auszuräumen. Sie hat fast dreißig Jahre lang Anknüpfungspunkte zu vielfältigen produktiven Diskursen und Erweiterungen gegeben. In den nächsten Monaten werden wir verstärkt Vermittlungsprogramme anbieten, die zu verschiedenen Lesarten der Dauerausstellung einladen.

Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Reines Vergnügen?

Do, 20.4.2023, 18.00 Uhr

Allegorien, Klischees und Stereotypen dienen und dienen meist der Belustigung, können aber auch zum Nachdenken anregen. Wir lüften das Geheimnis des Michels im Mechanischen Welttheater und erzählen, wer all die anderen Gestalten mit ihren Musikinstrumenten sein sollen. Mit welchen Klischees wurde gespielt und wer sollte sich in den Figuren wiederfinden? Welche Methoden gibt es, um die sogenannte „Völkertafel“ zu hinterfragen? Zum Schluss der Tour nehmen wir den Tiroler Gasselschlitten mit der Darstellung der Schäferin ganz genau unter die Lupe. Er hat jedenfalls etwas mit dem Museumslogo zu tun.

Liebe geht durch den Magen

Do, 29.6.2023, 18.00 Uhr

Was finden wir in der Dauerausstellung über die jüdische Forscherin und Sammlerin Eugenie Goldstern, über Rollentradiierungen und Geschlechtergeschichte? In der Küche, dem „Herzen des Hauses“ gibt es Gerätschaften, die wie Folterinstrumente oder Werkzeuge aussehen. Was hat es damit auf sich? Auch in der „Speis“ gibt es einiges zu entdecken, vor allem verschiedene Behälter für das weiße Gold, die uns wiederum zur Sammlerin Eugenie Goldstern führen.

Dauer: 50 Minuten

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Spezialführungen

Backstageführung und Kulinarik

Dinner im Palais

Do, 4.5.2023, 18.00 Uhr

Do, 12.10.2023, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräumen verstecken, bleiben den Besucher*innen des Museums meist verborgen. Doch wenn das Volkskundemuseum Wien zum *Dinner im Palais* seine Türen öffnet, bekommen Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

—
Kosten pro Person, exkl. Getränke, inkl. Eintritt und Führungstarif:

Menü ohne Fleisch: € 59,- / € 49,- erm.

für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Menü mit Fleisch: € 65,- / € 55,- erm.

für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Gutscheine sind im Museumsshop erhältlich.

Kuratorinnenführung und Verkostung

Gambrinus & Co. Zur Geschichte hinter 977 Medaillons aus Porzellan

Do, 27.4.2023, 18.00 Uhr

Do, 1.6.2023, 18.00 Uhr

Ansichten von nahen und fernen Orten, Alpenblumen, Frauenbildnisse, Jäger im Wald, Hirsche, Gämsen, Symbole für Berufe und Liebe sowie den legendären Gambri- nus – solche und viele andere Motive finden wir ernst, scherzhaft, spöttisch oder gar anzüglich gemeint auf Bierkrugdeckeln aus Porzellan. Die Bilder geben Einblick in die Trinkkultur der überwiegend männlichen Biertrinker in einer Gaststube des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Der 1. Weltkrieg beendete den Gebrauch und damit auch die serienmäßige Produktion von Bierkrügen mit Zinndeckeln und Einlagen aus Porzellan.

Was hat Gambrinus, der legendäre Erfinder des Bieres, mit dem römischen Tacitus zu tun? Woher kommt die Verwechslung von Bierfilzl und Bierdeckel? Wieso besitzt das Museum so viele Medaillons? Sie bekommen Antworten auf Ihre Fragen und wir verkosten Biere mit dem Namen „Gambrinus“!

—
 Kosten: € 4,- Führungstarif, kostenlos
 für Mitglieder im Verein für Volkskunde
 Freie Spende für die Verkostung

Kurzführungen

Nur kurz durch's Museum

Jeden Dienstag, um 12.00 und 14.00 Uhr

Im Rahmen eines 15-minütigen Rundgangs kann man sich in aller Kürze einen Überblick der Schausammlung verschaffen. Ideal als Intro oder Ausklang eines kulinarischen Besuchs im Hildebrandt Café. Themenauswahl: Reines Vergnügen, Liebe geht durch den Magen, Kopflastig.

—
 Dauer: 15 Minuten
 Kosten: € 4,- Führungstarif
 Die Tour am Tisch im Hildebrandt Café
 gleich mitbestellen!

Anmeldung zu Vermittlungsprogrammen für Gruppen und Schulklassen

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Anmeldung zu Terminen für Individualbesucher*innen

www.volkskundemuseum.at/termine

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme

www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Vermittlungsprogramme werden Di bis Fr, 9.00 bis 17.00 Uhr und Do, 9.00 bis 20.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose Teilnehmer*innen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenz für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

Performance Brunch **GUADE NOCHT**

Sa, 15.4.2023, 11.00 Uhr

So, 16.4.2023, 11.00 Uhr

Das Programm GUADE NOCHT vereint Künstler*innen, die sich mit Tod und Trauer beschäftigt haben. Geboten werden Performances mit Musik, Lesungen und ein Speed Dating mit dem Tod. Idee des Performance Brunch ist, die Kultur des gemeinsamen Essens an einem Tisch zu pflegen. Der Brunch bietet den Rahmen, sich beim Essen zu treffen und in entspannter Atmosphäre über die gesehenen Arbeiten zu sprechen. Dabei mischen sich mitunter auch die Künstler*innen unter die Besucher*innen. Der Performance Brunch ist seit vielen Jahren zu Gast im Volkskundemuseum Wien.

Dauer: 3 Stunden

Kosten: € 30,- / € 25,-

Information und Anmeldung: www.performancebrunch.at
performancebrunch@gmail.com

Veranstalterin: Regina Picker

Klimarechnungshof.Jetzt **Die Versammlung**

Mo, 24.4.2023

In der Versammlung diskutieren und entwerfen wir das Grundgerüst eines Klimarechnungshofs. Teilnehmer*innen können über einen Tag aktiv in Arbeitsgruppen und am Plenum teilnehmen.

Es wird eine Videodokumentation des Treffens geben.

Kampagne und weitere Information:
www.klimarechnungshof.jetzt

Obstmostpräsentation und -verkostung im Innenhof **Der Sur-lie-Effekt bei Birnenmosten**

Di, 25.4.2023,

Einlass: ab 17.00 Uhr, Beginn: 18.00 Uhr

Die Maischegärung oder der Verzicht auf Zusätze sind Trends, die nicht nur bei Traubenweinen (wieder) im Kommen sind. Auch unter Obstweinen stechen bereits Orange Ciders oder Naturmoste hervor. Doch nach der Sur-lie-Methode hergestellter Birnenmost darf als Rarität betrachtet werden.

Christian Lackner aus Walding, nahe Linz, zählt zu jenen wenigen Mostproduzent*innen, die weit über den Rand des Mostfasses hinausblicken. In der Mostothek wird Christian Lackner nicht nur über seine Forschungen zur Sur-lie-Methode sprechen, sondern selbstredend auch Produkte zum (zahlungspflichtigen) Verkosten anbieten.

Verkostung: € 9,-

Digitales Vorgustieren: www.lackner-hofkellerei.at

Kontakt: mostgesoks@gmail.com

Klimarechnungshof.Jetzt **Die Eingabe**

Mo, 8.5.2023

Wir fordern Euch auf, Eure Prüfanliegen für einen Klimarechnungshof einzubringen. Die wichtigsten werden bei dem Treffen diskutiert und drei davon zur weiteren Prüfung durch unsere Expert*innen ausgewählt. Es wird eine Videodokumentation des Treffens geben.

Kampagne und weitere Information:
www.klimarechnungshof.jetzt

Erzählcafé **Wir und das Bier**

Do, 11.5.2023, 17.00 Uhr

Bier kann man lieben oder verabscheuen und ob wir wollen oder nicht – es ist Teil unseres Alltags. Die aktuelle Ausstellung in der Passage nehmen wir zum Anlass für ein Erzählcafé zum Thema „Bier“: Welche Erlebnisse verbinden Sie mit Biertrinken? Was macht Bier im Museum? Was kann man zum Thema sammeln? Zu diesen und anderen Fragen freuen wir uns auf Ihre Beiträge. Wer nicht allzu erzählfreudig ist, kann auch zum Zuhören kommen. Ein Erzählcafé ist eine Gemeinschaft auf Zeit, die entsteht, wenn sich Menschen an einem Ort treffen und einander zu einem bestimmten Thema Anekdoten und Erfahrungen aus ihrem Leben erzählen.

Im Rahmen des neugegründeten Netzwerks
Zuhören und Erzählen in der Josefstadt.

CD-, MC- und Vinylflohmarkt im Innenhof **Most & Musik**

Di, 16.5.2023, 17.00 Uhr

Die Gesellschaft für Streuobstkulturen und Supplementäres (GeSOKS) lädt zur Frühlingsauflage des gemischten Doppels „Most & Musik“: Neben aus Äpfeln und Birnen gekelternen feinsten Tropfen werden Secondhand-Tonträger feilgeboten. Die sonore Flohmarktware stammt ausschließlich aus nichtkommerziell agierenden Privathaushalten.

Kontakt: mostgesoks@gmail.com

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion **Vom Feind ein Kind. Nachkommen alliierter Soldaten erzählen**

Di, 23.5.2023, 18.30 Uhr

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg kamen nach neuesten Schätzungen 30.000 Kinder zur Welt, deren Väter den alliierten Streitkräften in Österreich angehörten. Lange Zeit waren das öffentliche und wissenschaftliche Interesse an diesen sogenannten „Besatzungskindern“ gering.

Die Erziehungswissenschaftlerin Flavia Guerrini stellt ihr Buch vor: *Vom Feind ein Kind. Nachkommen alliierter Soldaten erzählen*. Darin dokumentiert sie die Erfahrungen von neun dieser Töchter und Söhne und bettet sie in den historischen Kontext ein. Im Anschluss spricht die Autorin mit weiteren Expert*innen zur Entwicklung und zum momentanen Stand der „Besatzungskinder“-forschung.

Im Volkskundemuseum Wien wurde bereits 2016 die Thematik in der Ausstellung *SchwarzÖsterreich. Die Kinder afroamerikanischer Besatzungskinder* gezeigt.

In Kooperation mit dem Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) und der Universität Innsbruck.



Sharing Water, Králíky (CZ), 2019, Foto: Regina Hügli

Open Day Wasser Teilen

Do, 25.5.2023, ab 14.00 Uhr

Der Open Day lädt während des Nachmittags in und um das Museum zum Mitmachen, Spielen, Informieren und Mitgestalten ein. Künstlerische Performances, Interventionen und Präsentationen von Schüler*innen stehen am Programm sowie ein Spaziergang zum Thema Wasser im achten Bezirk. Ab 18.00 Uhr werden die Fragestellungen und Resultate des Innovation Hub, der am 25.4.2023 im Naturhistorischen Museum Wien stattfindet, in kurzen Impulsvorträgen vorgestellt und laden zum partizipativen Weiterdenken und Diskutieren ein.

Information zum Projekt:
www.volkskundemuseum.at/wasserteilen
 Siehe dazu auch den Bericht auf S. 4

Klimarechnungshof.Jetzt Die Prüfung und Die Pressekonferenz

Mo, 5.6.2023

Während der Prüfung setzen sich drei Arbeitsgruppen mit den Prüfgegenständen auseinander. Entsprechen sie den Kriterien für Klimaschutz, wie tragen diese zur Klimabilanz bei? Die Veranstaltung ist ein Testlauf für den zukünftigen Klimarechnungshof.

Die Ergebnisse der Prüfungen und daraus abgeleitete Forderungen und Empfehlungen an die Politik stellen wir in einer anschließenden Pressekonferenz der Öffentlichkeit vor.

Es wird eine Videodokumentation der Treffen geben.

Kampagne und weitere Information:
www.klimarechnungshof.jetzt

Tag der ACHTsamkeit

Sa, 10.6.2023, 16.30 bis 19.30 Uhr

Am 10. Juni findet der inzwischen 3. Tag der ACHTsamkeit in der gesamten Josefstadt mit vielen bunten Stationen statt. Im Volkskundemuseum Wien finden einige Programmpunkte in Zusammenarbeit mit der Musikvermittlung Affinità statt. Heuer soll erstmals der inzwischen legendäre 5-Uhr-Tee, ein „Tanzabend wie damals“ den krönenden Abschluss aller Bezirksveranstaltungen im Museumsgarten bilden. In den letzten Jahren sorgten zwei DJs für soulige Klänge und luden Jung und Alt auf die Rasenfläche zum Schwingen des Tanzbeins ein. Kurze, inklusive Führungen durch das Museum und das gemeinsame Tanzen sind oft die wenigen kulturellen Programmpunkte, von denen Paare profitieren, gerade wenn eine*r von ihnen an

Vergesslichkeit leidet. Die Musik im Museumsgarten lockt auch spontane Tänzer*innen vom Park an. Be park of it!

www.achtsamer.at

Queerer Stadtspaziergang

Do, 22.6.2023, 16.00 Uhr

Unterwegs mit Qwien zum Thema NS-Verfolgung von Homosexuellen, trans Personen und anderen nicht-mainstream sexuell Orientierten.

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Sommertheater Der Stoff, aus dem man Träume macht

Do, 22.6.2023, 19.00 Uhr (Premiere)
Fr, 23.6., Sa, 24.6. und So, 25.6.
jeweils 19.00 Uhr (weitere Termine im Juli)

Ein poetisches und optimistisches Märchen, frei nach *Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern* und weiteren Märchen und Motiven des großen dänischen Dichters Hans Christian Andersen.

Mit sieben Schauspieler*innen, einem Livemusiker und der bunten und tönenden „Traummaschine“ sorgt die interkulturelle Theatergruppe Zenith Productions nach acht erfolgreichen Jahren Sommertheater im lauschigen Innenhof des Volkskundemuseums Wien heuer ein letztes Mal für Unterhaltung mit Haltung.

Für Erwachsene und Kinder ab 7 Jahren
Eintritt: freie Spende, von der die Hälfte in guter Tradition an eine Kinderhilfsorganisation geht
Weitere Informationen/Reservierungen:
+43 677/614 05 081

Save the date Sommerfest

Di, 4.7.2023, ab 17.00 Uhr

dotdotdot Open Air Kurzfilmfestival 2023

So, 30.7. bis Di, 29.8.2023

Sofern nicht anders angegeben, Teilnahme zu den Veranstaltungen kostenlos

Anmeldung:

www.volkskundemuseum.at/termine



Sommertheater „Der Stoff, aus dem man Träume macht“,
Foto: Michaela Krauss-Boneau



Astro-Watte, Filmstill: Mike Kren

Unterwegs mit dem Verein **Die Firma BRÜDER SCHWADRON – Fliesen in Wiener Zinshäusern**

Mi, 26.4.2023, 16.00 Uhr

Die Keramiksammlung des Volkskundemuseum Wien umfasst zahlreiche und vielfältige Objekte, wobei Baukeramik darin kaum vertreten ist. Im Alltagsleben ist diese jedoch auf Schritt und Tritt anzutreffen wie zum Beispiel in Form der Jugendstil-Fliesen, welche die Firma BRÜDER SCHWADRON in vielen Zinshäusern verlegte. Das Unternehmen des Brüderpaares Victor und Adolf Schwardon handelte mit Tonwaren und stattete auch öffentliche Gebäude wie das Dianabad und das Amalienbad komplett mit Baukeramik aus.

Gemeinsam mit der Kuratorin Tina Zickler machen wir eine Exkursion durch die Wiener Innenstadt und besichtigen die ehemalige Firmenzentrale der BRÜDER SCHWADRON sowie diverse Zinshäuser, die von der Firma mit Baukeramik ausgestattet wurden.

—
Dauer: 60 Minuten
Unkostenbeitrag: € 10,- / € 5,- erm.
für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Treffpunkt: 15.45 Uhr, Franz-Josefs-Kai 3, 1010 Wien
Teilnehmer*innenanzahl: max. 25 Personen
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Unterwegs mit dem Verein **750 Jahre Schlossgeschichte Marchegg**

Mi, 17.5.2023

Marchegg ist immer eine Reise wert! Wir sind Partner der Stadtgemeinde Marchegg im EU-Projekt TREASURES und unsere Exkursion führt uns auch heuer wieder ins Marchfeld. Was tut sich im Schloss Marchegg

nach der Landesausstellung? Bei einer Führung durch das generalsanierte barocke Schloss gelangen wir in bislang unzugängliche Bereiche wie die Sala Terrena, die Kapelle und den gotischen Einstützenraum. Eine neue Ausstellung erzählt von der bewegten Stadt- und Schlossgeschichte, von Adelsgeschlechtern und den umgebenden Naturschauplätzen. Nach dem Mittagessen besuchen wir die historischen Räume des *alten Mauthauses*, der *Wagenburg* und des *Speichers*, wo sich heute das Heimatmuseum befindet. Zuletzt genießen wir den Schlosspark Marchegg, der in das Schaugartennetzwerk von *Natur im Garten* aufgenommen wurde. Bei einer Gartenführung mit einer/m Naturvermittler*in sehen wir seltene Baum- und Tierarten und können die Störche aus der größten baumbrütenden Weißstorch-Kolonie auf ihren Rundflügen beobachten.

—
Reisebegleitung: Claudia Peschel-Wacha
Anfahrt individuell, Mittagessen im Gasthaus Nagl-Hager (auf eigene Rechnung)
Treffpunkt: 10.15 Uhr Schloss Marchegg, Innenhof
(Tipp: Fahrt mit der Bahn ab 9.29 Uhr Wien / Stadlau, an 10.00 Uhr Marchegg, Bus vom Bahnhof zum Schloss um 10.05 Uhr; Retour: Bus zum Bahnhof um 16.48 Uhr oder 17.48 Uhr, Abfahrt nach Wien um 17.01 Uhr oder 18.01 Uhr)
Kosten: € 30,- / € 23,- erm. mit NÖ Card
Kosten für Mitglieder im Verein für Volkskunde: € 27,- / € 20,- erm. mit NÖ Card
Teilnehmer*innenanzahl: max. 25 Personen
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Kurator*innenführung **Gesammelt um jeden Preis!**

Do, 15.6.2023, 18.00 Uhr

Die Ausstellung handelt von NS-Raub, Recht und Rückgabe. Sie stellt die Erforschung des Erwerbs und der Herkunft von Dingen im Museum vor und geht deren Verbleibsgeschichten bis heute nach. Im Zentrum

steht die umfangreiche zunächst restituierte und dann dem Volkskundemuseum wieder geschenkte Sammlung Mautner, die rund 500 Objekte umfasst und zur Gänze gezeigt wird.

Die Kuratorinnen Kathrin Pallestrang, Magdalena Puchberger und Maria Raid stellen das Konzept von der Idee bis zur Umsetzung vor und erklären die komplexen Abläufe der NS-Provenienzforschung und Restitution in Österreich mit Schwerpunkt auf dem Volkskundemuseum.

—
Dauer: 60 Minuten
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif,
kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Unterwegs mit dem Verein **Mal wieder Lust auf einen Besuch in Kittsee?**

Do, 22.6.2023

Vor 15 Jahren beendete das Ethnographische Museum Schloss Kittsee seine Tätigkeiten. Die Objekte der ehemaligen Außenstelle des Volkskundemuseum Wien lagern nun zusammen mit den weiteren Sammlungen im Depot Hafen Freudenau.

Was gibt es heute in Kittsee zu besichtigen? Auf unserer Exkursion besuchen wir das barocke Geburtshaus des Violinisten, Dirigenten und Komponisten Joseph Joachim. Dieses wurde vom Kittseer Bäckermeister Gerhard Ströck renoviert und mit neuem Leben erfüllt. Wir werfen einen Blick in die mittelalterliche Burg Kittsee, die ebenfalls unter Denkmalschutz steht und vom Besitzer Gerald Strass erhalten wird. Am Weg zum Schlosspark passieren wir den jüdischen Friedhof. Im barocken Schloss Kittsee, das damals das Ethnographische Museum

beherbergte, ist seit 2022 das Gemeindeamt untergebracht. Bürgermeister Johannes Hornek empfängt uns und berichtet von seinen Plänen für das Schloss.

Kittsee liegt in der Genussregion „Kittseer Marille“ und ist die größte Marillenanbaugemeinde Österreichs. Auf dem Rückweg zum Bahnhof besuchen wir einen Marillengarten, wo wir uns über den Marillenanbau in Kittsee informieren und Marillen verkosten werden.

—
Reiseleitung: Claudia Peschel-Wacha
Anfahrt individuell, Mittagessen im Bistro Hana,
Hauptplatz 13 (auf eigene Rechnung)
Treffpunkt: 9.45 Uhr am Bahnhof Kittsee
(Tipp: Fahrt mit dem Zug, Abfahrt 8.45 Uhr Wien Hbf)
oder um 10.00 Uhr am Joseph-Joachim-Platz 7
Unkostenbeitrag: € 15,- / € 10,- erm. für Mitglieder
im Verein für Volkskunde
Teilnehmer*innenzahl: max. 25 Personen
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Vereinsnewsletter

Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen. Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein

Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.

**Institut für Kulturanalyse der
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**

**30. Tagung der ÖGEKW
Alltage und Kultur/en der Digitalität**

Do, 18. bis Sa, 20.5.2023

Was kann eine alltagskulturwissenschaftliche Perspektive auf Digitalität im Sinne einer kritischen Gesellschaftsanalyse leisten? Die Tagung vernetzt Wissenschaftler*innen, Kulturinstitutionen und Interessierte aus Österreich, Deutschland und der Schweiz und bietet zusätzlich ein Panel für Studierende. Neben Vorträgen gibt es weitere Formate wie einen Roundtable, eine Fish-bowl-Runde sowie eine Posterausstellung. Den Donnerstag und Freitag beschließen die Keynote Speaker*innen Estrid Sørensen (Bochum) und Felix Stalder (Zürich/Wien).

www.oegekw-tagung2023.aau.at

**Institut für Europäische Ethnologie
der Universität Wien**

Do, 20.4.2023, 17.00 Uhr

Studierendenvertretung Europäische Ethnologie: Mitgestalten – Studentische Forschung und Hochschulpolitik

Do, 27.4.2023, 17.00 Uhr

HafenCity University Hamburg, Urban and Regional Economics. Große Projekte als temporäre Organisationen. Auswirkungen auf ihr transformatives Potenzial (Joachim Thiel)

Do, 11.5.2023, 17.00 Uhr

Volxfest: die Kunst und Kraft des Feierns, ein Projekt von Kulturhauptstadt 2024, das in Verschränkung von Performancekunst und volkskulturellen Ausdrucksmitteln Formen des Feierns neu verhandelt (Irene Egger und Simon Mayer)

Do, 25.5.2023, 17.00 Uhr

Salzige Veränderungen. Anthropozäne Perspektiven auf die Kulturhauptstadt Salzkammergut 2024 (Barbara Grabher, per zoom)

Do, 1.6.2023, 17.00 Uhr

Still dancing to the same tune? An ethnographic exploration of the socio-spatial consequences of Marseille's year as European Capital of Culture, viewed from the margins (Claire Bullen)

Do, 15.6.2023, 17.00 Uhr

„Lernen von“ der Post-Olympischen Stadt: Kritische Perspektiven auf nachhaltige Stadtentwicklung und infrastrukturelle Versprechen am Beispiel Rio de Janeiro (Laura Kemmer, per zoom)

Do, 22.6.2023, 17.00 Uhr

Weltausstellungen trotzdem machen: Wie Großprojekte in die Welt kommen und (nicht) verhindert werden können (Alexa Färber und Elke Krasny)

Do, 29.6.2023, 17.00 Uhr

Abschied Klara Löffler

euroethnologie.univie.ac.at

**Institut für Geschichtswissenschaften
und Europäische Ethnologie der
Universität Innsbruck**

Di, 27.6.2023, 17.15 Uhr

Menschenrechtsaktivismus in Israel/Palästina: Das Ungesagte, das Ungeahnte und das Unaussprechliche (Assoz.-Prof. Dr. Alexander Koensler)

uibk.ac.at/geschichte-ethnologie



Das Erste Bank Sponsoringprogramm

Was ist für Sie Schönes, Herr Beitzl?

**Schön ist,
wenn uns alte
Dinge auf
neue Ideen
bringen.**

Matthias Beitzl, Direktor
Volkskundemuseum Wien

Die Erste Bank ist Hauptsponsor
des Volkskundemuseum Wien.

ERSTE 

Neuzugänge/Neueingänge

Aichinger-Rosenberger, Peter, Wege – Hütten – Warten. St. Pölten, Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Kunst und Kultur, 2022. 64 Seiten (= Denkmalpflege in Niederösterreich, 67) (= Mitteilungen aus Niederösterreich, 2022/8)

Eminger, Stefan (Hg.), LandUmStadt. 100 Jahre Trennung von Wien und Niederösterreich. St. Pölten, Verlag NÖ Institut für Landeskunde, 2022. 152 Seiten, Illustrationen, Karten (= Studien und Forschungen aus den NÖ Institut für Landeskunde, 77)

Fitz, Paul, Das Kunstrückgabegesetz. Historische Verantwortung durch Selbstbindung. Wien, Jan Sramek Verlag, 2022. XXV, 328 Seiten (= Intarsien – Auslegungen zu Kultur und Recht)

Hövelmann, Katharina u. a. (Hg.), Atelier Bauhaus, Wien – Friedl Dicker und Franz Singer. Erscheint zur gleichnamigen Ausstellung des Wien Museums, Wien Museum MUSA, 24. November 2022 bis 26. März 2023. Salzburg: müry salzmann 2022. 448 Seiten (= Sonderausstellung des Wien Museums, 431)

Kraus, Karl, Geheimkurier, Freischärler, Feuerwehrmann. Das Leben des Grafen Thomas Erdődy 1886 bis 1931. Mattersburg, Hauptreferat Sammlungen des Landes, 2022. 296 Seiten, Illustrationen (= Burgenländische Forschungen, 114)

Radauer, Josef (Zgst.), Salzburger Hirtenlieder. Jodl sing. Maxl spring. Salzburg, Salzburger Volksliedwerk, 2022. 164 Seiten, Illustrationen (= Volkslied und Volksmusik im Lande Salzburg, 70)

Schwanberg, Johanna (Hg.), Mahlzeit = The meal. Die Publikation erscheint anlässlich der sechsten Themenausstellung des Dom Museum Wien vom 29. September 2022 bis 27. August 2023. Wien, Dom Museum Wien, 2022. 394 Seiten, Illustrationen

Online Publikationen

Der digitalisierte Bestand der Mythenbibliothek ist um 6 weitere Bücher gewachsen und es stehen nun insgesamt 26 Werke zur Verfügung.

Es wurde mit dem Scannen der Inventarbücher der Grafiksammlung begonnen. Die Digitalisierung der ersten zwei Bücher, welche einen Zeitraum von 1900 bis 1949 abdecken, ist nun abgeschlossen.

Unter der Kategorie Handschriften bieten wir nun das Reisetagebuch „Die Ferien 1914 in Salzburg“ von Maria Kitzler an, welches auch als Hörbuch online abrufbar ist.

—
www.volkskundemuseum.at/onlinepublikationen
www.audio.volkskundemuseum.at/hoerbuch/ferien1914

Öffnungszeiten

Benutzung nach Voranmeldung möglich
 Kontakt: Hermann Hummer
hermann.hummer@volkskundemuseum.at
 +43 1 406 89 05.25

Unsere Ausstellung ist ein ethnografisches Sammelgefäß

Ein Besuch bei Michael Hieslmair und Michael Zinganel in ihrem Projektraum am Nordwestbahnhof und ein Gespräch über Sein und Werden des Areals, ethnografische Suchbewegungen und künstlerisch-aktivistisches Schaffen.

Ihr seid seit 2015 am Nordwestbahnhof zugange, wie kam es dazu?

Michael H.: Wir haben 2014 bis 2016 an einem Forschungsprojekt zu den Europäischen Verkehrskorridoren gearbeitet, also den Straßenverbindungen, die Ost- und Westeuropa verbinden. Dabei waren wir zwischen Wien, Tallinn und an der türkisch-bulgarischen Grenze unterwegs und haben soziale Knotenpunkte entlang dieser Route besucht: Raststätten, Fährterminals oder

auch Gebrauchtwagenmärkte. An den jeweiligen Orten haben wir Material gesammelt, mit den Menschen gesprochen und dann in Wien, aber auch auf der Route, Ausstellungen gemacht.

In Wien haben wir uns mit dem Wiener Busbahnhof beschäftigt, der nie ein wirklicher Bahnhof war, sondern eher ein gebastelter, funktionaler Raum. Im Zuge dieses Projekts waren wir auf der Suche nach einem Ort, an dem wir unsere Basis mit Büro, Werkstatt, Lager und Präsentationsfläche einrichten können. Naheliegend war das Headquarter der Wiener Linien in Erdberg.

Per Zufall bin ich am Nordwestbahnhof vorbeigekommen und ins Areal hinein gegangen. Zu dem Zeitpunkt war noch relativ viel Speditionsbetrieb hier und ich habe mich durchgefragt, ob Flächen leer stehen und vermietet werden. Siehe da, ein Büro über einer Lagerhalle war frei. Seither sind wir am Nordwestbahnhof – inzwischen aber in ein



Michael Zinganel und Michael Hieslmair am Nordwestbahnhof vor der Installation *Excavations of the darkest Past* im Rahmen der Vienna Design Week 2021. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

anderes Gebäude übersiedelt, in dem sich auch das Infocenter der ÖBB und der MA21 befindet.

Ihr seid von Eurer Ausbildung her Architekten. Euer Aktionsfeld ist irgendwo zwischen Kunst und Ethnografie angesiedelt. Wie würdet Ihr Euren Zugang beschreiben?

Michael Z.: Unser Zugang ist eher ethnografisch als künstlerisch. Von Teilen des Kunstbetriebs werden wir demnach nicht ganz so ernst genommen. Für echte Kulturwissenschaftler*innen wiederum ist das, was wir hier tun, zu verspielt und „ideologiefrei“. Wir können schon einen theoretischen Überbau herstellen, und haben das in Anträgen und Publikationen ja auch getan, aber das ist für die Mehrzahl unserer Besucher*innen vor Ort gar nicht interessant.

Unsere Ausstellung am Nordwestbahnhof ist in erster Linie ein ethnografisches Sammelgefäß. Hier werden Gegenstände und Geschichten von Expert*innen des Alltags oder von Nachbar*innen gespendet und ausgestellt, die wir mit historischen Dokumenten und künstlerischen Interventionen ergänzen. Rund um das Museum sowie am Bahnhofsareal konnten wir über die letzten

Jahre mehrere Installationen realisieren – teils in Kooperation mit anderen Künstler*innen, etwa mit Theresa Hattinger und Matthäus Bär.

Zur Erforschung des Logistik-Knotenpunkts Nordwestbahnhof habt Ihr Euch ein Büro mit Museum mitten im Feld eingerichtet. Den Alltag des Geländes konntet Ihr so aus nächster Nähe und quasi als Teil des Feldes erleben. Was heißt das für das tägliche Arbeiten?

Michael Z.: Natürlich haben uns nach und nach die Geschichte des Nordwestbahnhofs und die Themen rund um Mobilität stark zu interessieren begonnen. Man kommt in Kontakt mit den Menschen und lernt so den Ort ganz anders kennen. Wir haben begonnen unsere „Nachbarn“ zu interviewen, also Menschen, die am Nordwestbahnhof gearbeitet haben oder in der unmittelbaren Umgebung leben. Das war der Startschuss für die Ausstellung im Museum Nordwestbahnhof. Zudem stellten wir eine Leerstelle fest, nämlich dass es viel Wissen über Personenbahnhöfe gibt, jedoch kaum etwas zum Güterverkehr, der ja jeweils in unmittelbarer Nachbarschaft des Personenverkehrs abge-



Die benachbarte Halle wartet auf eine weitere Bespielung, nachdem hier 2022 die IBA_Wien stattfand.

wickelt wurde. Das war anlassgebend, die Geschichte des Nordwestbahnhofs in einer Ausstellung genauer aufzubereiten.

Was ist das Besondere an dem Standort Nordwestbahnhof?

Michael Z.: Es ist für uns eigentlich ein paradiesischer Ort, bzw. war er das. Jetzt beginnt eher die tragische Phase, da alle hier Arbeitenden weggezogen und wir nun die letzten sind. Wir sind mittlerweile auch mit der weiteren Nachbarschaft gut vernetzt. Viele unserer Besucher*innen kommen immer wieder, oft auch zu denselben Veranstaltungs-Formaten. Manche folgen uns sogar zu ganz anderen Projekten an anderen Orten.

Was hat sich für Euch verändert im Lauf der Zeit?

Michael Z.: Als wir hierherkamen, wurden wir oft von LKW-Fahrern gefragt, was wir am Areal tun. Es gab eine strenge soziale Kontrolle, man hat auf einander und auf das Areal aufgepasst. Die Leute kannten sich und wussten sofort, wer „von außen“ kommt. Seit hier kein Betrieb mehr stattfindet, öffnet sich das „leerstehende“ Areal für verschiedenste Gruppen. Nicht immer zum Guten. Jugendliche toben sich hier aus. Wir müssen zum Beispiel unsere Installationen am Areal immer wieder renovieren, weil sie zur Zielscheibe für Vandalismus wurden.

Spuren von Eurer Arbeit finden sich nicht nur am Außengelände, sondern ebenso in einer großen Halle in direkter Nachbarschaft zu Eurem Museumsstandort. Was hat es damit auf sich?

Michael Z.: In den ehemaligen Autobuswerkstätten fand im Sommer 2022 die große Abschlussausstellung zur aktuellen Quartiersentwicklung in Wien statt, die IBA_Wien. Diese wurde von der Stadt Wien



Die ehemalige Tankstelle am Areal des Nordwestbahnhofs ist bereits im Fokus von Tracing Spaces für eine neue Nutzung.

konzipiert und von uns als Ausstellungsarchitekten gestaltet. Teile der Ausstellung werden wir weiterverarbeiten, Teile werden vor Ort erhalten bleiben. Denn diese Halle ist jetzt voll funktionstüchtig was die Elektrik, Veranstaltungstechnik, Lüftung und Dämmung angeht. Wenn zur Diskussion stünde, dass ein altes Gebäude erhalten bleiben soll, dann hätten wir mit dieser Halle schon die Grundbestückung dafür – und mit unserem Museum den Inhalt. Uns würde sicher einiges mehr einfallen – aber aktuell sind wir ziemlich eingedeckt mit Projekten, wie zum Beispiel mit der Gestaltung der kommenden Ausstellung im Volkskundemuseum im April, zusammen mit Theresa Hattinger.

Wie ist der aktuelle Stand zur Umgestaltung des Areals?

Michael Z.: Wir werden unsere eigenen Installationen, die sich am Areal befinden, erst einmal nicht abbauen. Unsere Aktivitäten sind bisher auf Wohlwollen bei der Planungsabteilung der ÖBB gestoßen. Aber jetzt wird es ernst: Ende dieses Jahres soll allen Nutzer*innen gekündigt werden. Das betrifft die letzten Zwischennutzungen, wie diverse



Der Kiosk und Eingang zum noch bestehenden Areal des Nordwestbahnhofs. Im Inneren des Kiosks befindet sich ein mögliches *Maskottchen* des Areals, gestaltet von Tracing Spacecs.

Autowerkstätten, Bastler, eine Fahrschule. 2024 wird abgerissen, voraussichtlich bis zu „unserer“ Halle. Diese soll erst einmal stehen bleiben.

Wann ist das letzte Logistikunternehmen hier abgesiedelt?

Michael Z.: Offiziell ist es noch gar nicht abgesiedelt. DB Schenker kostet ihr Nutzungsrecht bis zur letzten Sekunde aus und betreibt immer noch riesige Lagerflächen. Die Verträge der kleinen Unternehmen wurden in den letzten Jahren schon nur mehr für ein Jahr abgeschlossen und dann immer wieder verlängert.

Was passiert mit dem Museum und Eurer Arbeitsstätte, wenn die Bauarbeiten starten?

Michael Z.: Wir sind zuversichtlich, dass wir dabeibleiben könnten, wenn wir wollten. Die Frage ist aber, ob es noch so interessant ist, wenn die alten Gebäude abgerissen und

damit auch die Ästhetik und das Flair des alten Nordwestbahnhofs verschwunden sein werden. Bei einem Stadtentwicklungsgebiet dieser Dimension bringen sich immer auch vielfältige mächtigere Interessenten in Stellung. Wir wissen aktuell noch nicht, wie sich die Situation entwickelt und wo wir in den sich verändernden Hierarchien stehen werden. Aber: Beim letzten Wahlkampf in Wien stand der Bürgermeister bei seiner Pressekonferenz auf einer Terrasse mit Blick auf das Areal und wies bei seiner Rede auf das neue Stadtentwicklungsgebiet Nordwestbahnhof hin. Er sagte, das Tolle an dem Projekt sei, dass es hier ein Museum zur Geschichte schon gibt, bevor das Areal abgerissen wird. Das war für uns praktisch eine „Absegnung“ von ganz oben.

Wie ist Eure Arbeitsweise? Ihr wählt den Zugang oft über die Seite und nicht über den offiziellen Weg – würdet Ihr sagen, das ist Euer Erfolgsrezept?

Michael Z.: Ja schon. Unsere „Technik“ ist eher, leise bleiben, nicht viel zu fordern und notfalls einfach beginnen, auch wenn das Geld noch gar nicht da ist. Wir machen einfach kontinuierlich unser Ding und erarbeiten uns damit in gewisser Weise die Glaubwürdigkeit in den verschiedenen Milieus. Das Gute ist, dass wir hier vor Ort mit Menschen ähnlicher Interessen in Kontakt gekommen sind, die lange eine Art Schutzschirm bildeten. Auch die Ausstattung unseres Museum ist mit der Zeit gewachsen. Über persönliche Kontakte haben wir von verschiedenen Museen am Ende von Ausstellungen immer wieder Aufbauten und Teile der Ausstattung mitnehmen können, die sonst entsorgt worden wären. Auch eigene Projekte haben wir recycelt. Auf diese Weise haben wir einen schönen Fundus aufgebaut, aus dem wir schöpfen können. Uns ist die Kommunikation mit den Leuten extrem wichtig. Der Herr, der vorhin überraschenderweise alleine in der Ausstellung stand und früher am Bahnhof im Verschub gearbeitet hat, kommt ziemlich sicher das nächste Mal mit einem Freund.

Wofür steht Ihr? Was ist Eure Philosophie?

Michael Z.: Wir legen unsere Projekte meist mit vielen verschiedenen Erzählsträngen und -ebenen an, makro-politisch-kritisch bis stark lebensweltlich. Das ergibt produktive Widersprüche. Die muss man in einem Projekt wie dem unseren nicht auflösen. Da kann eine politische Theorie über den globalen Warenverkehr am Beispiel unseres Bahnhofs auch einmal in Frage gestellt werden durch das, was uns die Leute am Areal über ihre Erfahrungen aus der Arbeitswelt erzählt haben. Zentral ist und bleibt, dass diese Personen die Quelle unserer Arbeit bilden. –Der Respekt ihnen gegenüber ist die Basis für den Erfolg unseres Projektes.

Ihr arbeitet als Verein Tracing Spaces zusammen. Was sind die Vor- und Nachteile einer engen Zusammenarbeit?

Michael H.: Alle guten Projekte entstehen in Zusammenarbeit. In unserem Fall ist die Personalunion von Konzeption, Planung und Gestaltung sehr von Vorteil, weil wir im laufenden Prozess noch weiterentwickeln und Korrekturen machen können. Darüber hinaus ergänzen wir uns bestens. Was der eine Michael nicht kann, vermag der andere Michael umso besser – und umgekehrt.

—
Das Gespräch führten Johanna Amlinger und Gesine Stern. Fotos: Johanna Amlinger.

Michael Hieslmair und **Michael Zinganel** arbeiten als Kulturhistoriker, Kuratoren, Ausstellungsgestalter und Künstler, seit 2012 unter dem Label Tracing Spaces vorrangig zu Projekten transnationaler Mobilität. Seit Sommer 2015 betreibt Tracing Spaces einen Projektraum am Nordwestbahnhof, einem der letzten innerstädtischen Logistik-Knoten. Eingebettet in das soziale Milieu der Logistiklandschaft wird sukzessive eine mehrschichtige multimediale Kartografie der Migrations- und Mobilitäts-Erfahrungen von hier tätigen Akteur*innen erstellt. Mit dem Volkskundemuseum Wien haben Hieslmair und Zinganel bei zwei Projekten als Ausstellungsgestalter zusammengearbeitet: *„Das Herz so schwer wie Blei“ – Kunst und Widerstand im Ghetto Theresienstadt* (2018) und *Gesammelt um jeden Preis!* (2023).

Das Museum Nordwestbahnhof ist jeden Donnerstag von 15.00 bis 19.00 Uhr sowie nach persönlicher Vereinbarung geöffnet.

Die Geschichte des Nordwestbahnhofs ist nachzulesen in: Hachleitner, Bernhard, Hieslmair, Michael, Zinganel, Michael (Hg.), *Blinder Fleck Nordwestbahnhof. Biografie eines innenstadtnahen Bahnhofareals*, 2022 (Falter Verlag).

www.tracingspaces.net
www.tracingspaces.net/museum

Gilet, Ende 18. Jh.

In der Textil- und Bekleidungssammlung befinden sich an die 150 für Männer gefertigte Gilets aus verschiedenen Gegenden Europas, hergestellt vom 18. bis ins 21. Jh.

Neben der aus dem Französisch übernommenen Bezeichnung „Gilet“ wird für dasselbe Kleidungsstück mancherorts der Begriff „Weste“ verwendet, der sich vom lateinischen Wort „vestis“ (= Kleidung, Gewand) ableitet. Zugleich wird der regional verbreitete Ausdruck „Leibl“ gebraucht.

Im 18. Jh. waren florale Motive wie Streublumen sehr beliebt. Verarbeitet wurden bei diesem Stück Seide und Leinen. An Stelle der Rückennaht befindet sich eine Schnürung. Dadurch konnte das Gilet enganliegend, dem Oberkörper angepasst getragen werden bzw. weiter gemacht werden, falls das im Laufe der Zeit erforderlich war.

Das Kleidungsstück wurde wohl durch häufiges Tragen abgenutzt und darum vorne mit Flickern repariert. Ursprünglich handelte es sich wohl um ein in der Anschaffung teureres Kleidungsstück. Daraufhin deuten jedenfalls das eingestickte Muster und die verarbeitete Seide. Laut Inventarbucheintrag handelt es sich bei diesem Objekt um eine „Bauernweste“, getragen wohl von einem sehr wohlhabenden Landwirt der ländlichen Oberschicht.

Angekauft wurde das Kleidungsstück 1938 mit 16 weiteren vom in Graz ansässigen Schneider Rudolf Scholz für 25 RM. Der Ankauf von Scholz wurde durch die Provenienzforschung geprüft und gilt als unbedenkliche Erwerbung.

Scholz engagierte sich für die „Bewahrung“ der „steirischen Bekleidung“ und publizierte zum Thema Tracht z. B. in der Österreichischen Alpine, Volks- und Gebirgs-Trachten-Zeitung. Zu seinem

Angebot gehörte laut Zeitungsannonce im Grazer Tagblatt (29.11.1926) „zeigemäße Herrenmode, Kostüme, stilechte steirische Bekleidung“. 1935 verlangte Scholz via Schreiben an den Landeshauptmann der Steiermark ein Verkaufsverbot für Konfektionsware sowie ein Verbot der Trachtenherstellung für jüdische und andere „Nicht-Deutsch-Österreichische“ Schneider*innen.

Scholz' antisemitisches Engagement entsprach der Einstellung vieler seiner Zeitgenoss*innen. 1938 wurde vom NS-Regime ein Trachtenverbot für Jüdinnen und Juden erlassen.

In der kommenden Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!* setzen wir uns damit auseinander, welche Gesetze und Bestimmungen des NS-Regimes die Grundlage für die Beraubung von Juden und Jüdinnen und anderen Verfolgten bildeten. Viele der entzogenen Dinge kamen in Museen, so auch ins Volkskundemuseum. In der Ausstellung beschäftigt uns, wie wir – als Museum, aber auch als Gesellschaft – von 1945 bis heute damit umgehen. Wir befassen uns mit NS-Provenienzforschung und Restitution und zeigen rund 500 Objekte aus unseren Sammlungen, die in Zusammenhang mit der hauseigenen Provenienzforschungs- und Restitutionspraxis stehen.

Kathrin Pallestrang und Maria Raid,
Kuratorinnen Textilsammlung
und *Gesammelt um jeden Preis!*



Foto: Monika Maislinger, ÖMV/43.779

Im Museum

Gesammelt um jeden Preis!
Warum Objekte durch den
Nationalsozialismus ins Museum
kamen und wie wir damit umgehen
Sa, 22.4. bis So, 26.11.2023

Queer Museum Vienna @ VKM
WetMeWild – Justyna Górowska
Bis So, 14.5.2023

Queer Museum Vienna @ VKM
History Hustory / Museum
der Selbstfürsorge
Sa, 3.6. bis So, 20.8.2023

In der Passage / Schausammlung

Gambrinus & Co
Die Geschichte hinter
977 Medaillons aus Porzellan
Bis So, 11.6.2023

Als die Welt nach Wien
und Soja nach Europa kam
Di, 13.6. bis So, 8.10.2023

Die Küsten Österreichs
Die neue Schausammlung
des Volkskundemuseum Wien
Bis Ende 2023

HÖRGANG
Museum für zwischen die Ohren

Außerdem

Klimarechnungshof. Jetzt
Klimaschutz braucht Kontrolle!

Ausgedient
Die Geschichte der modernen
Wegwerfgesellschaft

Wasser Teilen
Nachhaltigkeit, Gemeinschaftlichkeit,
Friedensstiftung

Ein Museum – ein Objekt
– eine Erzählung
Virtuelle Galerie zur NS-Prove-
nienzforschung und Restitution
in österreichischen Museen,
Sammlungen und Bibliotheken

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten

Museum und SchönDing Shop:
Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Hildebrandt Café:
Di bis So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Bibliothek: nach Voranmeldung
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Johanna Amlinger, Gesine Stern
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Bald ist Sommer(fest):
Das Diskobett von Paul Divjak (Ausschnitt)
Bildnachweis: Sofern nicht anders
angegeben © Volkskundemuseum Wien

Eigentümer, Herausgeber, Verlag und Redaktion

Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

ZVR-Nr. 367 023 460
AUSSN 0042-8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des Volkskunde-
museum Wien, Jahrgang 58, Folge 2/2023

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zusen-
dungen unter [www.volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)



VOLKSKUNDE
MUSEUM
WIEN



AUFSPIERRDIENST
0-24h
0660 60 93 600

58 3/2023

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Juli | August | September



Programm

Juli

So, 2.7.2023

15.00 Uhr Sonntagsführung:
Weltausstellung und Soja (Passage)
19.00 Uhr Sommertheater

Di, 4.7.2023, ab 17.00 Uhr

Sommerfest: Vermehrt Schönes!

Mi, 5.7.2023, ab 9.30 Uhr

Sommerakademie des Instituts für
jüdische Geschichte Österreichs
(INJÖST)

Do, 6.7.2023

Ab 9.30 Uhr Sommerakademie
INJÖST
18.00 Uhr Abendführung:
Highlights in der Schausammlung
19.00 Uhr Sommertheater

Fr, 7.7.2023

Ab 9.30 Uhr Sommerakademie
INJÖST
19.00 Uhr Sommertheater

So, 9.7.2023

15.00 Uhr Sonntagsführung:
Die Küsten Österreichs
19.00 Uhr Sommertheater

Di, 11.7.2023

ganztags Exkursion (Verein):
Jüdische Sammler*innen in NÖ
10.00 Uhr Bezirksferienspiel

Mi, 12.7.2023

10.30 Uhr Führung:
Mit dem Baby ins Museum
14.00 bis 17.00 Uhr
wienXtra-Ferienspiel

Do, 13.7.2023

14.00 bis 17.00 Uhr
wienXtra-Ferienspiel
18.00 Uhr Abendführung:
Highlights in der Schausammlung
18.00 Uhr Eröffnung:
BeLive #standwithukraine

Fr, 14.7. und Sa, 15.7.2023

19.00 Uhr Sommertheater

So, 16.7.2023

15.00 Uhr Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!
19.00 Uhr Sommertheater

Do, 20.7.2023

10.30 Uhr Familienführung:
Wau! Ein Hund im Museum?
18.00 Uhr Kurator*innenführung:
Gesammelt um jeden Preis!
19.00 Uhr Sommertheater

Fr, 21.7. und Sa, 22.7.2023

19.00 Uhr Sommertheater

So, 23.7.2023

15.00 Uhr Sonntagsführung:
Die Küsten Österreichs
19.00 Uhr Sommertheater
(Derniere)

Do, 27.7.2023

15.00 Uhr Familienführung:
Wau! Ein Hund im Museum?
18.00 Uhr Displayführung:
Gesammelt um jeden Preis!

So, 30.7.2023

15.00 Uhr Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!
20.30 Uhr dotdotdot:
Festivaleröffnung

Mo, 31.7.2023, 20.30 Uhr

dotdotdot

August

Di, 1.8.2023, 20.30 Uhr

dotdotdot

Mi, 2.8.2023, 10.30 Uhr

Führung: Mit dem Baby
ins Museum

Do, 3.8.2023, 18.00 Uhr

Abendführung: Highlights
in der Schausammlung

So, 6.8.2023

15.00 Uhr Sonntagsführung:
Die Küsten Österreichs
20.30 Uhr dotdotdot

Mo, 7.8.2023, 20.30 Uhr

dotdotdot

Di, 8.8.2023

10.00 bis 13.00 Uhr
wienXtra-Ferienspiel
20.30 Uhr dotdotdot

Hinweis

Bitte informieren Sie sich
über etwaige Änderungen
oder Absagen sowie kurzfristig
geplante Veranstaltungen
unter www.volkskundemuseum.at

Mi, 9.8.2023,
10.00 bis 13.00 Uhr
 wienXtra-Ferienspiel

Do, 10.8.2023
10.00 bis 13.00 Uhr
 wienXtra-Ferienspiel
10.30 Uhr Familienführung:
 Wau! Ein Hund im Museum?

So, 13.8.2023
15.00 Uhr Sonntagsführung:
 Gesammelt um jeden Preis!
20.30 Uhr dotdotdot

Mo, 14.8. und Di, 15.8.2023
20.30 Uhr dotdotdot

Do, 17.8.2023, 15.00 Uhr
 Familienführung: Wau!
 Ein Hund im Museum?

So, 20.8., Mo, 21.8. und
Di, 22.8.2023, 20.00 Uhr
 dotdotdot

Do, 24.8.2023, 18.00 Uhr
 Abendführung: Highlights in
 der Schausammlung

So, 27.8.2023
15.00 Uhr Sonntagsführung:
 Die Küsten Österreichs
20.00 Uhr dotdotdot

Mo, 28.8.2023
9.00 bis 16.00 Uhr Sommerfrische
 des Musischen Zentrums Wien
20.00 Uhr dotdotdot

Di, 29.8.2023
9.00 bis 16.00 Uhr Sommerfrische
 des Musischen Zentrums Wien
15.00 Uhr Bezirksferienspiel
20.00 Uhr dotdotdot

Mi, 30.8.2023, 9.00 bis 16.00 Uhr
 Sommerfrische des Musischen
 Zentrums Wien

Do, 31.8.2023, 18.00 Uhr
 Abendführung: Highlights
 in der Schausammlung

September

Fr, 1.9. bis So, 3.9.2023
 Political Activism in and through
 Public History

So, 3.9.2023, 15.00 Uhr
 Sonntagsführung:
 Gesammelt um jeden Preis!

Do, 7.9.2023, 18.00 Uhr
 Abendführung: Gesammelt
 um jeden Preis!

So, 10.9.2023, 15.00 Uhr
 Sonntagsführung:
 Überblicksführung durch
 alle Ausstellungen

Mi, 13.9.2023, 14.00 Uhr
 Exkursion (Verein):
 Museum Marienthal

Do, 14.9.2023
18.00 Uhr Einführung für
 Pädagog*innen: Gesammelt
 um jeden Preis!
19.00 Uhr Abendführung:
 Weltausstellung und Soja (Passage)

So, 17.9.2023, 15.00 Uhr
 Sonntagsführung: Gesammelt
 um jeden Preis!

Di, 19.9.2023, 16.00 Uhr
 Erzählcafé: Katzen-Mensch-
 Beziehungen

Do, 21.9.2023, 17.00 Uhr
 Stadtpaziergang: Wissensproduktion
 in kolonialen Kontexten

Do, 21.9. bis Fr, 22.9.2023
 Exkursion (Verein): Ausgedient –
 Fahrt nach Celje (SLO)

So, 24.9.2023,
14.00, 15.00, 16.00 Uhr
 Führung zum Tag des Denkmals:
 Kunstrückgabe und Denkmalschutz

Do, 28.9.2023, 18.00 Uhr
 Buchpräsentation: Katalog zu
 Gesammelt um jeden Preis!

Fr, 29.9.2023, 19.00 Uhr
 Auftaktveranstaltung:
 im achten herum

Save the Date

Sa, 7.10.2023, 18.00 bis 1.00 Uhr
 Lange Nacht der Museen



Astro-Watte in Aktion,
 Filmstill: Mike Kren

Editorial

#standwithukraine

Ver mehrt Schönes! begleitet uns schon 10 Jahre. In Anbe tracht der Weltlage ist dieser Aufruf eine echte Herausfor derung.

Ver mehrt Schönes! ist vor allem eine langjährige partner schaftliche Beziehung mit dem Sponsoringprogramm der Erste Bank. Dafür möchten wir an dieser Stelle Danke sagen und gleichzeitig Sie / Euch – und im Namen der Sponsoren auch alle anderen Partnerinstitutionen – zu unserem Som merfest am Dienstag, 4. Juli ab 17.00 Uhr einladen.

Natürlich wird das Wetter schön sein. Schlechtes Wetter wird uns nicht aufhalten. Jemand hat mal ein Pickerlmeme verbreitet: Ver mehrt Schiaches! Selten erreichen Kom munikationsclaims eine solche Wirkkraft, dass sie derart gewürdigt werden.

Aber zurück zum Schönen: Das zauberhafte Sommer theater, eine Produktion der Zenith Productions unter der Leitung von Kari Rakkola ist wieder im Innenhof zu Gast. Unser Lieblingskurzfilmfestival dotdotdot bespielt im August den Museumsgarten und die Ausstellungen mit Begleitpro gramm sind in vollem Gang: *Gesammelt um jeden Preis*, Soja und die Weltausstellung, Queer Museum Vienna.

Inzwischen wird intensiv – auch schön – an der Digitalisie rung der Sammlungen gearbeitet. Im Rahmen des Digitalisie rungscalls des Bundes können größere Einheiten bearbeitet werden. In der Folge wird es mit Herbst 2024 eine neue Präsentation der Online Sammlungen geben sowie die Ein bindung der Daten in internationale Datenbanken.

Unmittelbar greifbar wird schließlich die Adaptierung des Hauptdepots im Hafen Freudenau. Tausende Objekte werden schrittweise in konservatorisch zeitgemäße Bedin gungen übersiedelt – eine große Anstrengung für das gesamte Team und schön für die Objekte.

Bleibt dran, wir bleiben dran. Schauen wir darauf, dass wir um uns herum Schönes verbreiten können.

Einen schönen Sommer im und aus dem Volkskundemuseum Wien wünscht
Matthias Beitzl

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Schaufenster	5
Ausstellungen	12
Kulturvermittlung	18
Veranstaltungen	23
Was ist los im Verein?	28
Bibliothek	30
Interview	32
Abgestaubt	38

VKMW21 DIGITAL

Digitale Erschließung der Sammlungen

Unter dem Arbeitstitel „VKMW21“ entsteht bis 2027 aus dem Volkskundemuseum Wien ein neuartiges Gesellschafts- und Kultur-museum in den renovierten und adaptierten Räumlichkeiten des Gartenpalais Schönborn. Im Sinne von #nutzedeinmuseum – analog und digital – werden bereits jetzt alle digitalen „Räume“ für die Anforderungen an ein Museum des 21. Jahrhunderts justiert und vorbereitet.

Im Projektzeitraum von April 2023 bis August 2024 sollen die dafür notwendigen und weitreichenden technischen Erneuerungen sowie Anpassungen durchgeführt werden. Ziel ist es, durch technische und konzeptuelle Flexibilität eine langlebige Online-Infrastruktur aufzubauen, die bei Bedarf weiterentwickelt werden kann. Dabei werden sowohl der Bereich der Datenbank- und Managementstruktur als auch Forschungsschnittstellen und Online-Auftritt mitberücksichtigt. Diese Basis ermöglicht es, in einem weiteren Schritt große Stückzahlen zu digitalisieren um an neue Ideen, Formate und sich wandelnde Fragestellungen anzudocken.

In einer ersten Phase werden insgesamt 19.118 Datensätze (1.164 Sammlungsobjekte, 10.084 Grafiken, 7.700 Fotografien und 170 Publikationen) digital nutzbar gemacht. Parallel zur Anfertigung der Scans und Fotografien werden die Objekte in diesem Prozess auch mit allen über sie vorhandenen Informationen beschrieben und in die Museumsdatenbank eingespeist. Die Auswahl umfasst einen Querschnitt aus den vielschichtigen Beständen zur europäischen Alltagskultur vom 19. bis ins 21. Jahrhundert. Darunter befinden sich beispielsweise die

Andachtsgrafiksammlung von Gustav Gugitz, die 1950 ins Haus gekommen ist, sowie eine Auswahl von 170 Publikationen der sogenannten „Mythenbibliothek“, die zum Teil handschriftliche Anmerkungen des 1939 in Prag verstorbenen Märchenforschers Albert Wesselski beinhalten. Aber auch ethnografisch und kulturhistorisch bedeutsame Fotografien der frühen Sammeljahre des Museums (zwischen 1895 und ca. 1920) u. a. aus den Regionen Galizien und der Bukowina werden digitalisiert.

Alle digitalen Angebote sind zukünftig verschränkt auf einer neu geschaffenen Online-Plattform für die partizipative Nutzung im Bereich Forschung und Vermittlung verfügbar. Um die Auffindbarkeit für eine möglichst breite Öffentlichkeit zu gewährleisten, werden die Digitalisate auch an die institutionenübergreifende österreichische Plattform „Kulturpool“ sowie an das europäische Pendant „Europeana“ geliefert. Die gesamte Strategie des „VKMW21 digital“ beruht auf den Standards von FAIR Data und Open Access, um eine zukünftige Interoperabilität für alle Nutzer*innengruppen der Museumsbestände zu gewährleisten.

Zur Realisierung dieses Projekts konnte das Volkskundemuseum Wien bei der Förderungsausschreibung „Kulturerbe digital“ des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport (BMKOE) eine Fördersumme in der Höhe von 299.626,- Euro einwerben.

Elisabeth Egger und Johannes Aichinger,
Digitale Sammlungen, Online Publikationen,
Archiv

Rückblick und Ausblick auf das Kooperationsprojekt Throwaway / Ausgedient

Wie an dieser Stelle bereits berichtet, beteiligt sich das Volkskundemuseum Wien zusammen mit neun weiteren Museen aus dem EU-Raum an dem vom Haus der Europäischen Geschichte (HEH) in Brüssel initiierten und koordinierten Kooperationsprojekt zu Geschichte und Gegenwart von Müll und Müllvermeidung. Seit Februar 2023 ist die gemeinsam erarbeitete und von den Museen durch Beiträge zu Objekten oder

Themenkreisen bestückte Plattform online. Damit ist die Kooperation aber nicht abgeschlossen, sondern wird noch zumindest bis Anfang 2024 fortgesetzt.

Ein wichtiger Termin für diese weitere Zusammenarbeit war das „Spring Interim Meeting“ von 6. bis 8. Mai in Brüssel. Dieses Treffen gab uns Projektinvolvierten die Gelegenheit, die Sonderausstellung zum Thema im Haus der Europäischen Geschichte in einer Führung der Kuratorin Christine Dupont kennenzulernen. Außerdem besuchten wir die Ausstellung im Partnermuseum Musée de la Vie wallonne in Liège *Ordures – The exhibition that gets things sorted*



(William Ramacciotti and Jerome Closset). Diese Ausstellungen ergänzen sich in ihren jeweiligen Herangehens- und Präsentationsweisen und verdeutlichen, wie vielfältig und umfassend das Thema des Wegwerfens bzw. Nicht-Wegwerfens ist. Die Ausstellung in Brüssel widmet sich vor allem der europäischen Dimension der Geschichte des Mülls bzw. der sich verändernden Ideen, was Müll ist und welche Wert- und Weltvorstellungen dahinterstehen und verfolgt diese Fragen bis in die Gegenwart. Die Ausstellung in Liège geht hingegen konsequent von der heutigen Situation (Wallonie / Belgien) aus und bereitet diese Themen gleichermaßen ansprechend wie informativ auf. Bei „guest curator“-Führungen durch die Ausstellung im HEH in den jeweiligen Landessprachen (für die Deutschsprachigen vom VKM Wien gehalten) konnten die Vertreter*innen der Kooperationsmuseen jeweils eigene Schwerpunkte setzen. Für das Volkskundemuseum wurde besonders auf den Rastelbinder-Teller, der als Leihgabe in der Ausstellung zu sehen ist, und seine Kontexte rund um historisches und aktuelles Reparieren verwiesen.

Beim Treffen in Brüssel wurden die nächsten Schritte im Zusammenhang mit dem Projekt besprochen. Es ging um gemeinsame Kommunikationsstrategien, die Online Plattform sichtbar zu machen. Darüber hinaus wurden konkrete Ideen für Veranstaltungen und Formate in und zwischen den Kooperationsmuseen 2023 entwickelt. Auf der Plattform werden etwa Aktivitäten wie Veranstaltungen, Ausstellungen oder sogenannte „Müll-Safaris“, die sich in den Stadträumen mit dem Thema beschäftigen, angekündigt und beworben. Das Volkskundemuseum Wien hat bereits die Plattform am Open Day Wasser Teilen am 25. Mai in den Führungen durch das Haus miteinbezogen und die engen Verbindungen zwischen Wasser und Müll herausgestellt.

Eine besondere Veranstaltung, die sich aus diesem Kooperationsprojekt ergibt, ist die Vereins-Exkursion nach Celje / Slowenien. Die beiden Tage widmen sich unterschiedlichen Aspekten von „Ausgedient“. Ermöglicht wird dies speziell durch den Kontakt zum MZNC – Museum of Recent History in Celje und Urška Repar, die dort eine Ausstellung zum Thema Müll kuratiert hat und in einer Rad-Safari durch Celje „bad habits and better practices“ rund um Müll thematisiert. Das Museum, die dortigen Ausstellungen und ein Stadtpaziergang geben Anlass zur Reflexion darüber, was als Geschichte dieser speziellen Stadt „ausgedient“ hat und was immer noch erinnert bzw. vergessen wird.

Magdalena Puchberger
für das Projektteam

—

Nähere Infos zur Reise nach Celje: S. 29
Online Plattform *Ausgedient*:
www.throwaway-history.eu

Der Rastelbinder-Teller, eine Leihgabe des Volkskundemuseum Wien, in der Ausstellung *Ausgedient. Die Geschichte der modernen Wegwerfgesellschaft*. Die Schau läuft bis 15. Jänner 2024 im Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel. Foto: Magdalena Puchberger

Vision und Aufbruch 150 Jahre Wiener Welt- ausstellung: Schwerpunkt zum Thema Sojabohne

Unter dem Titel *Vision und Aufbruch* feiert Wien Tourismus heuer 150 Jahre Wiener Weltausstellung mit einem großen Jahres-schwerpunkt. Ein breites Programm widmet sich dem Thema, darunter Ausstellungen in mehreren Wiener Museen. Mit einem Schwerpunkt zu Soja sind wir dabei und fahren auf, was wir zum Thema zu bieten haben: Die Online Ausstellung *MuSOJAm – Soja im Museum*, einen eigenen Hörgang durch die Dauerausstellung zu Soja, auf Deutsch und auf Englisch verfügbar. In der Passage zeigen wir von 27. Juni bis 8. Oktober eine kleine Schau: *Als die Welt nach Wien und Soja nach Europa kam* (Näheres dazu unter „Ausstellungen“). Im Museumsgarten kann man den Sojapflanzen beim Wachsen zuschauen und wer will, darf auch selbst eine Bohne in die Erde stecken. Obendrein erwartet Nutzer*innen unserer Angebote ein kleines Begrüßungsgeschenk mit Soja-Snack im Museumsshop SchönDing. Nicht nur für Tourist*innen interessant!

Gesine Stern,
Redaktion

Die Aktivitäten zur Sojabohne 2023 finden in Kooperation mit Wien Tourismus statt.
www.volkskundemuseum.at/vision_und_aufbruch

TREASURES

Im Rahmen des EU-Projekts TREASURES im Interregprogramm SK-AT wurde bis Ende des Jahres 2025 eine Kooperationsvereinbarung mit den Projektpartnern Slowakisches Nationalmuseum–Historisches Museum auf der Burg Bratislava, dem Slowakischen Nationalmuseum–Musikmuseum mit der Außenstelle im Schloss Dolná Krupá und der Stadtgemeinde Marchegg erfolgreich unterzeichnet. In diesem Sinne bewerben wir auch interessante Projekte/Ausstellungen unserer Partner gerne laufend mit und laden zu zwei Ausstellungen im Slowakischen Nationalmuseum–Historisches Museum auf die Burg Bratislava ein: *Pokoj ľuďom dobrej vôle. Betlehem na Slovensku* (Friede den Menschen, die guten Willens sind) und *Príbeh holičskej manufaktúry* (Geschichte der Holitscher Manufaktur). In der erst genannten geht es um eine der umfangreichsten Krippenausstellungen aus den volkskundlichen Sammlungen des Museums, kuratiert von Magda Mrázová, in der anderen um die Fayence- und Steinzeugmanufaktur im Schloss Holič, kuratiert von Andrea Milanová und Daniel Hupko. Beide Ausstellungen sind bis 30. September 2023 zu besichtigen.

Katharina Richter-Kovarik
für das Projektteam



Einblick in die vergangene Ausstellung *Von Zwentendorf zu CO₂. Kämpfe der Umweltbewegung in Österreich* Anfang 2023. Foto: Kollektiv Fischka / Petra Rautenstrauchl

Umweltbewegungen – Was Aktivist*innen bewegt(e)!

Im Rahmen der Ausstellung *Von Zwentendorf zu CO₂. Kämpfe der Umweltbewegung in Österreich*, die von Jänner bis März 2023 im Volkskundemuseum zu sehen war, wurden drei K3 Kurzprojekte mit unterschiedlichen Lehrlingsgruppen durchgeführt. Durch die Hörstationen konnten die Jugendlichen einige Aspekte der Umweltbewegung in Österreich aus der Perspektive von Aktivist*innen von 1970 bis in die Gegenwart hinein erfahren. Es wurde ein Bewusstsein geschaffen, dass sich Menschen schon seit Jahrzehnten für die Umwelt und die gerechte Verteilung von Ressourcen einsetzen und was durch Proteste und andere Ausdrucksformen der Demokratie erreicht wird.

Gemeinsam mit den Lehrlingen wurden Wege erarbeitet, über den eigenen Umgang

mit der Umwelt, Energie und Ressourcen nachzudenken. Was haben die Umwelt und Umweltprobleme mit der eigenen Lehre und dem zukünftigen Beruf zu tun? Was kann jede*r selbst aktiv zum Umweltschutz beigetragen? Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden Interviews zum Thema konzipiert und durchgeführt. Dabei ging es auch um die Frage, was den Lehrlingen wichtig ist und wie sie die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit kommunizieren wollen.

Durch die Aufnahme eines kurzen Podcast zum Thema Umwelt konnten sie selbst aktiv werden. Der aufgenommene Podcast wird in Zukunft auf der Homepage des Volkskundemuseums hörbar sein.

Katrin Prankl,
Kulturvermittlerin

—
Eine Kooperation im Rahmen der OeAD Reihe
K3-Projekte. Kulturvermittlung mit Lehrlingen

KLIMARECHNUNGSHOF-JETZT



Klimaschutz braucht Kontrolle

klimarechnungshof.jetzt

Wir wissen alle

Wir sind mitten in der Klimakrise.
Die internationale Staatengemeinschaft und die österreichische Bundesregierung haben sich dazu verpflichtet, den globalen Temperaturanstieg zu begrenzen und Klimaneutralität zu erreichen.
Viele Menschen in Österreich unterstützen dieses Ziel.
Es geht ums Überleben!

Wir wollen wissen

Was sind wirklich wirksame, und was sind Scheinmaßnahmen der Politik?

Wir sind überzeugt

Es braucht neue, unabhängige und glaubwürdige Institutionen. Nehmen wir gemeinsam die Politik in die Pflicht für einen demokratischen, sozialen und klimagerechten Wandel.

Wir sind

Wissenschaftler:innen, Klimaforscher:innen, Aktivist:innen, Bürger:innen.

Wir rufen alle dazu auf

gemeinsam mit uns eine solche Institution zu entwerfen, die endlich staatliche Maßnahmen auf ihre Klimawirksamkeit kontrolliert.

klimarechnungshof.jetzt

Gesammelt um jeden Preis! Warum Objekte durch den Nationalsozialismus ins Museum kamen und wie wir damit umgehen

Bis So, 26.11.2023

Provenienzforschung und Restitution kann man nicht ausstellen?! Wir tun es trotzdem! Die Ausstellung handelt von NS-Raub, Recht und Rückgabe. Sie stellt die Erforschung des Erwerbs und der Herkunft von Dingen im Museum vor und geht deren Verbleibsgeschichten bis heute nach. Erstmals werden die komplexen Abläufe der NS-Provenienzforschung und Restitution in Österreich einer breiten Öffentlichkeit in einer Ausstellung gezeigt.

Dinge kommen auf unterschiedliche Weise in öffentliche und private Sammlungen. Auch im Volkskundemuseum befinden sich Objekte, die dort nicht hingehören, weil sie ihren Eigentümer*innen abgepresst, geraubt oder aufgrund (rassistischer) Gesetze abgenommen wurden. In dieser Ausstellung verfolgen wir den Ablauf von der Beschaffung unter dem NS-Regime, über die museale Nutzung bis hin zur Rückgabe von Objekten. Dabei rücken die Beziehungen in den Vordergrund, die über Objekte entstehen und die sich im Laufe der Zeit unterschiedlich gestalten und auswirken.

Besonders deutlich wird dies anhand der Sammlung Mautner, die nach der Restitution dem Volkskundemuseum Wien größtenteils geschenkt wurde. Die rund 500 Objekte umfassende Sammlung wird in ihrer Gesamtheit zu sehen sein. Darunter befinden sich Forschungsunterlagen, Bekleidung und Trachtenabbildungen, Schützenscheiben, Liedtexte, Möbel, Pfeifen und Pfeifenköpfe, Fotografien vom „Volksleben“ vor allem im Salzkammergut und anderes.

Diese Ausstellung entspringt dem ausdrücklichen Wunsch der Erb*innen Anna Mautners, die Sammlung nach der Schenkung weiterhin der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zugänglich zu machen. Als Zielpublikum sehen wir all jene, die sich für die Herkunft von Dingen in Museen und für Provenienzforschung interessieren, Fragen dazu haben oder sich beruflich damit auseinandersetzen. Ein umfassendes Vermittlungs- und Begleitprogramm thematisiert außer dem NS-Kontext auch andere Umstände gewaltvoller Objektakquise, wie sie in kolonialen Zusammenhängen oder in Kriegen, beispielsweise jenem gegen die Ukraine, stattfinden.

Kuratierung: Kathrin Pallestrang,
Magdalena Puchberger, Maria Raid





Einblicke in die aktuelle Ausstellung
Gesammelt im jeden Preis!
 Zu sehen bis 26.11.2023.
 Fotos: Kollektiv Fischka / Kramar

Queer Museum Vienna @ VKM History Hustry* / Museum der Selbstfürsorge

Bis So, 20.8.2023

Wie sammelt und präsentiert man das sich ständig weiterentwickelnde, transgressive, unbequeme und beunruhigende? Wie präsentiert man das Vermisste und das Verlorene? Wer hat die Macht und wer hat das Recht? Wer entscheidet, was legitim ist?

Um zu verstehen, dass Trans-Geschichten, Unterwerfung, Widerstand gegen Heteronormativität und patriarchale Herrschaft im Fluss sind, suchen wir nach Wegen, den Mangel an Materialien, die über Trans-Leben und -Erfahrungen berichten, zu überwinden. Die Ausstellung und die verschiedenen Veranstaltungen (Workshops, Performances) präsentieren Mikronarrative der Trans-Repräsentation und starten gleichzeitig eine kreative Kampagne, um die Komplexität von Trans-Leben und -Erfahrungen im östlichen und südlichen Teil Europas zu beleuchten.

In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Museum für Volkskunde bauen wir eine Trans-Folk-Spielzeugsammlung auf, um die Repräsentation von Trans/Queer durch hybride Figuration und Lärm zu erweitern. Das Programm wird von der Budapester Kuratorin Lívia Páldi und dem Künstler DIYer Nat Schastnev gestaltet.

*Der Titel ist teilweise inspiriert von Pronoun Showdown, Poster und digitale Grafik, 2015. Mit freundlicher Genehmigung von Motha – Museum of Transgender History and Art
Quelle: www.motha.net/posters

Die Dauerausstellung

Bis So, 8.10.2023

„Die neue Schausammlung“ ist der Moment der institutionellen Ankunft, der Selbstvergegenwärtigung des Museums, das ideelle Ziel musealer Sammlungen. Im Volkskundemuseum Wien kam man zuletzt im Jänner 1994 an. Mit der Eröffnung der neuen Schausammlung ging eine mehr als zehn Jahre dauernde Phase von Bautätigkeiten, Erweiterungsideen und alternativen Standortüberlegungen zu Ende.

Präsentiert wurde eine deutliche Entkoppelung der Objekte von erwartbaren Konzepten wie Regionalität, Technik oder Chronologie. Diese Dekonstruktion volkskundlichen Erzählkanons – gerade auch in der Ausstellungsarchitektur – rief zahlreiche gegenläufige Reaktionen hervor.

Diesem Gestaltungsansatz kam eine lange Haltbarkeit zu, wie sich aus heutiger Sicht – mehr als 25 Jahre später – zeigt. Die nach wie vor existierende Schausammlung eignet sich in ihrer abstrahierenden und reflektierenden Konzeption nach wie vor als Diskursraum.

Vermittlungsangebote nutzen die Schausammlung, um Forschungsaktivitäten transparent zu vermitteln: *Die Küsten Österreichs*, die Provenienzforschung im Museum und das *Soja*-Forschungsprojekt stehen jeweils in engem Bezug zur Schausammlung und zeigen ihre Potenziale und Grenzen auf.

Die Schausammlung ist noch bis So, 8.10.2023 zu besuchen. Danach wird sie in Vorbereitung auf die Sanierung des Gartenpalais Schönborn abgebaut und die Objekte übersiedeln ins Depot.

Hörgang zur Schausammlung:
www.audio.volkskundemuseum.at

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Bis So, 8.10.2023

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen Kurator*innen – alle im Asylverfahren – nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu

Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren. Eine kaputte Schwimmweste als Museumsstück? Sammlungsobjekte der Volkskunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen: buchbestellung@volkskundemuseum.at
Hörgang zu *Die Küsten Österreichs*: www.audio.volkskundemuseum.at



Die Küsten Österreichs in der volkskundlichen Schausammlung. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Vorschau

**Wegschauen – Hinschauen –
Reinschauen**
**45 JAHRE Psychosoziale
Zentren gGmbH – Wege zur
psychischen Gesundheit**

Mi, 4.10. bis Do, 12.10.2023

Seit 45 Jahren begleitet die Psychosoziale Zentren gGmbH Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörige. Die Geschichte des Umgangs mit psychisch kranken Menschen ist eine des Wegschauens. Wir aber schauen hin! Wir machen sichtbar, was moderne psychiatrische Einrichtungen und ihre Mitarbeiter*innen gegenwärtig leisten und wie Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihre Angehörigen das Leben gestalten.

Ausstellung der Psychosoziale Zentren gGmbH,
www.psz.co.at
Kurator: Sascha Windholz

Online Ausstellungen

Ausgedient

Die Geschichte der modernen
Wegwerfgesellschaft

Ein Museum – ein Objekt – eine Erzählung
Virtuelle Galerie zur NS-Provenienzforschung
und Restitution in österreichischen Museen,
Sammlungen und Bibliotheken

MuSOJAm. Soja im Museum

Die Online Ausstellung zur Bohne

Erzählen mit und über Bilder

Von privater Fotografie, Lehrmitteln
und Stereotypen

„Wir protestieren!“

Von Demos, Hashtags und Gemüse

Schulgespräche

Junge Muslim*innen in Wien

Geteilte Geschichten

Vertriebene und Verbliebene erzählen

[www.volkskundemuseum.at/ausstellungen/
online_ausstellungen](http://www.volkskundemuseum.at/ausstellungen/online_ausstellungen)

Hörgang zu MuSOJAm:

www.audio.volkskundemuseum.at

In der Passage

Die Passage ist unser Schaufenster in die vielseitigen Sammlungen des Volkskundemuseum Wien. Die kleinen Ausstellungen im öffentlichen Durchgang sind kostenlos zu besuchen.

In der Passage Als die Welt nach Wien und Soja nach Europa kam

Bis So, 8.10.2023

Auf der 1873 in Wien stattfindenden Weltausstellung hatte der Pflanzenbauexperte Friedrich Haberlandt die Sojapflanze bzw. Sojabohne für sich und seine Wissenschaft entdeckt. Vom Gartenpalais Schönborn aus startete er die ersten Anbauversuche dieser Pflanze, die für ihn mit hohen Erwartungen in den Bereichen Volksernährung und Volkswirtschaft verbundenen war. 150 Jahre Wiener Weltausstellung gibt uns Anlass für eine kleine Schau in der öffentlich zugänglichen Passage.

Ausgehend von den Verflechtungen der Soja-Bohne mit dem Gartenpalais

Schönborn blicken wir auf die Weltausstellung in Wien. Sie hat neben zahlreichen Superlativen auch Exotisierungen hervorgebracht, die aus heutiger Sicht problematisch sind. In den Sammlungen des Museums finden sich Verweise und Spuren auch auf andere Weltausstellungen an denen das Museum teilgenommen hat, wie Paris 1900 oder Mailand 1906. Weltausstellungen sind nicht nur für touristische Zwecke entstanden, sondern haben einen starken gesellschaftspolitischen Hintergrund, der sich aus verschiedenen Perspektiven und Akteuer*innen zusammensetzt. Wir nutzen die Passagenausstellung, um aus einer wenig beachteten Perspektive auf die historischen Großveranstaltungen zu blicken.

—
Kuratierung: Katrin Prankl



Angebote für Gruppen und Schulklassen

Kräuterhex und Zauberelexier

Wer zauberte früher aus Kräutern die geheimen Elixiere, die einen ruckzuck wieder gesund werden ließen? Und warum brauchte man eine Kuh, um schön zu sein?

Gemeinsam gehen wir diesen Fragen auf die Spur, schnuppern im Museumsgarten an verschiedensten Kräutern und erfahren, wie man sich früher ohne Dusche gewaschen und mit Rosshaar die Zähne geputzt hat. Im Workshop mischen wir unsere eigene Zaubermischung aus Kräutern, die Ihr mit nach Hause nehmen könnt

4 bis 9 Jahre, Dauer: 60 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person
In der Dauerausstellung

Geschmückte Tiere, gebundene Kronen und die gefüllte Speis

Begleitet uns in den Herbst mit spannenden Erzählungen über ländliche Arbeiten und Feste von früher und heute.

Was wird im Herbst geerntet und welche Geräte braucht man für die Erntearbeiten? Was ist denn eigentlich eine Sense oder eine Quetsche? Woraus sind Erntekronen gemacht und was finden wir in der Speisekammer? Im Workshop verkosten wir Fruchtaufstriche auf frischem Brot.

4 bis 9 Jahre, Dauer: 60 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person
In der Dauerausstellung

Herkunftsfragen. Warum Objekte durch den Nationalsozialismus ins Museum kamen und wie wir damit umgehen

Wie kamen die ausgestellten Gegenstände ins Museum? Was muss alles getan werden, um sie an die ehemaligen Besitzer*innen zurückgeben zu können? Im Workshop lernen wir Menschen und ihre Lebensgeschichten kennen, die sich hinter den Objekten verbergen. Wir setzen uns mit dem Thema der systematischen Verfolgung und Beraubung in der Zeit des Nationalsozialismus auseinander. In Kleingruppen befragen wir die Objekte in der Ausstellung nach ihrer Herkunft und sehen uns an wie die Abläufe der NS-Provenienzforschung und Restitution in Österreich gegenwärtig aussehen.

Ab 10 Jahren (für Jugendliche ab 15 Jahren wird dieses Programm altersgerecht angepasst)
Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person
Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Weg müssen. Über die Flucht und das Ankommen

Wieso flüchten Menschen? Und wo kommen sie an? Wir folgen den Spuren der Flucht und schauen uns an, mit welchen Herausforderungen Menschen auf der Flucht, aber auch bei ihrer Ankunft konfrontiert sind – was bedeutet es, alles hinter sich zu lassen und in Österreich neu anzufangen?

Ab 13 Jahren, Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person
Im Rahmen der Ausstellung *Die Küsten Österreichs*

Mit Bohnella Soya und Sherlock Bohns auf den Spuren von Soja

Hilf Bohnella Soya und Sherlock Bohns aufzudecken, wo die Sojabohne überall ihre Finger im Spiel hat. Finde heraus, was Soja und das Volkskundemuseum Wien verbindet.

Durch ein Bilderspiel bekommen die Teilnehmer*innen einen ersten Eindruck, wie eine Sojapflanze aussieht und was alles aus Soja hergestellt werden kann. In einem Rundgang erkunden wir die Dauerausstellung. Danach versetzt ihr euch in unterschiedliche Rollen: wie würdet ihr als Landwirt*in/Forscher*in/Klimaschützer*in/Produzent*in handeln? Im Abschlussgespräch stellen wir den gesamten Forschungsprozess in einer Collage dar und erarbeiten dabei gemeinsam mit den Kindern die komplexen Zusammenhänge rund um diese Kulturpflanze auf verständliche Art und Weise. Im Vermittlungsgarten nehmen wir Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

Ab 9 Jahren, Dauer: 60 Minuten

Kosten: € 4,50 pro Person

Im Rahmen der Online Ausstellung *MuSOJAm*.

Soja im Museum

Die Vorbereitungsarbeiten auf den ab Herbst 2024 geplanten Umbau des Gartenpalais Schönborn laufen bereits auf Hochtouren. Alle im Haupthaus befindlichen Objekte werden ins Depot übersiedelt. Die Schausammlung hat fast dreißig Jahre lang Anknüpfungspunkte zu vielfältigen produktiven Diskursen und Erweiterungen gegeben. Sie ist noch bis So, 8.10.2023 zu besuchen. Bis dahin bieten wir verstärkt Vermittlungsprogramme und Führungen an.

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Führung

Mit dem Baby ins Museum

Mi, 12.7.2023, 10.30 Uhr

Mi, 2.8.2023, 10.30 Uhr

Raus aus dem Alltag und auf Entdeckungsreise ins Volkskundemuseum Wien! Abgestimmt auf die Bedürfnisse von Eltern mit Babys führen Vermittlerinnen des Museums durch die volkskundliche Schausammlung. Nehmen Sie an einer kurzweiligen, entspannten Tour teil und genießen Sie im Anschluss mit Ihrem Nachwuchs unseren Museumsgarten oder den angrenzenden Schönbornpark.

Wir empfehlen Tragehilfen. Aufzug und Platz für Kinderwägen sind vorhanden, ebenso ein Rückzugsort fürs Stillen.

—
Für Erwachsene mit Babys bis ca. 10 Monate

Dauer: 60 Minuten

Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif pro Erw.

Bezirksferienspiel

Spinnrad, Drache und Tresor

Di, 11.7.2023, 10.00 Uhr

Du gehst im Museum spazieren und erledigst Aufgaben, um vier Codezahlen für den Tresor zu knacken. Ist der Tresor geöffnet, erwartet dich eine kleine Überraschung.

—
Für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Dauer: 60 Minuten, Teilnahme kostenlos

Im Rahmen des Bezirksferienspiel: Josefstadt spielt
Anmeldung erforderlich

Bezirksferienspiel

Kräuter, Soja, Zaubertrank

Di, 29.8.2023, 15.00 Uhr

Du besuchst ausgewählte Stationen im Museum und den Kräutergarten. Verkoste einige Kräuter und nimm Soja genau unter die Lupe. Kann diese Pflanze wirklich die Welt retten, und was hat sie mit dem Museum zu tun? Zum Schluss brauen wir einen Trank, der uns von innen und außen „schön“ macht.

—
Für Kinder von 6 bis 10 Jahren

Dauer: 60 Minuten, Teilnahme kostenlos

Im Rahmen des Bezirksferienspiel: Josefstadt spielt
Anmeldung erforderlich

kinderaktiv-Familienführung

Wau! Ein Hund im Museum?

Do, 20.7.2023, 10.30 Uhr

Do, 27.7.2023, 15.00 Uhr

Do, 10.8.2023, 10.30 Uhr

Do, 17.8.2023, 15.00 Uhr

Es ist eine der letzten Gelegenheiten das Volkskundemuseum vor dem Umbau zu besuchen, und das gemeinsam mit Hund Justin. Sucht mit ihm die anderen Hunde auf den ausgestellten Dingen. Was bedeutet es, wenn Justin dabei mit dem Schwanz wedelt oder uns die Zunge zeigt? Antworten darauf gibt uns sein Frauchen Elisabeth. Außerdem hört ihr Geschichten über die Arbeit von Hunden. Zum Schluss bastelt ihr einen kleinen Vierbeiner zum Mitnehmen. Justin zu streicheln ist erlaubt.

—
Für Kinder von 4 bis 6 Jahren und deren Begleitpersonen

Dauer: 60 Minuten

Kosten (erm. mit kinderaktiv-card):

Kinder € 8,- / erm. € 4,-; Erwachsene € 12,- / erm. € 6,-

Im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms,
Angebote für Familien mit Kindern

wienXtra-Ferienspiel Sommer 2023

Rätselrallye durchs Museum

Mi, 12.7. und Do, 13.7.2023,

14.00 bis 17.00 Uhr

Di, 8.8., Mi, 9.8. und Do, 10.8.2023,

10.00 bis 13.00 Uhr

Was verbirgt sich in den Schubladen? Wer ist die Annamirl und wo ist der tanzende Hund? Folgt den Spuren in Richtung Dachboden und lüftet das eine oder andere Museumsgeheimnis. Zum Schluss wartet natürlich eine kleine Belohnung auf euch. Wir starten jeweils zur vollen Stunde mit einer Rallye.

—
Für Kinder von 7 bis 11 Jahren und deren Begleitpersonen

Ein Programmdurchlauf dauert 60 Minuten

Kosten (erm. mit dem wienXtra Ferienspielpass):

Kinder: € 4,- / erm. € 2,-; Erwachsene € 8,- / erm. € 5,-

Im Rahmen des wienXtra-Ferienspielprogramms
Anmeldung erforderlich

Musisches Zentrum Wien

Sommerfrische im Museum

Mo, 28.8. bis Fr, 1.9.2023,

jeweils 9.00 bis 16.00 Uhr

Ende August startet die Sommerfrische des Musischen Zentrums Wien. Im Volkskundemuseum wird geprobt, getanzt, gesungen und Theater gespielt – wir lassen es uns gut gehen! Den krönenden Abschluss der Sommerfrische bildet eine Aufführung des erprobten Stücks am Fr, 1.9.2023 im Studio Molière.

—
Für Kinder von 7 bis 16 Jahren

Mo bis Mi im Volkskundemuseum,

Laudongasse 15-19, 1080 Wien

Do bis Fr im Studio Molière,

Liechtensteinstraße 38A, 1090 Wien

Infos und Anmeldung: www.musischeszentrum.at

Führungen

Die Küsten Österreichs

So, 9. und 23.7.2023, 15.00 Uhr

So, 6. und 27.8.2023, 15.00 Uhr

Gesammelt um jeden Preis!

So, 16.7.2023, 15.00 Uhr

Do, 20.7.2023, 18.00 Uhr:

Kurator*innenführung

Do, 27.7.2023, 18.00 Uhr:

Displayführung mit den Gestalter*innen

So, 30.7.2023, 15.00 Uhr

So, 13.8.2023, 15.00 Uhr

So, 3.9.2023, 15.00 Uhr

Do, 7.9.2023, 18.00 Uhr

Do, 14.9.2023, 18.00 Uhr:

Einführung für Pädagog*innen

So, 17.9.2023, 15.00 Uhr

So, 24.9.2023, 14.00, 15.00, 16.00 Uhr:

Kunstrückgabe und Denkmalschutz

(Tag des Denkmals)

Als die Welt nach Wien und Soja nach Europa kam (Passage)

So, 2.7.2023, 15.00 Uhr

Do, 14.9.2023, 19.00 Uhr

Überblicksführung durch alle Ausstellungen

So, 10.9.2023, 15.00 Uhr

—
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Kosten für Passagenführungen: € 4,- Führungstarif

Vereinsführungen sind kostenlos für Mitglieder im

Verein für Volkskunde. Für Nicht-Mitglieder sind

sie offen, aber kostenpflichtig.

Anmeldung erforderlich

Abendführungen durch die Schausammlung

Letzte Gelegenheit vor dem Abbau
im Herbst

Highlights in der Schausammlung

Do, 6. und 13.7.2023, 18.00 Uhr

Do, 3., 24. und 31.8.2023, 18.00 Uhr

—
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif

Anmeldung zu Vermittlungsprogrammen für Gruppen und Schulklassen

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Anmeldung zu Terminen für Individualbesucher*innen

www.volkskundemuseum.at/termine

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme

www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Vermittlungsprogramme werden Di bis Fr, 9.00 bis 17.00 Uhr und Do, 9.00 bis 20.00 Uhr angeboten.

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose Teilnehmer*innen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!



Das Erste Bank Sponsoringprogramm

Was ist für Sie Schönes, Herr Beitzl?

**Schön ist,
wenn uns alte
Dinge auf
neue Ideen
bringen.**

Matthias Beitzl, Direktor
Volkskundemuseum Wien

Die Erste Bank ist Hauptsponsor
des Volkskundemuseums Wien.

ERSTE 



Sommertheater **Der Stoff, aus dem man Träume macht**

So, 2.7., Do, 6.7., Fr, 7.7., So, 9.7., Fr, 14.7.,
Sa, 15.7., So, 16.7., Do, 20.7., Fr, 21.7.,
Sa, 22.7 und So, 23.7.2023 (Derniere),
jeweils 19.00 Uhr

Ein poetisches und optimistisches Märchen, frei nach *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* und weiteren Märchen und Motiven des großen dänischen Dichters Hans Christian Andersen. Mit sieben Schauspieler*innen, einem Livemusiker und der bunten und tönenden „Traummaschine“ sorgt die interkulturelle Theatergruppe Zenith Productions nach acht erfolgreichen Jahren Sommertheater im lauschigen Innenhof des Volkskundemuseums heuer ein letztes Mal für Unterhaltung mit Haltung.

—
Für Erwachsene und Kinder ab 7 Jahren
Eintritt: freie Spende, in guter Tradition
geht die Hälfte an eine Kinderhilfsorganisation
Weitere Informationen/Reservierungen:
+43 677/614 05 081

Sommerfest **Vermehrt Schönes!**

Di, 4.7.2023, ab 17.00 Uhr

Anlässlich 10 Jahre Vermehrt Schönes! laden wir heuer gemeinsam mit der Erste Bank zum Sommerfest im Museumsgarten und Innenhof ein. Neben Speis und Trank gibt es viel Schönes: das Diskobett von Paul Divjak unter der glitzernden Kugel, eine Kalligrafiestation für Schönschreiben und Schnappschüsse in der Fotobox. Kommt und feiert mit uns!

—
Unterstützt von unserem Hauptsponsor Erste Bank

32. Internationale Sommerakademie INJÖST **Kleider machen Juden Jüdische Kleidung, Mode und Textilproduktion zwischen Selbstbestimmung und Zwang**

Mi, 5.7. bis 7.7.2023,
jeweils ab 9.30 Uhr

Kleidung ist seit jeher ein semantischer Code, der gelesen und entschlüsselt werden kann. Sie erlaubt unmittelbar eine soziale Kategorisierung, die sich stets zwischen Freiheit und Zwang bewegt. Während sie in der Vormoderne vor allem von äußeren Vorgaben definiert wurde, ist sie in der Moderne und Gegenwart zunehmend Ausdruck selbstbestimmter Identität.

Für die zur Verfügung stehenden Getränke in den Pausen bitten wir um einen Kostenbeitrag von € 4,- pro Pause (gesamte Tagung € 20,-). Eine Anmeldung für die Vorträge ist nicht notwendig. Eine Veranstaltung des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs (INJÖST)
www.injoest.ac.at

Verkaufsausstellung #standwithukraine **BeLive**

Di, 11. bis So, 23.7.2023
Eröffnung: Do, 13.7.2023, 18.00 Uhr

Die Ausstellung internationaler Künstler*innen fragt nach dem Platz des Menschen in der Welt, erkundet seinen Zustand und seine Prioritäten im Kontext einer neuen Realität. Die Künstler*innen entwickeln verschiedene Perspektiven auf religiöse Bilder, erinnern an diejenigen, die in den schwierigsten Lebenssituationen an der Seite ihres Landes waren

und gedenken der Opfer der russischen Invasion in die Ukraine.

Es werden Spenden gesammelt für medizinische Kits für die Ukraine (in Zusammenarbeit mit der Mission Ukraine). Kuratiert von Yana Gryniv, Gründerin von Art Contact Ukraine

Open Air Kurzfilmfestival **dotdotdot**

So, 30.7. bis Di, 29.8.2023

Ab 30. Juli werden bei dotdotdot die barocken Mauern des Volkskundemuseum Wien wieder zur Projektionsfläche für eine schillernde Bandbreite zeitgenössischen Kurzfilmschaffens, wenn die cineastischen Funken im lauschigen Kinogarten mit den Fledermäusen um die Wette fliegen. Rund 100 sorgfältig kuratierte internationale Kurzfilme sowie zahlreiche Filmgespräche und Workshops stehen bei der 14. Ausgabe des Open Air Kurzfilmfestivals in der Josefstadt auf dem Programm.

Filmbeginn ist ab 30.7. am So, Mo, Di um 20.30 Uhr, ab 20.8.2023 um 20.00 Uhr.
Festivalinfos & Programm: www.dotdotdot.at

Globale Interaktive Web-Konferenz **Political Activism in and through Public History**

Fr, 1. bis So, 3.9.2023

Geschichte in der Öffentlichkeit ist als soziales Phänomen immer politisch gewesen. Sie kann gar nicht anders sein: Prozesse der Auseinandersetzung mit divergierenden Perspektiven auf die Vergangenheit beginnen nicht zufällig, sondern immer dann, wenn Mitglieder und Gruppen einer Gesellschaft



Open Air Kurzfilmfestival dotdotdot im Museumsgarten.
Foto: Karl Valent © dotdotdot

sich ihres eigenen Zusammenhalts und ihrer Zugehörigkeit unsicher werden. Zugleich kann keine politische Partei solche Debatteprozesse ignorieren, sondern muss sich in ihnen positionieren. Wie aber verhalten sich die Fachleute zu diesen gesellschaftlichen Diskursen? Sind sie Teil und Akteure dieser konfliktreichen Auseinandersetzungen oder sind sie distanzierte Beobachter und Analytiker? Sollten sie eine professionelle Distanz wahren, um die Öffentlichkeit und ihre Akteur*innen mit Expertise zu versorgen? Gleichzeitig sind sie niemals nur Fachleute, sondern auch Bürger*innen mit eigenen, begründeten politischen Anliegen. Wie lassen sich diese unterschiedlichen Rollen vermitteln? Wir laden Expert*innen aus der ganzen Welt ein, diese Fragen miteinander in größtmöglicher Öffentlichkeit zu diskutieren.

Das Problem ist zuletzt, auch verstärkt durch die Skalierung der Sozialen Medien, dringlicher geworden und verlangt zumindest nach einem internationalen Beginn von Verständigung über Standards und Normen unter Fachleuten.

Allen im Bereich der öffentlichen Geschichte beruflich Tätigen soll mit der Konferenz verlässliche Information aus erster Hand über den globalen Diskurs zum Thema gegeben werden.

—
Leitung: Marko Demantowsky (Public History, Universität Wien) und Thomas Hellmuth (Fachdidaktik Geschichte, Universität Wien)
Information und Anmeldung:
www.publichistoryinvienna.com

Erzählcafé Katzen-Mensch-Beziehungen

Di, 19.9.2023, 16.00 Uhr

Das Volkskundemuseum Wien hat schon seit einigen Jahren einen Museumshund. Justin und sein Frauchen Elisabeth Hofbauer bereichern an bestimmten Terminen das kulturelle Angebot für Groß und Klein. Doch wie sieht es mit einer Museumskatze aus? In der Schausammlung sind einige hölzerne Exemplare ausgestellt und auch weitere Objekte, die so einiges mit dem Aufgabengebiet einer Katze als ländliches Haustier zu tun haben. Bevor die Objekte vor dem Museumsumbau ins Depot kommen, nehmen wir sie zum Anlass für ein anregendes Erzählcafé und laden dazu alle Katzenfreund*innen zum Erzählen und/oder Zuhören ganz herzlich ein. Nach dem offiziellen Ende findet noch ein Ausklang in der Mostothek statt.

Im Rahmen des Netzwerks *Zuhören und Erzählen in der Josefstadt*

Stadtspaziergang Wissensproduktion in kolonialen Kontexten

Do, 21.9.2023, 17.00 Uhr

Kurzer Ausstellungsrundgang und anschließend Stadtspaziergang mit Marcela Torres und Petz Haselmayer vom Kollektiv Decolonizing in Vienna!.

Dauer: 2 Stunden

Start und Ziel: Volkskundemuseum Wien

Kosten: € 4,- pro Person

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Tag des Denkmals Kunstrückgabegesetz und Denkmalschutz

So, 24.9.2023,

14.00, 15.00 und 16.00 Uhr

Nach dem Ende der Monarchie trat das Ausfuhrverbotsgesetz in Kraft. Es sollte sicherstellen, dass bestimmte Gegenstände Österreich nicht verlassen. 1923 novelliert, räumte es dem Bundesdenkmalamt erhebliche Handlungsspielräume ein. Das NS-Regime nutzte es zusammen mit dem Denkmalschutzgesetz dafür, Flüchtenden die Ausfuhr von Eigentum zu verbieten beziehungsweise sich diverse Kunstgegenstände selbst anzueignen. Nach 1945 wurde mittels beider Gesetze die Rückgabe von Eigentum an jene, die dieses ausführen wollten, verhindert oder nur dann bewilligt, wenn zum Beispiel zumindest ein Teil einem Bundesmuseum „geschenkt“ wurde.

Spezialführungen zum Tag des Denkmals durch die Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!* geben Einblick in das Kunstrückgabegesetz und seine Auswirkungen. Im Zentrum der Ausstellung stehen die umfangreiche Sammlung Mautner und das Schicksal der Familie Mautner, die eng mit dem Volkskundemuseum verbunden war.

Am Tag des Denkmals ist der Eintritt ins Museum frei und die Teilnahme an den Führungen kostenlos.

Buchpräsentation **Katalog zur Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!***

Do, 28.9.2023, 18.00 Uhr

Eine Reflexion und Zusammenschau der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!* bietet der zugehörige Ausstellungskatalog, den die drei Kuratorinnen Kathrin Pallesstrang, Magdalena Puchberger und Maria Raid präsentieren. 25 Jahre Kunstrückgabegesetz und die Schenkung der restituierten Sammlung Mautner an das Volkskundemuseum Wien gaben Anlass zu der Ausstellung. Sie erläutert nicht nur die Funktionsweise von Provenienzforschung in Österreich und den Stellenwert der Sammlung Mautner im Museumkontext, sondern fragt auch nach der Bedeutung von Dingen, den Folgen ihres Entzuges und ihrer Rückgabe. Dabei werden Gesetze, Verordnungen und vertragliche Abmachungen, auf deren Basis Menschen Handlungen setzen, als Manifestationen von gesellschaftlichen Vorgängen verstanden. Der Katalog spiegelt all das wider und bietet einen detaillierten Nachgang durch die Ausstellung, durch die im Rahmen der Buchpräsentation schwerpunktmäßig geführt wird.

Am Abend der Präsentation kann der Katalog um 33% vergünstigt erworben werden.
Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Auftaktveranstaltung mit Konzert **Atelierrundgänge Josefstadt *im achten herum***

Fr, 29.9.2023, 19.00 Uhr

Seit 2011 finden die Atelierrundgänge Josefstadt unter dem Titel *im achten herum* statt. Dabei werden Künstler*innen der Josefstadt

aufgerufen, ihre Ateliers und Werkstätten für Besucher*innen zu öffnen und ihre Arbeiten zu präsentieren. Ziel des – bereits traditionellen – Kulturprojekts ist die nachhaltige Teilhabe der Bürger*innen der Josefstadt an Kunst und Kultur, die Bekanntheit und die Begegnung mit lokalen Kunstschaaffenden sowie eine Vernetzung der Kulturschaaffenden untereinander.

Die im Volkskundemuseum ausgestellten Kunstwerke sind zu besuchen am Sa, 30.9.2023, 15.00 bis 20.00 Uhr und So, 1.10.2023, 15.00 bis 18.00 Uhr.

Save the Date **ORF Lange Nacht der Museen**

Sa, 7.10.2023, 18.00 bis 1.00 Uhr

Zur Langen Nacht der Museen bieten wir heuer Programm in zwei Sonderausstellungen: *Gesammelt um jeden Preis!* über Provenienzforschung und Restitution sowie *Wegschauen – Hinschauen – Reinschauen* zum Thema der psychischen Erkrankung. Das Programm richtet sich an Erwachsene und Kinder. Nutzen Sie außerdem die letzte Gelegenheit, unsere ständige Schausammlung zu besuchen. Sie ist noch bis So, 8.10.2023 für Besucher*innen zugänglich.

Sofern nicht anders angegeben, Teilnahme zu den Veranstaltungen kostenlos

Anmeldung:

www.volkskundemuseum.at/termine

Exkursion

Auf den Spuren jüdischer Sammler*innen in Niederösterreich

Di, 11.7.2023, ganztags

Jüdische Sammler*innen haben einen wertvollen Beitrag zu den Beständen des Museums geleistet. Der Lehrer Heinrich Moses brachte viele niederösterreichische Objekte in die Sammlungen ein und gründete 1911 das Stadtmuseum Neunkirchen. Hier beginnt unser Ausflug mit einer Führung. Nach dem Mittagessen fahren wir nach Trattenbach in das Wittgensteinmuseum. Objekte der Familie Wittgenstein sind in den Beständen des Volkskundemuseums verwahrt. Anschließend besichtigen wir die ehemalige Textilfabrik der Familie Mautner, die sich heute im Privatbesitz der Firma Meerkatz & Klein befindet und mit historischen Baustoffen handelt.

- 8.15 Uhr: Treffpunkt Busparkplatz Erdberg, Station U3
- 8.30 Uhr: Abfahrt Wien
- 10.00 Uhr: Führung im Stadtmuseum Neunkirchen
- 12.00 Uhr: Mittagessen im Restaurant Osterbauer in Neunkirchen (auf eigene Rechnung)
- 13.30 Uhr: Abfahrt nach Trattenbach
- 14.00 Uhr: Besichtigung des Wittgensteinmuseums
- 16.00 Uhr: Besuch der ehemaligen Textilfabrik Mautner
- 17.30 Uhr: Rückfahrt nach Wien
- 19.00 Uhr: Ankunft Busparkplatz Erdberg, Station U3

Kosten: € 50,- / € 45,- für Mitglieder im Verein für Volkskunde. Der Betrag ist im Bus zu entrichten.
Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Es können Stornogebühren anfallen

Kontakt und Information: verein@volkskundemuseum.at

Organisation: Susanne Bezdek

Fachliche Reiseleitung: Susanne Bezdek, Kathrin

Pallestrang, Magdalena Puchberger, Maria Raid

Reiseveranstalter: ZuklinBus

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Exkursion

Museum Marienthal

Mi, 13.9.2023, 14.00 Uhr

Die Familie Mautner hatte ein großes Textilunternehmen mit bis zu 42 Fabriken. Eine davon war die Textilfabrik in Gramatneusiedl, die durch die Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch über die Wirkungen langdauernder Arbeitslosigkeit“ von 1933 bekannt wurde. Der bereits Anfang des 19. Jahrhunderts gegründete Textilbetrieb wurde 1925 von Isidor Mautner übernommen und beschäftigte über 1.000 Mitarbeiter*innen, bevor der Betrieb aufgrund der wirtschaftlichen Krise 1929 in Konkurs ging. Die Führung durch das Museum Marienthal behandelt die Geschichte der Fabrik mit einem Schwerpunkt auf die Zeit der Familie Mautner.

Treffpunkt: 13.45 Uhr, Bahnhof Gramatneusiedl

Anreisetipp: Zug ab Hauptbahnhof um

13.15 oder 13.20 Uhr

Kosten: € 15,- / € 10,- für Mitglieder im Verein

für Volkskunde

Teilnehmer*innenzahl: max. 25 Personen

Anmeldung: www.volkskundemuseum.at/termine

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*



„Müll-Safari“ in Celje auf den Spuren ausgedienter Industrie. Screenshot: www.throwaway-history.eu

Exkursion

Ausgedient – Fahrt nach Celje (SLO)

Do, 21.9. bis Fr, 22.9.2023

Der Verein für Volkskunde fährt im Rahmen von *Throwaway*, dem Europaweiten Kooperationsprojekt zum Thema Müll, nach Celje. Hier, in der historischen Region Štajerska / Untersteiermark, besuchen wir eines unserer Partnermuseen, das MZNC – Museum of Recent History in Celje. Wir erkunden die Geschichte der Stadt, die mit den nationalistischen Kämpfen der späten Habsburgermonarchie verbunden ist und widmen uns Industrie- und Konsumgeschichte(n) hinsichtlich Müll und Ausgedientem. Dazu gibt es eine aktuelle Ausstellung sowie eine „Müll-Safari“, die per Fahrrad die Stationen erkundet.

Die Führungen finden auf Englisch statt.
Kontakt: verein@volkskundemuseum.at
Information und Anmeldung:
www.volkskundemuseum.at/termine

Vereinsnewsletter

Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen. Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein

Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.

Neuzugänge/Neueingänge

Beitl, Matthias, Christian Elster, Alexa Färber und Anna Weichselbraun (Hg.), Problematisieren und Sorgetragen. Kultur-analytische Konzepte von Öffentlichkeit und Arbeitsweisen des Öffentlichmachens. Beiträge der gleichnamigen Tagung im Volkskundemuseum Wien 2021. Wien, Selbstverlag des Vereins für Volkskunde, 2023. 175 Seiten, Illustrationen (= Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde, 30)

Benzer, Christa (Hg.), Was uns wichtig ist! Künstlerische Perspektiven auf Kulturerbe. Diese Publikation erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung vom 02.09.2022 bis 30.10.2022 im Volkskundemuseum Wien. Feldkirch, RELE:VANZEN – Verein zur Förderung des Dialogs rund um das Kulturerbe, 2023. 93 Seiten

Bertsch, Siegfried und Peter Steidl, Rankweil, Brederis – Kapellen, Fussfälle, Bildstöcke, Flur-, Weg- und Unfallkreuze. Rankweil, Marktgemeinde Rankweil, 2022. 215 Seiten, Illustrationen

Christoph, Charlotte, Esther Kraler und Sandra Konstatzky, „Jetzt im Recht! Wege zur Gleichbehandlung“. Ausstellung zum 30-jährigen Jubiläum der Gleichbehandlungs-anwaltschaft im Volkskundemuseum Wien. Wien, Bundeskanzleramt 2022. 45 Seiten

Czasny, Karl, Revolution an Inn und Salzach. Eine Erzählung über das Vergessen und Erinnern. Norderstedt, Books on Demand, 2023. 203 Seiten, 1 Karte

Grömer, Karina, Regina Hofmann-de Keijzer, Regina und Helga Rösel-Mautendorfer, Prähistorische Textilkunst. Die Entwicklung

der Textiltechnik und der Bekleidung in Zentraleuropa. Zweite, erweiterte Auflage. Wien, Naturhistorisches Museum, 2023. X, 550 Seiten (= Veröffentlichungen der Prähistorischen Abteilung (VPA) NHM, 6)

Häntzschel, Ole und Matthias Stolz, Wie viel Regenwald passt auf dieses Brot? Erstaunliche Grafiken über Klima und Umwelt. Nürnberg, Tessloff, 2021. 96 Seiten, Illustrationen

Holfelder, Ute (Hg.), #Ungelaufen. 501 Ansichtskarten aus der Alpen-Adria-Region. Klagenfurt/Celovec, Verlag Johannes Heyn, 2022. 128 Seiten

Hörl, Thomas, Curtain walls & Rautenballett. Mit Texten von Simone Egger und Brigitte Felderer. Wien, Verlag für moderne Kunst, 2022. 179 Seiten

Pénot, Sabine und Hanna Schneck (Hg.), Farbe in Schwarz-Weiß. Joseph Löwys photographische Drehscheibe (1888–1891). Diese Publikation erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Kunsthistorischen Museum Wien vom 28.10.2022 bis 1.5.2023. Wien, Kunsthistorisches Museum, 2022. 103 Seiten, Illustrationen

Telesko, Werner, Stefanie Linsboth und Sabine Miesgang, Die Verehrung des hl. Johannes von Nepomuk in Ostösterreich. Der Heiligenkult im Spannungsfeld von Frömmigkeitspraxis und Medialisierung. St. Pölten. Verlag NÖ Institut für Landeskunde, 2022. 444 Seiten, Illustrationen (= Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde, 78)



Speicher & Bibliothek im Volkskundemuseum Wien. Foto: Matthias Klos

Online Publikationen

Wir arbeiten seit April an der Entwicklung einer Online Plattform, die die bestehenden Online Sammlungen und Online Publikationen vereinigen und ab Herbst 2024 zur Verfügung stehen wird. Während des Projektzeitraums werden aus Kapazitätsgründen nur mehr die neu erscheinenden Hefte der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde ÖZV und der Nachrichten. Volkskundemuseum Wien online gestellt.

Weitere Informationen zum Projekt:
www.volkskundemuseum.at/vkmw21digital.
www.volkskundemuseum.at/onlinepublikationen

Öffnungszeiten

Benutzung nach Voranmeldung möglich
Kontakt: Hermann Hummer (hermann.hummer@volkskundemuseum.at) oder
Marlene Schütze (marlene.schuetze@volkskundemuseum.at)
+43 1 406 89 05.25

„Im Gemeinsamen wächst die Haltung, füreinander Sorge tragen zu wollen.“

Ein Gespräch zum Thema Nachbarschaft, lokale Vernetzung, generationenübergreifende Freiwilligenarbeit und Sorge tragen mit Daniela Martos, der Initiatorin des ACHTSAMEN 8. in der Josefstadt.

Du bist Kopf und Herz des ACHTSAMEN 8., einer Initiative zur Vernetzung nachbarschaftlicher Hilfe in der Josefstadt. Wie entstand das Projekt und wofür steht es?

Nach einiger Zeit in der Wissenschaftskommunikation habe ich mich entschieden, beruflich in die psychosoziale Beratung zu wechseln. Ich arbeite für die Caritas im Café Zeitreise. Da kommen Demenz-Betroffene und Angehörige zusammen, die sich in einem moderierten Rahmen austauschen. Bei dieser Arbeit habe ich gelernt, dass es nicht allzu viel braucht, um Betroffene und Angehörige etwas zu entlasten.

2017 stand jemand von der damaligen Bezirksvorstehung vor der Tür, die von Haus zu Haus gegangen ist und sich bei der Bevölkerung der Josefstadt erkundigt hat, was im Bezirk fehlt, was es noch braucht. Ich habe von meinen Ideen für Senior*innenprojekte erzählt und bald darauf ein Konzept mitgebracht.

2019 wurde daraus der Förderantrag für eine sogenannte „Caring Community“ in der Josefstadt und Gert Dressel und ich – mit dem Team vom Verein Sorgenetz – haben schließlich die Förderung für den ACHTSAMEN 8. bekommen. Später ist noch Valerie Pechhacker dazugekommen.

Zwischen 2017 und 2019 bin ich von Institution zu Institution gegangen und habe viele Anregungen und Erfahrungen gehört,

vernetzt und Multiplikator*innen im Bezirk kennengelernt.

Was bedeutet Caring Community genau?

Caring Community ist eine sorgende Gemeinde oder ein sorgender Bezirk mit der Idee, dass möglichst viele Menschen in der Gesellschaft einander unterstützen für ein gutes Leben für alle. Sowohl beim ACHTSAMEN 8. als auch beim Nachhaltigen ACHTSAMEN 8. deckt Caring Community ein großes Spektrum an Themen ab. Im Zentrum steht bei uns die generationenübergreifende Zusammenarbeit. Durch die Begegnung und das persönliche Kennenlernen entsteht Bewusstsein und Verständnis für armuts- und ausgrenzungsgefährdete Menschen, das Altwerden und Demenz. Hinzu kommt die entsprechende Wissensvermittlung, die wir durch unterschiedlichste Veranstaltungen, Schulungen und moderierte Treffen anbieten.

Wie funktioniert die Hilfe in der Praxis?

Es rufen Leute bei mir an, die entweder Unterstützung brauchen oder Angehörige, Nachbar*innen, Freund*innen von Menschen mit Hilfe-Bedarf sind. Beispielsweise wenn jemand stürzt und erschrocken erkennt, plötzlich bei alltäglichen Dingen Hilfe zu benötigen. Ich vernetze diese Person dann mit den professionellen Angeboten im Bezirk oder bemühe mich um nachbarschaftliche Unterstützung.

Aus dem ACHTSAMEN 8. ist inzwischen der Nachhaltige ACHTSAME 8. geworden, der jedoch auch nur temporär gefördert ist ...

Der erste ACHTSAME 8. ist von 2019 bis 2022 als Gesundheitsförderungsprojekt vom Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) und der Wiener Gesundheitsförderung (WiG) gefördert worden und das Folgeprojekt, der Nachhaltige ACHTSAME 8., wird noch bis



Generationenworkshop des
ACHTSAMEN 8. im Kräutergarten
des Museums.
Foto: Kollektiv Fischka / Kramar



„Der wichtigste Baustein einer Caring Community ist für mich die persönliche Beziehung.“ Generationsübergreifende Gesprächsrunde mit dem ACHTSAMEN 8.

Daniela Martos und Gert Dressel, Koordinations- und Leitungsteam des ACHTSAMEN 8.

Fotos: Kollektiv Fischka / Kramar

Februar 2024 vom FGÖ und dem Gesundheitsministerium gefördert. Wir überlegen natürlich schon, wie wir unsere Initiative nachhaltig verankern können. Erfreulicherweise etablieren sich ohnehin einige Dinge, die besonders gut funktionieren. Die Generationenworkshops, die wir damals bei euch im Volkskundemuseum gemacht haben, sind inzwischen fixer Bestandteil eures Programms. Ich sehe den ACHTSAMEN 8. auch als Experimentierkasten. Es geht nicht um Quantität, sondern wir können ausprobieren und sehen, was gut oder eben nicht so gut läuft und passen die Angebote entsprechend an.

Wie ist eure Bilanz bislang?

Stolz sind wir auf über 500 Unterstützungsaktivitäten, neue Initiativen, wie *Achtsam unterwegs* oder *Zuhören und Erzählen in der Josefstadt* und ein riesiges, tolles Netzwerk, in dem Institutionen, Bürger*innen und Unternehmen miteinander tun. Der ACHTSAME 8. ist praktisch ein großes Gefäß für alle geworden. Es geht uns um die Sache. Das heißt, es gibt keine Konkurrenz – daher funktioniert dieses große miteinander Tun so gut.

Was nicht so gut klappt, sind die Kümmerkästen, unsere rosa Briefkästen im Bezirk. Da ist selten etwas drin, und wenn doch, dann oft für die Bezirksvorstehung, was ich selbstverständlich weitertrage. An sich ist das Ziel der Kümmerkästen, niederschwellig und auch anonym Bedürfnisse für den Bezirk, Hilfebedarf oder Ideen äußern zu können.

Gibt es ähnliche Initiativen in anderen Wiener Bezirken?

Es gibt die demenzfreundlichen Bezirke in Wien, Initiativen wie *15 erzählt* oder die Community Nurses, die teilweise in die Richtung gehen. Oft stehen Institutionen hinter den Caring Community-Projekten.

Der ACHTSAME 8. zeichnet sich dadurch aus, dass er eine zivilgesellschaftliche Initiative ist. Wir sind nicht in Institutionsstrukturen gebunden, sondern können autonom und flexibel mit dem, was im Bezirk bereits da ist an Engagement, Bedürfnissen und Ideen arbeiten. Wir bringen Institutionen und Bürger*innen in der Josefstadt zusammen. Daraus ist inzwischen ein Sorgenetzwerk im Bezirk erwachsen, aus dem zahlreiche Aktivitäten und Angebote entstanden sind.

Worum geht es da genau?

Der wichtigste Baustein einer Caring Community ist für mich die persönliche Beziehung. Der Tag der ACHTSAMKEIT dient genau diesem Zweck: Angebote sichtbar machen, das Begegnen, Kennenlernen, Vernetzen und die Information, wo man Hilfe bekommt, wenn man sie braucht. Gerade alten Menschen gibt dieses Wissen Sicherheit und ermutigt sie, länger zu Hause zu wohnen. Sie vertrauen darauf, dass die Hilfe um die Ecke ist. Im Gemeinsamen wächst die Haltung, füreinander Sorge tragen zu wollen.

Hast du ein Beispiel aus der Nachbarschaftsarbeit in Bezug auf Demenz?

Im ersten Lockdown rief mich eine junge Frau an, die mit ihren Kindern im 20. Bezirk wohnt und daher nicht zu ihrer Tante im 8. Bezirk fahren konnte. Ihre Tante ist altersvergesslich und ging damals zweimal am Tag hinaus. Einmal zum Einkaufen und einmal spazieren. Wegen der Ansteckungsgefahr im Supermarkt haben wir versucht, eine Lösung zu finden, dass die Tante nicht einkaufen gehen muss. Eine Freiwillige aus der Josefstadt hat sich dann gefunden. Diese war jeden Tag bei der alten Dame, immer zu derselben Uhrzeit, wenn sie sich für den Supermarkt anzog und hat ihr den fertigen Einkauf überreicht. Sie haben ein Lächeln ausgetauscht. Aus dieser Hilfe hat sich eine

Beziehung entwickelt. Die so hilfreiche Freiwillige war wiederum dankbar, denn zum einen hatte sie durch den täglichen Besuch etwas Tagesstruktur – zum anderen war das Lächeln von der alten Dame unbezahlbar in dieser Zeit.

Wer sind die freiwilligen Helfer*innen?

Jede*r kann jederzeit mitmachen und es auch jederzeit wieder sein lassen – das macht unsere Lebendigkeit aus. Derzeit gibt es eine Handvoll Freiwillige. Aber das kann sich je nach der persönlichen Situation ändern. Es gibt immer Lebensumstände, die eine derartige Freiwilligenarbeit zulassen, oder eben nicht. Und das ist vollkommen in Ordnung. Es kommt natürlich vor, dass keine der freiwillig Helfenden kurzfristig Zeit hat und sich niemand findet. Dann springe ich ein.

Worauf kommt es an, wenn man sich engagieren will?

Es geht in erster Linie um ein respektvolles Miteinander – das auch zum Gelingen unserer Stammtische und Bürger*innenforen beiträgt. Die Anliegen der einzelnen Personen haben genauso Raum wie die Würdigung von Engagement.

Wo überall freiwillige Hilfe willkommen ist, findet sich zum Beispiel auf achtsamer.at/orte. Oder man fragt bei einer Institution nach oder meldet sich bei mir.

Was bewegt dich an dem Thema Demenz?

Ich habe eine psychosoziale Beratungsausbildung gemacht. Als meine Kinder noch klein waren, habe ich meine Großtante begleitet, die altersvergesslich war. Diese Erfahrung war sehr prägend. Mit alten Menschen fühle ich mich geborgen und zuhause. Das motivierte mich, beim Caritas Café Zeitreise mit Demenz-Betroffenen und Angehörigen zu arbeiten.

Ist die eigene Abgrenzung ein Thema?

Ja natürlich. Manchmal ist es leicht, manchmal nicht. Man lernt mit der Zeit, sich besser abzugrenzen. Ich kann leider nicht alle Sorgen tragen. Bei Menschen, die einem stark ans Herz wachsen, fällt es schwerer. Es ist sicherlich nicht professionell, jederzeit erreichbar zu sein. Auch Zeiten der Nicht-erreichbarkeit zu haben, ist ein wichtiger Schritt.

Was heißt Sorge tragen für dich?

Für mich ist es wichtig, Menschen zusammen zu bringen und eine Haltung des Miteinander und Aufeinander schauen zu begleiten. Unser ganzes Leben lang benötigen wir immer wieder Fürsorge und Unterstützung von Anderen. In meinem Alltag trage ich Sorge für meine Familie, meine Freund*innen und bin für die Menschen im ACHTSAMEN 8. über das Grätzeltelefon erreichbar.

Wie steht es um die Sorge heute?

Ich weiß, dass sich ganz viele Leute engagieren. Das sehen wir oft gar nicht. Sei es in der Nachbarschaft oder in der Familie. Ich möchte gerne in einer Gesellschaft leben, die sich engagiert und die eine Atmosphäre von Sicherheit im Sinne von Getragen-Sein schafft. Dazu braucht es ein Netzwerk, das im Notfall da ist. Genau das funktioniert im Achten gut, da dieser Bezirk fast etwas Dörfliches hat und schon viele Elemente vorhanden waren. Gleichzeitig darf der Sozialstaat nicht durch zivilgesellschaftliches Engagement ersetzt werden. Es kann immer nur eine Ergänzung sein und muss gesehen und anerkannt werden.

Welche Themen umfasst das „Sorgen“?

Einsamkeit im Alter, Gespräche und Austausch, Mobilität, Vergesslichkeit, (Alters-) Demenz, Kinder großziehen, pflegende Angehörige und professionell Pflegende,

auf die Nachbarschaft achten ... Es hilft, über gemeinsame Themen eine Beziehung aufzubauen, um eine Sorgeverantwortung wahrzunehmen. Die Selbstsorge im Blick zu behalten ist ein wichtiges Thema für alle, die Sorge-Arbeit leisten.

Was ist deine persönliche Motivation an der Thematik dranzubleiben?

Ich bin überzeugt, dass einiges gut ist und sich vieles noch verändern muss. Viele Menschen möchten in einer Gesellschaft leben, in der sie gerne mitgestalten. Es macht mir Freude zu beobachten, dass sich Menschen begegnen, sich wiedersehen. Das Freude-teilen, wenn man etwas Sinnvolles tut – das ist eine treibende Kraft.

Ein großes Anliegen ist mir, dass sich unsere Bilder von Alter und Demenz verändern. Ein Mensch, der sein Leben gemeis-tert hat, sollte auch im Alter wahr- und ernstgenommen werden und ein Teil der Gesellschaft bleiben. Es ist leider so, dass oft starke Berührungängste in Bezug auf alte oder von Demenz betroffene Menschen vorhanden sind.

Was sind konkrete Projekte in der näheren Zukunft?

Beim letzten Bürger*innenforum ist die Idee zu „Planungsgremien“ geboren worden, also Gruppen, die sich konkreter Themen und Maßnahmen annehmen wie Erzähl-café-Formate, Demenz und soziale sowie kulturelle Teilhabe, psychische Gesundheit und auch die nachhaltige Verankerung des ACHTSAMEN 8.. Es wird im Herbst ein Nachhaltigkeitsforum geben. Dazu laden wir Expert*innen aus allen möglichen Bereichen ein, um Ideen zu sammeln, wie man den Nachhaltigen ACHTSAMEN 8. weiterführen kann. Achtsames Achterl, unser Stamm-tisch, widmet sich dem Ausverhandeln unterschiedlicher Bedürfnisse – unter dem

Motto „Was der Nachbar braucht, ist was mich schlaucht“. Für all diese Aktivitäten braucht es Menschen, die sie koordinieren und den Rahmen halten. Wir werden uns etwas einfallen lassen, wie wir den „Doppelt Nachhaltigen ACHTSAMEN 8.“ weiterführen können und jedenfalls die verbleibende Zeit gut nützen.

Das Gespräch führten Johanna Amlinger und Gesine Stern.

Daniela Martos, aufgewachsen in der Josefstadt, Studium der Geschichte, 10 Jahre in einer Agentur für Wissenschaftskommunikation, Begleitung von Hochbetagten und Menschen mit Demenz in verschiedenen Kontexten. Mitgründerin Verein Sorgenetz, der (Nachhaltige) ACHTSAME 8.. 4 Kinder, eine Enkelin, seit 2020 verheiratet.

Der Nachhaltige ACHTSAME 8. ist eine Initiative von Josefstädter*innen und dem Verein Sorgenetz mit vielfältigen Aktivitäten im Achten Wiener Gemeindebezirk. www.achtsamer.at

In den Angeboten der Kulturvermittlung findet sich ein Programm, das im Zuge des ACHTSAMEN 8. entwickelt wurde:

Gemeinsam eine schöne Zeit verbringen ab 7 bis 100+ Generationen-Workshops zu Alltagsthemen mit Kindern, älteren Menschen und/oder Menschen mit Demenzdiagnosen. Nach einer Kennenlernrunde bilden wir Tandems aus Kindern und älteren Menschen, um ausgewählte Museumsobjekte mit allen Sinnen gemeinsam zu entdecken. Bei Schönwetter besuchen wir nach einer Stärkung auch den Garten bzw. Kräutergarten und basteln, singen, tanzen, lachen.
www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Im Rahmen des *Netzwerks Zuhören und Erzählen in der Josefstadt* findet am Di, 19.9.2023 um 16.00 Uhr ein Erzählcafé zum Thema Katzen-Mensch-Beziehungen mit Ausklang in der Mostothek statt.
www.volkskundemuseum.at/termine

Von Recht und Unrecht Rumänische Wegkreuze als Kriegsbeute des Ersten Weltkriegs

Was macht man, wenn man im Archiv aufräumt? Beispielsweise nicht zugeordnete Herkunftsakten sichten. Das sind Dokumente wie Briefe, Preislisten oder Notizen zu Sammlungserwerbungen, die noch keine Bezüge zu konkreten Objekten haben. Mit guten Kenntnissen der Bestände des Hauses und unterstützenden Recherchen in der Datenbank und den Inventarbüchern gelingt es, Dokumente und Dinge zusammenzuführen und manchen Erwerbsvorgang zu erhellen.

Rückblende Erster Weltkrieg: Im Herbst 1916 starteten die Mittelmächte eine Offensive gegen Rumänien. Die deutsch-österreichische Heeresgruppe Mackensen unter Oberbefehl von Generalfeldmarschall August von Mackensen eroberte bis Jahresende den größten Teil des Landes und besetzte am 6. Dezember Bukarest. Die Zeitungen vermeldeten einen begeisterten Empfang und reiche Beute: „Die gewaltigen Befestigungswerke Bukarests samt Artillerieausrüstung und Munition sind unversehrt in unseren Besitz gelangt.“ Auch weitere Beute wurde gemacht und nach Wien verbracht.

2019 tauchte beim Ordnen der Herkunftsakten Korrespondenz mit dem Heeresgeschichtlichen Museum von Anfang der 1950er Jahre auf. Drei rumänische Wegkreuze aus dem Schlosspark von Cotroceni, einem Stadtteil von Bukarest, wurden an das Volkskundemuseum abgegeben. Eine Zuordnung der Schreiben zu Objekten war rasch möglich – das Museum besitzt insgesamt nur sieben Wegkreuze, von denen eine Vierergruppe gut dokumentiert ist.

Das größte der drei Kreuze wurde Ende 1953 mit dem Vermerk „Im 1. Weltkrieg als

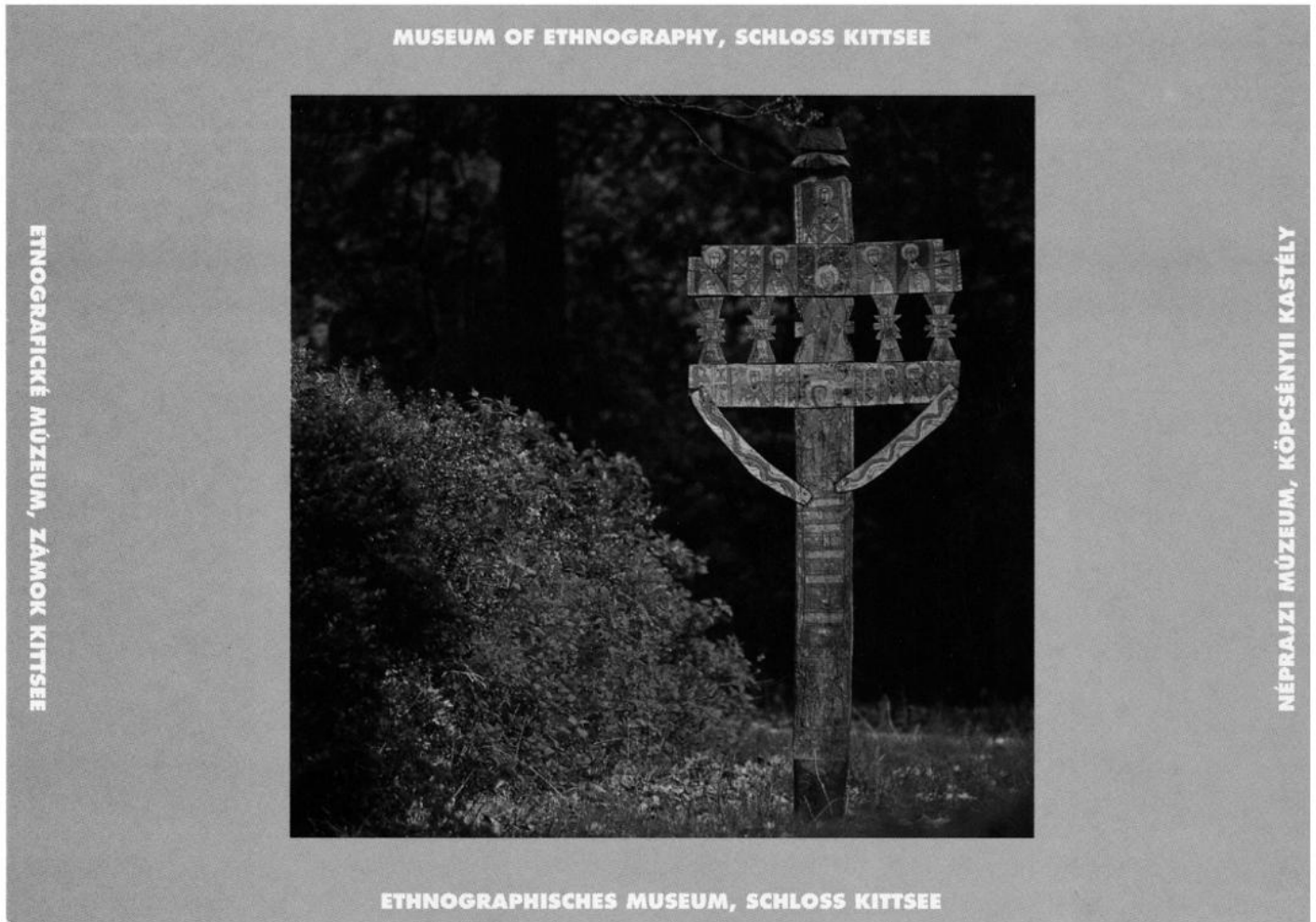
Kriegsbeute der Heeresgruppe Mackensen im Heeresgeschichtlichen Museum untergebracht.“ inventarisiert. Die beiden anderen wurden erst Ende 1959 ohne jegliche Kontextinformationen ins Inventar eingetragen. Die Korrespondenz verschwand in der Ablage.

Eine kürzlich erfolgte Anfrage an das Heeresgeschichtliche Museum lieferte ein Gedankenprotokoll vom Juli 1950, das festhält, dass 1917 unter Nr. 1250 drei bemalte Wegkreuze im Eingangsbuch vermerkt wurden. Sie waren Teil der Volkskunst-Sammlung der rumänischen Königin Marie (1875–1938) und im Park von Schloss Cotroceni aufgestellt gewesen. Eine Pionierkompanie hatte die Kreuze erbeutet und an das k. u. k. Heeresmuseum gesandt, wo sie bis 1937 unbearbeitet in einer Kiste verpackt blieben.

Eduard Wettendorfer, ein Mitarbeiter des Heeresmuseums, ließ die Kreuze konservieren und schlug die Abtretung an das Volkskundemuseum vor. Die tatsächliche Überführung zog sich aus Mangel an Transportmitteln und Personal hin und erfolgte erst im November 1952. Warum zwei Kreuze erst so spät und „anonym“ inventarisiert wurden, bleibt unklar.

Vor dem Hintergrund der Artikel 191 und 192 des Friedensvertrags von St. Germain zur Rückgabe von Kulturgütern aus besetzten Gebieten ist eine vertiefende Erforschung der Provenienzen dieser rumänischen Wegkreuze wünschenswert. Damit könnten eine Art Gerechtigkeitsfußabdruck eruiert und Handlungsräume für Restitutionen definiert werden.

Elisabeth Egger,
Digitale Sammlungen, Archiv



Anfang der 1970er Jahre übernahm das Ethnographische Museum Schloss Kitzsee alle sieben rumänischen Kreuze als Dauerleihgaben. Eines der vom Heeresmuseum abgetretenen avancierte zum Leitobjekt und wurde – aufgestellt im Schlosspark – für eine Ansichtskarte fotografiert. Foto: photographic Nikolaidobrowskij

Im Museum

Gesammelt um jeden Preis!
Warum Objekte durch den National-
sozialismus ins Museum kamen und
wie wir damit umgehen
Bis So, 26.11.2023

Queer Museum Vienna @ VKM
History Hustory / Museum der
Selbstfürsorge
Bis So, 20.8.2023

In der Passage / Schausammlung

Als die Welt nach Wien
und Soja nach Europa kam
Bis So, 8.10.2023

Die Küsten Österreichs
Die neue Schausammlung des
Volkskundemuseum Wien

HÖRGANG
Museum für zwischen die Ohren

Außerdem

Wegschauen – Hinschauen –
Reinschauen
45 JAHRE Psychosoziale
Zentren gGmbH – Wege zur
psychischen Gesundheit
Mi, 4.10. bis Do, 12.10.2023

re:pair FESTIVAL
Konsumierst du noch oder
reparierst du schon?
Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten

Museum und SchönDing Shop:
Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Hildebrandt Café:
Di bis So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Bibliothek: nach Voranmeldung
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr
August geschlossen

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Johanna Amlinger, Gesine Stern
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Vermehrt Schönes! überall
Bildnachweis: Sofern nicht anders
angegeben © Volkskundemuseum Wien

Eigentümer, Herausgeber,

Verlag und Redaktion
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

ZVR-Nr. 367 023 460
AUSSN 0042–8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des Volkskunde-
museum Wien, Jahrgang 58, Folge 3/2023

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zusen-
dungen unter [www.volkskundemuseum.at/
newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)

58
4/2023

Nachrichten
Volkskundemuseum Wien
Oktober | November | Dezember

Programm

Oktober

So, 1.10.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Highlights der Schausammlung

Do, 5.10.2023

18.00 Uhr Führung: Museum Nordwestbahnhof

17.30 Uhr Displayführung und Gespräch: Schausammlung

Sa, 7.10.2023

14.00 bis 17.00 Uhr Rätsel-Rallye in der Schausammlung

18.00 bis 1.00 Uhr ORF Lange Nacht der Museen

So, 8.10.2023

10.00 bis 14.00 Uhr Rätsel-Rallye in der Schausammlung

15.00 Uhr Abschied von der Schausammlung

Di, 10.10.2023, 10.30, 12.00, 14.00, 15.30 Uhr

Workshop: Die Psyche spielt verrückt

Do, 12.10.2023, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

So, 15.10.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung: Gesammelt um jeden Preis!

Mi, 18.10.2023, 10.30 Uhr

Führung mit Baby: Gesammelt um jeden Preis!

Do, 19.10.2023, 18.00 Uhr

Gespräch: Finden – Suchen – Aneignen

Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023

re:pair FESTIVAL 2023

Sa, 21.10.2023

14.00 Uhr Spaziergang: Familie Mautner in Pötzleinsdorf (Verein)

17.30 Uhr re:pair FESTIVAL: Throwaway

So, 22.10.2023, 15.00 Uhr

Überblicksführung: Alle Ausstellungen

So, 29.10.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

November

So, 5.11.2023

11.00 Uhr Workshop: Liquid Journey IV (Sabina Holzer)

15.00 Uhr Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

Di, 7.11.2023, 14.00 Uhr

Kombi-Führung mit dem Belvedere

Do, 9.11.2023, 18.00 Uhr

Dinner im Palais

So, 12.11.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

Mi, 15.11.2023

9.00 bis 12.00 Uhr Workshop: Kekse, Sagen und freie Tage

18.00 Uhr Film und Gespräch: Die Frau in Gold

Do, 16.11.2023, 18.00

Speed Dating: Provenienzforschung

So, 19.11.2023, 15.00 Uhr

Sonntagsführung:
Gesammelt um jeden Preis!

Mi, 22.11.2023, 10.30 Uhr

Führung mit Baby:
Gesammelt um jeden Preis!

Do, 23.11.2023, 18.00 Uhr

Finissage: Gesammelt um jeden Preis!

So, 26.11.2023, 15.00 Uhr

Kurator*innenführung: Gesammelt um jeden Preis! (letzter Tag)

Dezember

Sa, 2.12.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 3.12.2023

10.00 bis 17.00 Uhr Raritätenmarkt
15.00 Uhr Backstageführung

Di, 5.12.2023, 16.00 Uhr

Führung: Luftschutzbunker im Schönbornpark (Verein)

Fr, 8.12.2023, 10.00 Uhr

Workshop: Lebkuchenfiguren

Sa, 9.12.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 10.12.2023, 15.00 Uhr

Backstageführung

Mi, 13.12.2023, 10.30 Uhr

Führung mit Baby:
Backstageführung

Sa, 16.12.2023, 13.30 bis 17.30 Uhr

Indoor-Spiele

So, 17.12.2023, 15.00 Uhr

Backstageführung

Weihnachtspause

So, 24.12.2023 bis Mo, 8.1.2024
Museum geschlossen

Hinweis

Bitte informieren Sie sich über etwaige Änderungen oder Absagen sowie kurzfristig geplante Veranstaltungen unter www.volkskundemuseum.at

Editorial

Liebe Leser*innen, liebe Nutzer*innen,

nach einem rauschenden Sommerfest mit bester Stimmung und perfektem Wetter, das wir Anfang Juli gemeinsam mit unserem Hauptsponsor, der Erste Bank, gefeiert haben, starten wir nun in einen wie immer ereignisreichen Herbst. Anders als sonst eröffnen wir keine neue Ausstellung, sondern gehen in die Zielgerade mit der Schausammlung und unserer letzten Sonderausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*. In Vorbereitung auf die Generalsanierung des Gartenpalais Schönborn räumen wir das Museum und übersiedeln alle Objekte ins Depot im Hafен Freudenu.

Bis einschließlich So, 8. Oktober ist die Schausammlung zu besuchen, zum Abschied bieten wir noch Einiges an. Auch in der Sonderausstellung gibt es bis Ende November ein dichtes Programm.

Am 7. Oktober öffnen wir unsere Tore zur Langen Nacht der Museen. Neben Führungen zur Familie Mautner in der Sonderausstellung widmen wir uns dem Thema der psychischen Gesundheit. Eine Ausstellung der Psychosoziale Zentren gGmbH (PSZ) gibt Einblicke in die Lebenswelten von Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen.

Ein besonderes Highlight im Herbst ist das re:pair FESTIVAL, das heuer wieder bei uns Station macht. Tina Zickler hat erneut ein atemberaubendes Programm auf die Beine gestellt und beschert uns Lectures, jede Menge Mitmachprogramm und gleich zwei Ausstellungen. Wir freuen uns auf ein volles Haus.

Was Sie nicht sehen, uns aber weiterhin und in den nächsten Monaten zunehmend beschäftigen wird, ist der anstehende Umbau und die Neukonzeption des Museums. Ganz ehrlich: es ist für uns alle Neuland, niemand aus dem Team hat schon einmal ein ganzes Palais ausgeräumt oder ein Museum neu erfunden. Experimentieren, Formate ausprobieren, vernetzen, kooperieren, ermöglichen – und Feste feiern, das können wir. All das wird bleiben und sich verstärken, seien Sie dabei!

Gesine Stern und Johanna Amlinger

#standwithukraine

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Schaufenster	4
Ausstellungen	10
Kulturvermittlung	16
Veranstaltungen	22
Was ist los im Verein?	26
Volkskunde/Europäische Ethnologie in Österreich	28
Bibliothek	30
Interview	32
Lieblingsobjekt	38

Abschied von der Schausammlung

1994 wurde von einem kuratorischen Team des Volkskundemuseums gemeinsam mit dem Kulturwissenschaftler Bernhard Tschofen und der Architektin Elsa Prochazka die Schausammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde eröffnet. Damit hat sie nun fast 30 Jahre lang gute Dienste geleistet, war teils kratzbürstig, hat sich Kritik gefallen lassen müssen, genauso wie sie überrascht und begeistert hat. Sie hat fröhlich immer wieder Gäste beherbergt und ist zuletzt unter dem Titel „Die Küsten Österreichs“ politisch geworden und in der Gegenwart angekommen. Nun wird sie außer Dienst gestellt und die Objekte ziehen sich in die Depots zurück. Noch bis So, 8.10.2023 haben Sie die Chance, sich ein letztes Mal Fragen zu Österreich anhand von Haarbildern, Küchenmessern und Schlauchbooten, ruraler Design-Avantgarde und DIY Handyhüllen zu stellen. Zur Begleitung dieses Abschieds haben wir ein Gespräch mit den damals federführenden Kurator*innen Margot Schindler und Franz Grieshofer geführt, das Sie ab S. 32 finden. Am 5.10.2023 laden wir zu einem Gespräch mit den Kurator*innen sowie der Architektin der Schausammlung. Mehr dazu ab S. 18.

Wir schließen nicht ohne einen neuen Horizont. Voraussichtlich Ende 2026 eröffnen wir am gleichen Standort in anderem Gewand ein neues Museum. Für zwei Jahre ziehen wir aus dem Gartenpalais Schönborn aus, sitzen andernorts und treiben uns als Gäste in der Stadt um. Das kommt nicht von ungefähr, seit 2020 arbeiten wir an diesem Projekt, die Köpfe rauchen, es wird an der Logistik und am Bau getüftelt, große Teile der Sammlungen werden digitalisiert und eingepackt, ... das große Schwitzen, wenn ein ganzer Hausstand übersiedelt wird.

Wie wir das neue Museum genau denken, dazu melden wir uns – einen kleinen Vorgeschmack gibt es bereits mit dem Abschiedsprogramm. So viel ist klar, wir zeigen weiterhin nicht nur historische Objekte, sondern wir treten in Beziehung und führen Gespräche, wir eröffnen Möglichkeiten der Teilhabe. Die Breite unserer Interessen und den Wunsch, der Gegenwart auch in ihren schwierigen Momenten auf die Schliche zu kommen, behalten wir bei. Wir arbeiten darüber hinaus intensiv daran, dies mit einem neuen Twist fortzuführen. Nur so viel sei verraten: es wird anders werden!

Die Pforte des Museums schließt erst Ende September 2024 für die Öffentlichkeit. Bis dahin gönnen wir uns zum Abschied noch Programm. Der Planet brennt, die Demokratien straucheln. Dem wollen wir Fragen hinzufügen. Stellen werden wir sie in mehr oder weniger performativer Manier. Wir werden uns gegen Bunkerstimmungen wehren, uns von einer KI aus der Lobau erzählen lassen, dem Sound des Bodens lauschen, unsere Angst abgeben und uns in Ruhe der Unbill der Gegenwart widersetzen. Wir bewegen uns durch das kommende Jahr unter anderem gemeinsam mit der Klimabiennale und den Wiener Festwochen, die bei uns zu Gast sein werden. Im nächsten Heft gibt's mehr, seien Sie gespannt auf die Zukunft – wir sind es auch!

Herbert Justnik,
Programmleitung



Nutze dein Museum! Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Information: Umbau ab September 2024

Voraussichtlich im September 2024 beginnen die Bauarbeiten für die Generalsanierung des Gartenpalais Schönborn. Wir bleiben aktiv und machen Programm. Was sich außerdem ändert:

Ausstellungsbetrieb und Kulturvermittlung

Bis So, 8.10.2023: Schausammlung und *Die Küsten Österreichs* für Nutzer*innen geöffnet. Danach bieten wir eine Auswahl an Programmen der Kulturvermittlung und zahlreiche Spezialführungen an.
Bis So, 26.11.2023: Sonderausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Veranstaltungen und Kooperationsprojekte finden laufend und verstärkt 2024 statt.
Alle Termine: www.volkskundemuseum.at/termine

Öffnungszeiten

Ab Do, 30.11.2023 keine verlängerten Öffnungszeiten am Donnerstag, sondern:
Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Museum und SchönDing Shop
Di bis So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Hildebrandt Café (wie gehabt)

Weihnachtspause

So, 24.12.2023 bis Mo, 8.1.2024
Museum geschlossen
So, 24.12.2023 bis Do, 4.1.2024
Café geschlossen

Einmietungen

sind weiterhin nach Verfügbarkeit der Räumlichkeiten möglich. Sprechen Sie uns an!
ingeborg.milleschitz@volkskundemuseum.at

Informationen zum Umbau werden hier laufend ergänzt:
www.volkskundemuseum.at/information_zum_umbau

re:pair FESTIVAL 2023 Konsumierst du noch oder reparierst du schon?

Nach dem großen Erfolg des ersten re:pair FESTIVAL im Herbst 2022 war klar, dass ich unbedingt eine zweite Ausgabe auf die Beine stellen möchte. Vor allem die tolle Stimmung bei den Flick-Workshops hat mich begeistert und motiviert, weiterzumachen. Ich freue mich, dass das re:pair FESTIVAL 2023 in diesem Jahr gleich an drei Orten stattfinden kann – mit opulentem Programm und wieder vollständig kostenlos zu besuchen. Ab 21. Oktober, dem *International Repair Day*, macht das Festival im Volkskundemuseum Station.

Der Schwerpunkt des Programms ist dem Thema FASHION gewidmet. Warum? Die Textilindustrie ist nach der Ölwirtschaft die zweitdreckigste Branche weltweit. Sie verursacht 10% des globalen CO₂ Ausstoßes – das ist mehr als die Emissionen von Flug- und Schiffsverkehr zusammen. Früher waren Kleider und Textilien ein kostbares Gut. Sie wurden gehegt, gepflegt und geflickt. Die Situation heute hingegen ist obszön, Bekleidung ist in den Industrieländern zum billigen Wegwerfprodukt verkommen.

Was ist zu tun? Weniger konsumieren, Second-Hand kaufen, Kleider tauschen und vor allem reparieren und ändern!

Welchen Wert Stoffe beispielsweise in Japan hatten, zeigt sich an der Recycling-Technik „Boro“. Bei dieser alten textilen Technik werden Stoffstücke kunstvoll neu zusammengesetzt. Selbst aus Flickern, Kleiderresten und Reissäcken wurden in dick übereinander liegenden Schichten Decken und Jacken genäht. Unter dem Motto „Mottainai – verschwende nichts!“ wird Walter Bruno Brix, ein ausgewiesener Kenner ostasiatischer Textilien, im Volkskundemu-

seum über japanische Traditionen der Reparatur sprechen und einen Sashiko-Workshop anbieten.

Ein besonderes Highlight ist am 21. Oktober die Präsentation von „Throwaway. Europäische Geschichte(n) von Müll und Müllvermeidung“. Das Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel (HEH) startete 2022 die Initiative zu einem EU-weiten Projekt zur Geschichte des Mülls. Aus diesem Projekt entwickelte sich eine tolle Ausstellung im HEH, die mich begeisterte und die noch bis 14.1.2024 zu sehen ist. Darüber hinaus entstanden eine mehrsprachige, multimediale Online Plattform und eine Publikation. Das Volkskundemuseum Wien ist eines von insgesamt zehn beteiligten Museen. Im Rahmen des re:pair FESTIVAL zeigen Kolleg*innen der Partnermuseen ausgewählte Objektgeschichten und Kurzfilme mit einem Fokus auf REPAIR und geben Einblicke in das Projekt und seine Grundideen. Im Anschluss ist das Publikum zum Austausch von Müll- oder Müllvermeidungsgeschichte(n) eingeladen.

Ich freue mich auf viele neue Begegnungen und etliche Wiedersehen!

Tina Zickler,
Initiatorin und Kuratorin
des re:pair FESTIVAL Wien

—
re:pair FESTIVAL
Fr, 13.10. bis So, 5.11.2023 an 3 Stationen
Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023 im
Volkskundemuseum Wien

Ein Chromotop im Schönbornpark

Wer im September und Oktober bei Dunkelheit durch den Schönbornpark spaziert, trifft auf einen Lichtort. Diese sogenannten Chromotope entstehen unter der künstlerischen Leitung von Victoria Coeln. In Kooperation mit dem Volkskundemuseum Wien erleuchtet im Rahmen der Wiener Lichtblicke heuer erstmals auch der Schönbornpark.

Werkstoff der Installationen ist farbiges Licht, mit dem die bespielten öffentlichen Räume transformiert und um weitere Narrative erweitert werden. Bei der Lichtkunstbetrachtung geht es heuer um politische Aspekte: das Motto lautet „Demokratie“. Die in Wien lebende italienische Künstlerin Francesca Centonze hat sich ausgehend von einem Museumsobjekt kritisch mit politischer und gesellschaftlicher Symbolik und Handlungsmacht auseinandergesetzt. Es handelt sich um eine im Jahr 2011 inventarisierte Vendetta Maske, wie sie von der Anonymous Bewegung verwendet wurde. In ihrem Lichtwerk „Non con la polvere ma con il pensiero“ (~nicht mit Pulver sondern mit dem Denken – gemeint ist sowohl das Schießpulver also auch der Staub der Geschichte) geht es um folgende Fragen:

Was machen Masken in der, was sind Masken der Demokratie? Welche Beweggründe gibt es, um nicht sichtbar und dennoch transparent Protest auszudrücken? Wie kann ein männlich dominiertes Bild der Vendetta Maske (Guy Fawkes), das für Aktivismus und Protest steht, aus feministischer Sicht neu interpretiert werden? Wer nutzt, wer kapert welche Symbole? In welche Sackgassen führt politische Symbolik unter gegenwärtigen kapitalistischen und autoritären Bedingungen? Welche Handlungsmacht haben wir als politische Subjekte?

Francesca Centonze entwarf für ihre Antworten zwei sogenannte Diachrome. In metallisch beschichtete Hartgläser mit einem Durchmesser von 10 cm wurden auf elektronischem Weg Grafik und Text eingearbeitet. Seit der Eröffnung am 31.8.2023 werden diese über einen Projektor bis auf 100 Meter vergrößert und über den Schönbornpark zwischen Brunnen und Luftschutzbunker gelegt. Sie sollen die Fantasie der Betrachtenden beflügeln und neue Blickwinkel eröffnen.

Neben dieser fixen Installation des Festivals gibt es noch sechs weitere Chromotope an verschiedenen Orten in Wien.

Katharina Richter-Kovarik
und Herbert Justnik

—
Chromotop im Schönbornpark:
Bis 31.10.2023 jeden Abend ab Einbruch
der Dunkelheit bis 22.00 Uhr
Weitere Lichtorte:
www.wienerlichtblicke.at

Wenn aus der Realfiktion eine Kampagne wird – Rückblick auf das Forschungsprojekt Realfiktion Klimarechnungshof

Was wäre, wenn? Was wäre, wenn der Klimarechnungshof, wie ihn das österreichische Klimavolksbegehren im Jahr 2020 forderte, schon realisiert wäre? Während der mühsame Weg durch die demokratischen Instanzen noch geführt wird, griff das transdisziplinäre Forschungsprojekt *Realfiktion Klimarechnungshof* der Zeit voraus und rief die Institution ins Leben. Mit Start im Mai 2021 fand die Kampagne *Klimarechnungshof Jetzt! Klimaschutz braucht Kontrolle* mit einer – realfiktiven – Pressekonferenz im

Volkskundemuseum am 21. Juni 2023 seinen vorläufigen öffentlichen Abschluss.

Im Antrag für das Forschungsprojekt war die Kampagne *Klimarechnungshof Jetzt!* nicht enthalten und auch in der frühen Planung der Realfiktion ist sie nicht zu finden. Schlussendlich ist die Kampagne jedoch zur zentralen Akteurin des Forschungsprojekts geworden und hat maßgeblich das Erscheinungsbild und die Planung der insgesamt fünf theatralen Aufführungen (Acts) des Klimarechnungshofs bestimmt.

Das Projektteam, bestehend aus den Europäischen Ethnologinnen Milena Bister und Alexa Färber, den studentischen Mitarbeiter*innen Rebecca Akimoto und Niklas Schrade, dem Wissenschaftskurator Alexander Martos, dem Kurator Herbert



Klimastreik Anfang März 2023. Foto: Klimarechnungshof Jetzt!

Justnik vom Volkskundemuseum, den Designer*innen Alessia Scuderi und Raphael Volkmer, haben sich für das Kampagnenformat als dramaturgischen Rahmen entschieden, um die Einführung eines österreichischen Klimarechnungshofs zu fordern und ihn gleichzeitig innerhalb der Kampagne selbst zu testen. Dabei lässt sich die Kampagne grundsätzlich als ein Narrativ, ein Erscheinungsbild der theatralen, performativen Seite der Realfiktion Klimarechnungshof, des *Pre-Enactments* begreifen. Doch ist das Kampagnenformat über die Realfiktion hinausgegangen? In welchem Verhältnis stehen realfiktives Format und realpolitische Kampagne?

In einer linearen Struktur erzählen die Akte nicht nur die aufeinander aufbauenden Arbeitsschritte eines Rechnungshofs, sondern auch die Entwicklung der Kampagne. Ein relevanter Punkt für die Acts war außerdem, wie gut sie sich von Stephan Richter und seinem Team filmisch inszenieren ließen, um für die Kampagnenfilme verwendbar zu sein.

Letztlich brachte das Kampagnen-Narrativ eine weitere Komplexitätsstufe in das Projekt. So mussten wir nicht mehr nur die wissenschaftliche Forschungsebene mit der realfiktiv-performativen ausloten, sondern in allen Planungen stets die Kampagnenlogik beachten. Beispielsweise hat sie den Kreis der Expert*innen um Kampagnenmacher*innen erweitert und die Rolle der Teilnehmenden bestimmt. Sie waren nicht mehr nur Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen oder Mitarbeiter*innen des Klimarechnungshofs, sondern Initiator*innen und Gesichter einer Kampagne.

Versuchten wir zunächst, innerhalb der Kampagne das Forschungsdesign nicht anzusprechen, da wir fürchteten, andere ‚reale‘ politische Kampagnen zu unterminieren und das geschlossene Bild zu brechen, wurde



Klimaschutz braucht Kontrolle.
Kampagne Klimarechnungshof Jetzt!

uns bald klar, dass eine Abgrenzung zwischen Forschung und Kampagne nicht durchsetzbar und auch nicht nötig war.

In der Rückschau fällt es mir schwer, das Projekt ohne die Kampagne zu denken. Hatte ich vor den Acts noch Schwierigkeiten alle Ebenen zu verbinden, ist es nun schwer, sie zu entwirren. Die Kampagne *Klimarechnungshof Jetzt!* ist zu weitaus mehr als nur einem Narrativ geworden, als dramaturgische Form wurde sie zum Kernstück unseres gesamten Projekts. Die Ergebnisse und das Material sind maßgeblich von ihr beeinflusst; das Projekt *Realfiktion Klimarechnungshof* kann nicht mehr ohne Kampagne gedacht werden.

Niklas Schrade,
Studentischer Mitarbeiter
im Forschungsprojekt

—
www.volkskundemuseum.at/klimarechnungshof
www.klimarechnungshof.jetzt

Gesammelt um jeden Preis! Warum Objekte durch den Nationalsozialismus ins Museum kamen und wie wir damit umgehen

Bis So, 26.11.2023

Provenienzforschung und Restitution kann man nicht ausstellen?! Wir tun es trotzdem! Die Ausstellung handelt von NS-Raub, Recht und Rückgabe. Sie stellt die Erforschung des Erwerbs und der Herkunft von Dingen im Museum vor und geht deren Verbleibsgeschichten bis heute nach. Erstmals werden die komplexen Abläufe der NS-Provenienzforschung und Restitution in Österreich einer breiten Öffentlichkeit in einer Ausstellung gezeigt.



Einstieg in die Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*.
Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Dinge kommen auf unterschiedliche Weise in öffentliche und private Sammlungen. Auch im Volkskundemuseum befinden sich Objekte, die dort nicht hingehören, weil sie ihren Eigentümer*innen abgepresst, geraubt oder aufgrund (rassistischer) Gesetze abgenommen wurden. In dieser Ausstellung verfolgen wir den Ablauf von der Beschaffung unter dem NS-Regime, über die museale Nutzung bis hin zur Rückgabe von Objekten. Dabei rücken die Beziehungen in den Vordergrund, die über Objekte entstehen und die sich im Laufe der Zeit unterschiedlich gestalten und auswirken.

Besonders deutlich wird dies anhand der Sammlung Mautner, die nach der Restitution dem Volkskundemuseum Wien größtenteils geschenkt wurde. Der rund 500 Objekte umfassende Bestand wird in seiner Gesamtheit zu sehen sein. Darunter befinden sich Forschungsunterlagen, Bekleidung und Trachtenabbildungen, Schützenscheiben, Liedtexte, Möbel, Pfeifen und Pfeifenköpfe, Fotografien vom „Volksleben“ vor allem im Salzkammergut und anderes.

Diese Ausstellung entspringt dem ausdrücklichen Wunsch der Erb*innen Anna Mautners, die Sammlung nach der Schenkung weiterhin der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zugänglich zu machen. Als Zielpublikum sehen wir all jene, die sich für die Herkunft von Dingen in Museen und für Provenienzforschung interessieren, Fragen dazu haben oder sich beruflich damit auseinandersetzen. Ein umfassendes Vermittlungs- und Begleitprogramm thematisiert außer dem NS-Kontext auch andere Umstände gewaltvoller Objektakquise, wie sie in kolonialen Zusammenhängen oder in Kriegen, beispielsweise jenem gegen die Ukraine, stattfinden.

Kuratierung: Kathrin Pallestrang,
Magdalena Puchberger, Maria Raid

In der Passage Als die Welt nach Wien und Soja nach Europa kam

Verlängert bis Sa, 23.12.2023

Auf der 1873 in Wien stattfindenden Weltausstellung hatte der Pflanzenbauexperte Friedrich Haberlandt die Sojapflanze bzw. Sojabohne für sich und seine Wissenschaft entdeckt. Vom Gartenpalais Schönborn aus startete er die ersten Anbauversuche dieser Pflanze, die für ihn mit hohen Erwartungen in den Bereichen Volksernährung und Volkswirtschaft verbundenen war. 150 Jahre Wiener Weltausstellung gibt uns Anlass für eine kleine Schau in der öffentlich zugänglichen Passage.

Ausgehend von den Verflechtungen der Soja-Bohne mit dem Gartenpalais Schönborn blicken wir auf die Weltausstellung in Wien. Sie hat neben zahlreichen Superlativen auch Exotisierungen hervorgebracht, die aus heutiger Sicht problematisch sind. In den Sammlungen des Museums finden sich Verweise und Spuren auch auf andere Weltausstellungen an denen das Museum teilgenommen hat, wie Paris 1900 oder Mailand 1906. Weltausstellungen sind nicht nur für touristische Zwecke entstanden, sondern haben einen starken gesellschaftspolitischen Hintergrund, der sich aus verschiedenen Perspektiven und Akteur*innen zusammensetzt. Wir nutzen die Passagenausstellung, um aus einer wenig beachteten Perspektive auf die historischen Großveranstaltungen zu blicken.

Die Passage ist unser Schaufenster in die vielseitigen Sammlungen des Volkskundemuseum Wien. Die kleinen Ausstellungen im öffentlichen Durchgang sind kostenlos zu besuchen.

Online Ausstellungen

Ausgedient

Die Geschichte der modernen Wegwerfgesellschaft

Ein Museum – ein Objekt – eine Erzählung
Virtuelle Galerie zur NS-Provenienzforschung und Restitution in österreichischen Museen, Sammlungen und Bibliotheken

MuSOJAm. Soja im Museum

Die Online Ausstellung zur Bohne

Erzählen mit und über Bilder

Von privater Fotografie, Lehrmitteln und Stereotypen

„Wir protestieren!“

Von Demos, Hashtags und Gemüse

Schulgespräche

Junge Muslim*innen in Wien

Geteilte Geschichten

Vertriebene und Verbliebene erzählen

—
Jetzt neu auf unserer Homepage: Digitales Museum
www.volkskundemuseum.at/digitales_museum
Hörgang zu MuSOJAm:
www.audio.volkskundemuseum.at



Einblick in das Museumsdepot im Hafen Freudenau. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Die Dauerausstellung

Bis So, 8.10.2023

„Die neue Schausammlung“ ist der Moment der institutionellen Ankunft, der Selbstvergegenwärtigung des Museums, das ideale Ziel musealer Sammlungen. Im Volkskundemuseum Wien kam man zuletzt im Jänner 1994 an. Mit der Eröffnung der neuen Schausammlung ging eine mehr als zehn Jahre dauernde Phase von Bautätigkeiten, Erweiterungsideen und alternativen Standortüberlegungen zu Ende.

Präsentiert wurde eine deutliche Entkoppelung der Objekte von erwartbaren Konzepten wie Regionalität, Technik oder Chronologie. Diese Dekonstruktion volkskundlichen Erzählkanons – gerade auch in der Ausstellungsarchitektur – rief zahlreiche gegenläufige Reaktionen hervor.

Diesem Gestaltungsansatz kam eine lange Haltbarkeit zu, wie sich aus heutiger Sicht –

mehr als 25 Jahre später – zeigt. Die nach wie vor existierende Schausammlung eignet sich in ihrer abstrahierenden und reflektierenden Konzeption nach wie vor als Diskursraum.

Vermittlungsangebote nutzen die Schausammlung, um Forschungsaktivitäten transparent zu vermitteln: *Die Küsten Österreichs*, die Provenienzforschung im Museum und das *Soja*-Forschungsprojekt stehen jeweils in engem Bezug zur Schausammlung und zeigen ihre Potenziale und Grenzen auf.

Die Schausammlung ist noch bis So, 8.10.2023 zu besuchen. Danach wird sie in Vorbereitung auf die Sanierung des Gartenpalais Schönborn abgebaut und die Objekte übersiedeln ins Depot.

Das Begleitbuch zur Schausammlung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen: buchbestellung@volkskundemuseum.at
Hörgang zur Schausammlung: www.audio.volkskundemuseum.at



Vitrine mit Objekten zu *Die Küsten Österreichs*. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

Die Küsten Österreichs Die neue Schausammlung des Volkskundemuseum Wien

Bis So, 8.10.2023

Überarbeitete Dauerausstellungen sind in den ethnologischen Museen Europas zurzeit ein Muss. Im Museum in der Laudongasse hat eine Gruppe von externen Kurator*innen – alle im Asylverfahren – nicht nur ein Update der bestehenden Sammlung gemacht, sondern auch einen neuen Objektbestand eingearbeitet. Als relevante Artefakte der österreichischen Volkskunde gelten neben Kleiderschränken aus Tiroler Bauernhäusern nun auch gepackte Reisetaschen, die bei der Mittelmeerüberfahrt zurückgelassen werden mussten. Die neuen Objekte legen Zeugnis dafür ab, wie Europa und Österreich zu Beginn des 21. Jahrhunderts funktionieren.

Eine kaputte Schwimmweste als Museumstück? Sammlungsobjekte der Volks-

kunde sind zu einem großen Teil „genuin wertlos“, erklärt das kuratorische Team: „Erst durch Interpretation und Kontextualisierung erhält das Objekt seinen sammlerischen Wert.“ Vielleicht bringen ja gerade diese Sammlungsstücke – gefunden an den Küsten Europas – den Museen ihre ersehnte europäische Identität ein. Denn dort, wo Regierungen und Grenzschutz die Schotten dicht machen wollen, hat Europa so klare Konturen wie nirgendwo sonst.

Das Begleitbuch zur Ausstellung ist in den Online Publikationen kostenlos downloadbar oder über das Museum zu beziehen: buchbestellung@volkskundemuseum.at
Hörgang zu *Die Küsten Österreichs*: www.audio.volkskundemuseum.at



Wegschauen – Hinschauen –
Reinschauen. Foto: Psychosoziale
Zentren gGmbH

Wegschauen – Hinschauen – Reinschauen Wege zur psychischen Gesundheit

Mi, 4.10. bis Do, 12.10.2023

Seit 45 Jahren begleitet die Psychosoziale Zentren gGmbH Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörige. Die Geschichte des Umgangs mit psychisch kranken Menschen ist eine des Wegschauens. Wir aber schauen hin! Wir machen sichtbar, was moderne psychiatrische Einrichtungen und ihre Mitarbeiter*innen gegenwärtig leisten und wie Menschen mit psychischen Erkrankungen und ihre Angehörigen das Leben gestalten.

Die Ausstellung nimmt die Besucher*innen mit auf eine Reise durch die menschliche Psyche. Die PSZ stellt Klient*innen, deren Angehörige, und die eigenen Mitarbeiter*innen vor – ihre individuelle Person und Krankheit bzw. Motivation, sich zu engagieren. *Wegschauen – Hinschauen – Reinschauen* thematisiert zuvorderst die allgemeine gesellschaftliche Wahrnehmung von Krankheit. Darüber hinaus zeigt die Ausstellung konkrete Schritte zum psychischen Wohlbefinden auf und informiert über Behandlungs- und Unterstützungsmöglich-

keiten bei psychischen Erkrankungen und Krisen. Beleuchtet wird hierbei auch die Perspektive der Angehörigen von Betroffenen. Die Besucher*innen erwarten – neben einer Werkschau von Klient*innen selbst produzierter Stücke – interaktive Stationen, die ein Erleben mit allen Sinnen möglich machen. Begleitet wird all dies durch eine historische Kontextualisierung der 45-jährigen Geschichte der Psychosozialen Zentren gGmbH, die ihren Werdegang und ihre wichtigsten Stationen sowie ihre heutigen Leistungen aufzeigen.

—
Am 10.10.2023, dem Welttag für psychische Gesundheit, finden Workshops für Schüler*innen ab 14 Jahren statt (S. Kulturvermittlung, S. 17)
Ausstellung der Psychosoziale Zentren gGmbH
www.psz.co.at
Kurator: Sascha Windholz

Confessions of a T-Shirt

Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023

Witzig, naiv und genauso geltungssüchtig wie wir ist das Tank-Top, das in der Ausstellung *Confessions of a T-Shirt* seine Lebensgeschichte erzählt, die einer Weltreise gleicht. Beginnend mit seiner „Geburt“ in einer Näherei in China betritt es die Bühne dieser Welt zunächst auf der Website des Super-Fast-Fashion-Labels SHEIN. Es reist per Flugzeug nach Europa und wird dort zum Star. Denn die Wiener Influencerin Glam-QueenSissy präsentiert es begeistert als ihr neues Lieblings-Outfit. Trotzdem landet es ungetragen in einer Sammelbox und endet im Netz eines Ghanaeschen Fischers. Ein cooler Comic-Strip zum Thema Super-Fast-Fashion!

—
Ausstellung im Rahmen des re:pair FESTIVAL 2023

Nähkästchen 3.0

Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023

Eröffnung: Sa, 21.10.2023, 11.00 Uhr

Auch Nähkästchen haben das Potential für eine Hauptrolle! Claudia Peschel-Wacha stellte mir erst ihr wunderschönes Nähkästchen für diese partizipative Ausstellung zur Verfügung. Dann übergab sie mir eine Reclam-Ausgabe von Theodor Storms *Effi Briest*. Warum? Weil Effi Briest die Briefe ihres verflorenen Geliebten Major Crampas in der untersten Schublade ihres Nähtisches aufbewahrt – neben Zwirn, Seide, vertrockneten Veilchensträußen, Karten und Billets. Bei der Suche nach einer Binde, um Effis Tochter zu verarzten, werden sie dort vom Hausmädchen gefunden und gelangen so

in die Hände ihres Gatten Innstetten. Dann nimmt das Drama seinen Lauf.

Die heute eher selten gebrauchte Redewendung „Aus dem Nähkästchen plaudern“ geht darauf zurück, dass Frauen früher geheime Dinge häufig in ihrem Nähkästchen versteckten. Diese galten als sicheres Versteck, auf das keine anderen – und dabei vor allem Männer – Zugriff hatten.

Völlig zu Unrecht haftet dem Nähkästchen ein staubiges Image an. Es ist ein höchst praktisches Utensil, um Nadeln, Scheren, Maßbänder, Fingerhüte und weitere Werkzeuge aufzubewahren. Es ist eine geniale Toolbox! Traditionell wurden Nähkästchen von Generation zu Generation weitergegeben. Inzwischen landen sie beim Ausräumen von Wohnungen häufig im Müll. Das ist schade, denn sie sind Schatzkästchen und bergen oft Fäden, Stopf- und Nähgarne, Borten, Bänder, Knöpfe und viele weitere Materialien. Nähkästchen dienen mit ihren vielfältigen Inhalten auch als Spielzeug für Kinder, die so spielerisch Flick- und Handarbeiten lernen.

Die Ausstellung zeigt Leihgaben von Frauen und Männern aus Wien, Berlin und Zürich. Dabei sind klassische Nähkästchen, aber auch unterschiedlichste Kartons, Dosen und Schachteln, die von den Leihgeber*innen für die Aufbewahrung ihrer Nähutensilien genutzt werden. Häufig zeugen diese Objekte von Firmen oder Produkten, die längst nicht mehr am Markt sind.

—
Ausstellung im Rahmen des re:pair FESTIVAL 2023

Angebote für Gruppen und Schulklassen

Herkunftsfragen – Gesammelt um jeden Preis!

Wie hat die systematische Verfolgung und Beraubung durch das NS-Regime funktioniert? Wer war davon betroffen und wer hat profitiert? Und schließlich: Was muss heute getan werden, um die geraubten Gegenstände an die rechtmäßigen Eigentümer*innen zurückzugeben? Auf welcher Grundlage passiert das? Von einem ethisch-moralischen Standpunkt aus muss immer danach gefragt werden, wie und warum ein Objekt ins Museum gekommen ist. Ausgehend von den zeithistorischen Thematiken leiten Kulturvermittlerinnen die Jugendlichen interaktiv und in Kleingruppen an aktuelle Fragestellungen heran: Welche Herkunftsgeschichten haben Dinge? Unter welchen Bedingungen sind sie entstanden, wie wurden sie erworben, gebraucht oder etwa durch Flucht zurückgelassen? Die Diskurse um diese Themen haben erst begonnen.

Ab 10 Jahren (für Jugendliche ab 15 Jahren wird dieses Programm altersgerecht angepasst)
Dauer: 90 Minuten, Kosten: € 4,50 pro Person
Buchbar bis So, 26.11.2023
Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Gendergeschichten – Damals, Heute, Morgen

Was sagen uns historische Alltagsobjekte über die Wahrnehmung von Geschlechtern? Wer steht hinter erfolgreichen Unternehmen oder darf sich "typisch" kleiden?

Wie nehmen wir historische Geschlechtergeschichte(n) wahr und was sagen sie uns über unsere eigenen Geschlechterstereo-

type? Gemeinsam gehen wir diesen Spuren in der Vergangenheit nach und schauen, welche Erzählungen über Geschlechter uns heute (noch) beschäftigen.

Ab 13 Jahren, Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person

Mit Bohnella Soya und Sherlock Bohns auf den Spuren von Soja

Hilf Bohnella Soya und Sherlock Bohns aufzudecken, wo die Sojabohne überall ihre Finger im Spiel hat. Finde heraus, was Soja und das Volkskundemuseum Wien verbindet. Durch ein Bilderspiel bekommen die Teilnehmer*innen einen ersten Eindruck, wie eine Sojapflanze aussieht und was alles aus Soja hergestellt werden kann. In einem Rundgang erkunden wir die Dauerausstellung. Danach versetzt ihr euch in unterschiedliche Rollen: wie würdet ihr als Landwirt*in/Forscher*in/Klimaschützer*in/Produzent*in handeln? Im Abschlussgespräch stellen wir den gesamten Forschungsprozess in einer Collage dar und erarbeiten dabei gemeinsam mit den Kindern die komplexen Zusammenhänge rund um diese Kulturpflanze auf verständliche Art und Weise. Im Vermittlungsgarten nehmen wir Soja genauer unter die Lupe und verkosten in einem Workshop einen kleinen Soja-Snack.

Ab 9 Jahren, Dauer: 60 Minuten
Kosten: € 4,50 pro Person
Im Rahmen der Online Ausstellung
MuSOJAm. Soja im Museum

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Mit dem Baby ins Museum

Mi, 18.10.2023, 10.30 Uhr:

Gesammelt um jeden Preis!

Mi, 22.11.2023, 10.30 Uhr:

Gesammelt um jeden Preis!

Mi, 13.12.2023, 10.30 Uhr:

Backstageführung

Raus aus dem Alltag und auf Entdeckungsreise ins Volkskundemuseum Wien! Abgestimmt auf die Bedürfnisse von Eltern mit Babys führen Vermittlerinnen des Museums durch die aktuelle Sonderausstellung *Gesammelt um jeden Preis!* bzw. durch das gesamte Gartenpalais Schönborn. Nehmen Sie an einer kurzweiligen, entspannten Tour teil und genießen Sie im Anschluss mit Ihrem Nachwuchs unseren Museumsgarten oder den angrenzenden Schönbornpark.

Wir empfehlen Tragehilfen. Aufzug und Platz für Kinderwägen sind vorhanden, ebenso ein Rückzugsort fürs Stillen.

Für Erwachsene mit Babys bis ca. 10 Monate
Dauer: 60 Minuten
Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif pro Erw.

Bye Bye Schausammlung!

Sa, 7.10.2023, 14.00 bis 17.00 Uhr

So, 8.10.2023, 11.00 bis 14.00 Uhr

Ein allerletztes Mal könnt Ihr unsere Schausammlung in Form einer Rätselrallye erkunden. Nach unglaublichen 30 Jahren wird sie ab 9. Oktober endgültig geschlossen und abgebaut. Was bedeutet das für das Museum? Wohin übersiedeln wir die vielen schönen Dinge? Natürlich lassen wir auch die Korke knallen und stoßen mit Kindersekt

und anderen Getränken auf den Abschied und auf eine neue Ausstellung in ein paar Jahren an.

Für Familien mit Kindern von 5 bis 12 Jahren
Dauer: 90 Minuten
Kosten: € 4,-/kostenlos mit kinderaktiv-CARD
Im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms
Anmeldung erbeten

Die Psyche spielt verrückt

Di, 10.10.2023,

10.30, 12.00, 14.00, 15.30 Uhr

Bist du manchmal irritiert von Menschen, deren Verhalten du dir nicht erklären kannst? Möchtest du darüber sprechen, was dich belastet, wie es dir geht, fühlst dich aber nicht wohl dabei? Gemeinsam begeben wir uns auf eine Reise durch die menschliche Psyche. Interaktive Stationen machen eine psychische Erkrankung auf spielerische Weise mit allen Sinnen erfahrbar. Wir stellen euch Personen mit psychischen Erkrankungen, deren Angehörige und professionelle Helfer*innen vor. Sie beschreiben ihre Sicht auf die Welt und erzählen, warum sie sich engagieren. In Gesprächen mit den Jugendlichen wird die gesellschaftliche Wahrnehmung von psychischer Krankheit im Laufe der Geschichte thematisiert. Wir zeigen aber auch ganz konkrete Schritte zum psychischen Wohlbefinden und informieren über Behandlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bei psychischen Erkrankungen und Krisen.

Der Aktionstag am Welttag für psychische Gesundheit wird begleitet von Mitarbeiter*innen und Klient*innen der PSZ gGmbH.

Ab 14 Jahren, Dauer: 60 Minuten

Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich

Im Rahmen der Ausstellung *Wege zur psychischen Gesundheit*

Kekse, Sagen und freie Tage

Mi, 15.11.2023, 9.00 Uhr

Warum ist heute schulfrei? Und was haben Kekse damit zu tun? Das erfährst du bei unserem spannenden Workshop rund um Leopold III, der Schutzpatron von Österreich wurde. In der Vermittlungsküche wird auch gebacken und verkostet.

—
 Von 6 bis 9 Jahren, Dauer: 3 Stunden
 Kosten (erm. mit kinderaktiv-CARD): € 8,-/erm. € 5,-
 Im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms
 Anmeldung erbeten

Lebkuchenfiguren

Fr, 8.12.2023, 10.00 Uhr

Der Lebkuchenmann ist bestens bekannt, doch was steckt hinter der Lebkuchenfrau? Gemeinsam erfinden wir pfefferkuchensüße Geschichten beim Erzähl- und Backworkshop.

—
 Von 6 bis 10 Jahren, Dauer: 2 Stunden
 Kosten (erm. mit kinderaktiv-CARD): € 8,-/erm. € 5,-
 Im Rahmen des wienXtra-kinderaktiv-Programms
 Anmeldung erbeten

Indoor-SpieleSa, 2.12., 9.12. und 16.12.2023,
13.30 bis 17.30 Uhr

Der Bezirk Josefstadt lädt in Zusammenarbeit mit dem Familienbund ins Volkskundemuseum Wien ein. Das Programm richtet sich an Kinder von 3 bis 12 Jahren und an die ganze Familie. Es finden neben kurzweiligen Museumsworkshops für die ganze Familie auch Workshops u.a. in Zusammenarbeit mit dem Musischen Zentrum Wien und anderen Partnerbetrieben statt.

—
 Teilnahme kostenlos

Führungen**Highlights in der Schausammlung**

So, 1.10.2023, 15.00 Uhr

Abschied von der Schausammlung

So, 8.10.2023, 15.00 Uhr

Gesammelt um jeden Preis!

So, 15.10.2023, 15.00 Uhr

So, 29.10.2023, 15.00 Uhr

So, 5.11.2023, 15.00 Uhr

So, 12.11.2023, 15.00 Uhr

So, 19.11.2023, 15.00 Uhr

So, 26.11.2023, 15.00 Uhr (letzter Tag):

Kurator*innenführung

Überblicksführung durch alle Ausstellungen

So, 22.10.2023, 15.00 Uhr

Backstageführung durch das Gartenpalais Schönborn

So, 3.12.2023, 15.00 Uhr

So, 10.12.2023, 15.00 Uhr

So, 17.12.2023, 15.00 Uhr

—
 Kosten: Eintritt + € 4,- Führungstarif
 Ab Dezember: € 8,- Führungstarif, Eintritt frei
 Anmeldung erforderlich
 Vereinsführungen sind kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde. Für Nicht-Mitglieder sind sie offen, aber kostenpflichtig.

Spezialführungen im Museum

Displayführung und Gespräch

Elsa Prochazka – Architektin der Schausammlung

Do, 5.10.2023, 17.30 Uhr

Die historische Schausammlung wurde 1994 eröffnet. Die Zusammenstellung der

Exponate und die Gestaltung der Schau- räume lenken den Blick auf ihre lebensge- schichtlichen Zusammenhänge. Die Objekte – unter anderem Möbel, Hausrat, Textilien, Keramik, Arbeitsgeräte, zwei eingebaute Stuben, religiöse Gegenstände – stammen größtenteils aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Sie erzählen von der Kultur des Alltags, vom Bauen und Wohnen, von Arbeit und Glau- ben, von Armut und vergangenen Lebens- welten. Gesammelt wurden sie einst aus Interesse an populärer Ästhetik.

Die nach wie vor existierende Schau- sammlung eignet sich in ihrer abstrahie- renden und reflektierenden Konzeption immer noch als Diskursraum. Seit 2018 ist die Ausstellung *Die Küsten Österreichs. Die neue Schausammlung im Volkskundemuseum Wien* ebenso in der Dauerausstellung zu sehen. Die Objekte erzählen über Flucht, Migration und Ankommen. Sie stellen Fragen an eine Ethnologie für das 21. Jahrhundert.

In einer Displayführung mit der Architektin Elsa Prochazka und einem anschließenden Gespräch blicken wir – kurz vor ihrem Abbau – auf die Schausammlung und ihre Entste- hungs- und Wirkungsgeschichte. Wie wurden und werden Dauerausstellungen geplant und gestaltet, welchen Anspruch haben sie und was können sie überhaupt leisten? Ist das Konzept einer permanenten Schau über- haupt noch aktuell? Das Architekturzentrum Wien wird seine Perspektive darauf einbrin- gen und über die eigene neukonzipierte Schausammlung *Hot Questions Cold Storage* sprechen.

Am Podium:

Elsa Prochazka, Architektin

Monika Platzer, Leitung Sammlung/Kuratorin Az W

Matthias Beitzl, Direktor Volkskundemuseum Wien

Anschließend Diskussion und Ausklang

Dauer: 2 Stunden, Eintritt frei

Veranstaltung in Kooperation mit

Architekturzentrum Wien

Backstageführung und Kulinarik

Dinner im Palais

Do, 12.10.2023, 18.00 Uhr

Do, 9.11.2023, 18.00 Uhr

Plätze, die sich hinter den Ausstellungsräu- men verstecken, bleiben den Besucher*in- nen des Museums meist verborgen. Doch wenn das Volkskundemuseum Wien zum *Dinner im Palais* seine Türen öffnet, bekom- men Interessierte die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

—
Kosten pro Person, exkl. Getränke,

inkl. Eintritt und Führungstarif:

Menü ohne Fleisch: € 59,-/€ 49,- erm.

für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Menü mit Fleisch: € 65,-/€ 55,- erm.

für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Anmeldung und Ticketkauf:

www.volkskundemuseum.at/dinner_im_palais

Kurzführungen

Nur kurz durch's Museum

Jeden Dienstag, um 12.00 und 14.00 Uhr

(nur mehr wenige Termine)

Im Rahmen eines 15-minütigen Rundgangs kann man sich in aller Kürze einen Über- blick der Schausammlung verschaffen. Ideal als Intro oder Ausklang eines kulinarischen Besuchs im Hildebrandt Café. Themenaus- wahl: Reines Vergnügen, Liebe geht durch den Magen, Kopflastig.

—
Dauer: 15 Minuten

Kosten: € 4,- Führungstarif

Die Tour am Tisch im Hildebrandt Café gleich mitbestellen!

Spezialführungen in der Stadt

Führung

Museum Nordwestbahnhof

Do, 5.10.2023, 18.00 Uhr

Michael Hieslmair und Micheal Zinganel, die Gestalter der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!* geben eine Führung durch das Nordwestbahnhofareal. Seit 2015 betreiben sie hier das Museum Nordwestbahnhof. Der Schwerpunkt der Führung liegt auf NS-Infrastruktur und Logistik im Zusammenhang mit geraubten Dingen. Im Herbst 2021 eröffnete das Museum Nordwestbahnhof eine Freiluft-Installation auf einem bereits stillgelegten Areal des Wiener Nordwestbahnhofs. Spuren zweier historischer Ereignisse zur jüdischen Geschichte wurden hier, also an ihren Originalschauplätzen, wahrnehmbar gemacht: die inzwischen abgerissene Bahnhofshalle mit der 1938 darin aufgebauten antisemitischen NS-Propaganda-Ausstellung „Der ewige Jude“ und ein Kameraset bzw. Zugwaggon in abstrahierter Form, die auf die Dreharbeiten des Films „Stadt ohne Juden“ verweisen. War die Deportation im Film von 1924 noch fiktiv, so wurde die Judenverfolgung im Realen ab 1938 umgesetzt: in Pogromen, Deportationen und Massenvernichtung. Mittels dieser und anderer Markierungen am Areal sowie historischer Fotos lässt sich die Geschichte des fast vergessenen Wiener Bahnhofs erwandern. Das stillgelegte Bahnhofsgelände zeigt sich dabei insgesamt als Denkmal.

Treffpunkt: Nordwestbahnhof

Dauer: 60 Minuten, Kosten: freiwillige Spende

Spaziergang

Familie Mautner in Pötzleinsdorf

Sa, 21.10.2023, 14.00 Uhr

Ab dem 19. Jahrhundert war Pötzleinsdorf ein Ort der Sommerfrische und etliche großbürgerliche Familien ließen sich dort von teils namhaften Architekten Häuser und Villen erbauen.

Bei einem Spaziergang erzählt die Historikerin und Buchautorin Marie-Theres Arnbom von der Entwicklung des Bezirks, den Bauten und der Familie Mautner, die drei Villen und das Geymüllerschloß in diesem Viertel besaßen. Im Geymüllerschloß ist heute eine Außenstelle des MAK untergebracht. Auch hier wird bei der Führung ein Schwerpunkt auf die Familie Mautner gelegt, die begonnen hatte das Biedermeierschloß mit kulturellem Leben zu füllen.

Treffpunkt: Endstation Straßenbahn 41, Pötzleinsdorf,

Anmeldung erforderlich

Kosten: € 30,-/€ 25,- erm. für

Mitglieder im Verein für Volkskunde

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Kombi-Führung mit dem Belvedere

Wie gehen Museen mit ihrer NS-Vergangenheit um?

Di, 7.11.2023, 14.00 Uhr

Diese Kombiveranstaltung zeigt zwei unterschiedliche Möglichkeiten, wie Museen mit ihrer NS-Vergangenheit umgehen. Sie beginnt mit einer Führung in der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!* im Volkskundemuseum. Daran anschließend wechseln wir ins Belvedere, wo eine Führung den Fokus auf die Geschichte des Museums während der NS-Zeit legt. Die Veranstaltung ermöglicht nicht nur Einblicke in die unterschiedlichen Institutionen- und Sammlungsgeschichten der beiden Wiener

Museen, sondern bietet auch die Möglichkeit museale Umsetzungen der Darstellung dieser Geschichten zu vergleichen.

14.00 Uhr Führung im Volkskundemuseum Wien

16.30 Uhr Führung im Belvedere

Die Führungen können separat besucht werden.

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*

Führung

Der Luftschutzbunker im Schönbornpark und seine Nutzung als Depot

Di, 5.12.2023, 16.00 Uhr

Seit 1978 nutzt das Volkskundemuseum Wien den 1940 erbauten Luftschutzbunker als Museumsdepot. Für manche Sammlungsobjekte ist dieser Aufbewahrungsort aus konservatorischen Gründen jedoch problematisch. Deshalb werden die Objekte sukzessive in das Hauptdepot im Hafen Freudenau übersiedelt. Einige, darunter ein paar Krippen, sind jedoch noch im Bunker aufbewahrt und werden im Rahmen einer Führung zu besichtigen sein. Die Veranstaltung ist der Auftakt zu einer Reihe von Führungen im Jahr 2024 durch den Luftschutzbunker.

Kosten: € 8,- Führungstarif, kostenlos für Mitglieder im Verein für Volkskunde

Dauer: 60 Minuten

Treffpunkt: 15 Minuten vor Beginn der Führung in der Passage des Volkskundemuseum Wien

Anmeldung zu Vermittlungsprogrammen für Gruppen und Schulklassen

www.volkskundemuseum.at/anmeldung

Anmeldung zu Terminen für Individualbesucher*innen

www.volkskundemuseum.at/termine

Weitere buchbare Vermittlungsprogramme

www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Information

kulturvermittlung@volkskundemuseum.at

Tel. +43 1 406 89 05.26

Vermittlungsprogramme werden

Di bis Fr, 9.00 bis 17.00 Uhr und

Do, 9.00 bis 20.00 Uhr angeboten.

Bitte die Informationen zum Umbau

beachten: S. 5

Der Besuch von Ausstellungsführungen und die Teilnahme an Vermittlungsprogrammen sind nach Voranmeldung für gehörlose Teilnehmer*innen barrierefrei. In Kooperation mit dem Verein *Baff. Barrierefreiheit fördern*. Kommunikationsassistenten für gehörlose Personen

BAFF

Barrierefreiheit fördern!

ORF Lange Nacht der Museen

Sa, 7.10.2023, 18.00 bis 1.00 Uhr

Zur Langen Nacht der Museen bieten wir heuer Programm in zwei Sonderausstellungen: *Gesammelt um jeden Preis!* über Provenienzforschung und Restitution sowie *Wegschauen – Hinschauen – Reinschauen* zum Thema der psychischen Erkrankung. Das Programm richtet sich an Erwachsene und Kinder:

Verrückte Welt: Reden wir darüber!

20.00 bis 22.00 Uhr

Setzen Sie sich zu uns an den runden Tisch und sprechen Sie mit Fachleuten und Betroffenen über Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen.

Verrückte Welt: Vorlesecke für Kinder

18.00 bis 21.00 Uhr

Erfahre aus Geschichten über die Lebenswelt von Kindern mit psychisch kranken Eltern.

Kann man Provenienzforschung und Restitution ausstellen?

23.00 und 24.00 Uhr

In Kurzführungen stellen wir die Familie Mautner und die engen Verflechtungen mit dem Museum und seinem Akteur*innen seit dessen Gründung im Jahre 1894 vor.

Gespräch **Finden – Suchen – Aneignen**

Do, 19.10.2023, 18.00 Uhr

Woher stammen Objekte in Sammlungen und Museen? Podiumsdiskussion mit der Ostasiexpertin Bettina Zorn (Weltmuseum Wien) und Negin Rezaie, Kuratorin von *Die Küsten Österreichs* sowie mit den Kuratorinnen der Ausstellung.

Im Rahmen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*



Workshop *Visible Mending*. Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

re:pair FESTIVAL 2023 Konsumierst du noch oder reparierst du schon? 1 Festival – 3 Stationen

Fr, 13.10. bis So, 5.11.2023 in der Stadt
Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023 im
Volkskundemuseum

Buy less & Repair more! Nach dem großen Erfolg des ersten re:pair FESTIVAL im Herbst 2022 war klar, dass es eine Fortsetzung geben wird. Ein Großteil des Programms ist dieses Jahr dem Thema FASHION gewidmet. Warum? Weil die Textilindustrie nach der Ölwirtschaft die zweitdreckigste Branche weltweit ist. Wenn man sich vergegenwärtigt, wie kostbar Kleider und Textilien früher waren, ist die heutige Situation obszön. Bekleidung ist in den Industrieländern zum billigen Wegwerfprodukt verkommen. Was ist zu tun? Weniger konsumieren, Second Hand kaufen, Kleider tauschen und vor allem reparieren und ändern!

www.repair-festival.wien

re:pair FESTIVAL 2023 Throwaway. Europäische Geschichte(n) von Müll und Müllvermeidung

Sa, 21.10.2023, 17.30 Uhr

Müll ist der vielleicht sichtbarste und greifbarste Aspekt der drohenden Umweltkrise. Das Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel (HEH) startete 2022 die Initiative zu einem EU-weiten Projekt zur Geschichte des Themas Müll sowie Wegwerfen, Wiederverwenden und Vermeiden. Aus dem Projekt sind eine mehrsprachige, multimediale

Online Plattform, eine Wechselausstellung im HEH (bis 14.1.2024) sowie eine Publikation entstanden. Das Volkskundemuseum Wien ist eines von insgesamt zehn beteiligten Museen.

Im Rahmen des re:pair FESTIVALS zeigen Kolleg*innen der Partnermuseen ausgewählte Objektgeschichten und Kurzfilme mit einem Fokus auf Repair und geben Einblicke in das Projekt *Throwaway/Ausgedient* und seine Grundideen. Im Anschluss ist das Publikum zum Austausch von Müll- oder Müllvermeidungsgeschichte(n) eingeladen. Die Veranstaltung findet teilweise in deutscher und teilweise in englischer Sprache statt.

Online Plattform *Ausgedient*:
www.throwaway-history.eu

Workshop Liquid Journey IV mit Sabina Holzer & Gäste

So, 5.11.2023, 11.00 Uhr

Liquid Journey IV untersucht, was passiert, wenn die technologischen Trennungen zwischen städtischer Kultur und Natur, Wasser und Land, Individuum und Kollektiv als fließende Zustände verstanden werden. Was geschieht, wenn wir den Phänomenen des Wassers folgen und so Spielräume schaffen, die dem nicht-gedachten Sinn Veränderungen hinzufügt. Der geologische Untergrund von Wien besteht aus Gesteinen, die aus einer Zeit stammen, als Wien noch Meer war, bis das Meer zu einem See wurde, der dann austrocknete und schlussendlich von den Sedimenten der Donau und Wienerwaldbächen überdeckt wurde.

Winzige Verästelungen beginnen so die Orte und ihre Landschaft zu beschreiben und in ein Hypernetz zu verwandeln, das hier

und da auftaucht – die Körper auflöst – und unter anderen Voraussetzungen wiederauftauchen lässt. Wir praktizieren bescheidene Übungen der Imagination in den Zeiten der Klimakatastrophe. Der menschliche Körper besteht bis zu 70% aus Wasser. Wasser erhält uns am Leben. Es sorgt um uns. Wie können wir uns ums Wasser sorgen?

—
Liquid Journey IV ist Teil einer Serie von Begegnungen zu Wasser / Landschaften / Körper. Der Workshop richtet sich an Menschen mit Neugierde und Interesse an Ökologie und Körperwissen. Dauer: 5 Stunden, Anmeldung erforderlich
Produktion: catttravelsnotalone – Verein zur Förderung und Verwirklichung von transdisziplinären Kunstprojekten und Tanz
Information: Sabina Holzer, catttravels@silverserver.at

Film und Gespräch **Die Frau in Gold**

Mi, 15.11.2023, 18.00 Uhr

Der Film von Simon Curtis erzählt die national wie international beachtete Rückgabe des Klimt-Gemäldes Adele Bloch-Bauer I. Im anschließenden Podiumsgespräch werden durch die beiden Expertinnen Monika Mayer (Provenienzforschung Belvedere) und Birgit Kirchmayr (Wissenschaftliche Koordinatorin der Kommission für Provenienzforschung, JKU Linz) die realen Hintergründe des Raubes und der Rückgabe des Gemäldes beleuchtet. So rückt zum einen die konkrete Arbeit der Provenienzforschung an den Bundesmuseen sowie die Rückgabe von geraubten Objekten in den Vordergrund. Zum anderen werden auch zeit- und filmhistorische Einordnungen des im Film gezeigten Geschehens vorgenommen.

—
Im Rahmen der Ausstellung
Gesammelt um jeden Preis!

Speed Dating **Was machen eigentlich Provenienzforscher*innen?**

Do, 16.11.2023, 18.00 Uhr

In einem Speed Dating stellen sich sechs Expert*innen den Fragen des Publikums. Die Spezialist*innen aus verschiedenen Institutionen stellen dabei ihre Arbeit vor und geben Einblick in die Abläufe der Provenienzforschungs- und Restitutionspraxis. Davor haben die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, die Ausstellung zu besuchen. Mit Pia Schölnberger, Leiterin Kommission für Provenienzforschung; Monika Löscher, Provenienzforscherin und Archiv KHM Museumsverband; Stefan Kurz, Provenienzforscher und Kurator Heeresgeschichtliches Museum Wien; Konstantin Ferihumer, Provenienzforscher Leopoldmuseum; Mathias Lichtenwagner, Erb*innensuche Israelitische Kultusgemeinde; Kathrin Pallestrang, Kuratorin der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!*.

—
Im Rahmen der Ausstellung
Gesammelt um jeden Preis!

Finissage mit Präsentation der Online-Publikation **Collected At Any Cost!**

Do, 23.11.2023, 18.00 Uhr

Die Kuratorinnen der Ausstellung *Gesammelt um jeden Preis!/Collected At Any Cost!* stellen die englische – digitale – Version des Katalogs zur Ausstellung vor. Diese ist von da an kostenlos online nutzbar. Im Zuge der Präsentation rekapitulieren die Kuratorinnen beim gemeinsamen Durchklicken die Entstehung der Ausstellung und reflektieren

nochmals über die großen Themenbereiche vom Kunstrückgabegesetz und seiner praktischen Umsetzung über die Provenienzforschung im Volkskundemuseum Wien bis zur Sammlung Mautner und deren Schenkung an das Museum durch die rechtmäßigen Eigentümer*innen nach der Restitution. Anschließend gibt es die Gelegenheit, die Ausstellung zu besuchen.

Im Rahmen der Ausstellung
Gesammelt um jeden Preis!

Raritätenmarkt **Die fabelhafte Wunderkammer**

So, 3.12.2023, 10.00 bis 17.00 Uhr

Im großen Saal sowie im Gartensaal des Volkskundemuseum Wien werden im Rahmen des Raritätenmarktes „Wunderkammer“

besondere Gegenstände von ausgewählten Ausstellern präsentiert. Kurioses und auch Unerwartetes ist dort zu finden. Man kann sich der Magie der Gegenstände nähern und vielleicht auch Fragen nach ihrer Geschichte und Herkunft ergründen. Die „Wunderkammer“ verschafft so Gelegenheit, voller Neugier das Besondere zu finden, überraschende Entdeckungen zu machen und das ein oder andere begehrte Stück auch zu erwerben. Trouvaillen, rare Sammel-Stücke, seltene Bücher, charmante Kleinigkeiten, die das Leben reicher und damit schöner machen.

Sofern nicht anders angegeben, Teilnahme zu den Veranstaltungen kostenlos

Anmeldung:

www.volkskundemuseum.at/termine



Ö1 Club. **In guter Gesellschaft.**

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.

Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

Unterwegs mit dem Verein Bericht von der Exkursion nach Kittsee, Burgenland, vom 22. Juni 2023

Am Bahnhof Kittsee trafen sich 22 Teilnehmer*innen unter der Leitung von Claudia Peschel-Wacha, um als erste Station das Geburtshaus des bekannten Geigers Joseph Joachim am gleichnamigen Platz Nummer 7 anzusteuern. Dort wurden wir gastfreundlichst begrüßt und erhielten zuerst Informationen zum Haus, zur Familien- und zur Firmengeschichte der Bäckerei Ströck, die rund 70 Filialen – vorwiegend in Wien – und mittlerweile drei „Feierabend-Lokale“ betreibt. Dieses Gebäude ist das Stammhaus der Familie Ströck, das Gerhard Ströck 2020 in sehr renovierungsbedürftigem Zustand übernommen hat und seither mit viel Liebe zum Detail saniert. Ströcks Urgroßvater Johann Hüttlinger hatte dort bereits in den 1850er Jahren Brot gebacken. In diesem historischen Gebäude backt ein Bäcker aus Frankreich das „Kittseer Holzofenbrot“ in einem restaurierten Holzbackofen. Diesen Prozess, bei dem der Ofen bis 250 Grad geheizt wird, durften wir erleben, das Krustenbrot noch warm verkosten und letztendlich wurde jeder Gast mit einem Brot als Give-away verwöhnt.

Die nächste Station war die rund 1000 Jahre alte Burg, die als Mautstation am Donauübergang nach beziehungsweise von Preßburg/Bratislava wirtschaftlich bedeutsam war. Dort spielt auch die grausame Geschichte von Ladislaus Listy. Man sagt, dass er der schwarzen Magie verfallen war. Da er keine Nachkommen hatte, mordete er schwangere Prostituierte und gab die Kinder als seine eigenen aus. Letztendlich wurde ihm in Wien wegen Falschmünzerei der Prozess gemacht. 2008 erwarb der Geschäfts-

mann Gerald Strass die Burg und sanierte das mehrstöckige Gebäude mit dem kleinen Innenhof peu à peu. Das Gebäude beherbergt die Wohnräume für seine Familie und auch seine Sammlungen an Radio-Geräten und Oldtimer.

Frau Oberschulrat Irmgard Jurkoviccs führte uns sachkundig durch den jüdischen Friedhof, der zwischen 1634 und 1935 (letzte Bestattung) in Verwendung war. 1938 wurden alle 68 Juden aus Kittsee über die Grenze in die Slowakei vertrieben. Das 1600 qm große Areal enthält 230 Grabsteine und ist die einzige erhalten gebliebene Gedenkstätte, die an die ehemalige jüdische Gemeinde von Kittsee erinnert.

Nach dem Essen im Bistro Hana passierten wir auf dem Weg zum Schloss eine Brunnenskulptur, welche die vier Sprach- bzw. Volksgruppen symbolisiert, die Kittsee geprägt haben: die deutsche, kroatische, ungarische und slowakische.

Das Schloss geht auf einen Meierhof zurück, der 1668 vom neuen Grundherrn Johannes Graf Listy zu einer befestigten Schlossanlage vergrößert wurde. Bereits 1676 ging das neue Schloss in den Besitz des Grafen Paul Anton Esterházy über, der es im Renaissancestil veränderte. 1870 kam das Gut in den Besitz der Familie Batthyány-Strattmann, aus der der 2003 seliggesprochene Arzt Ladislaus Batthyány-Strattmann stammt. Er war Arzt und gründete 1902 das Kittseer Spital.

Von 1972 bis 2008 war das Ethnografische Museum Kittsee im Schloss untergebracht. Nach der Schließung wurden die Sammlungsbestände ins Depot des Volkskundemuseums eingelagert. Nach einigen Jahren des Leerstands und nachfolgenden Renovierungen ist im November 2022 das Gemeindeamt eingezogen. Bürgermeister Johannes Hornek begrüßte uns und führte uns durch die schönen Säle im ersten Stock. Dort finden

die Gemeinderatssitzungen statt und auch Vereine können die Räumlichkeiten nutzen. Es gibt verschiedene Pläne, um das Schloss mit Leben zu füllen. Im Schlosspark fand im Sommer 2023 wieder das Sommerfestival Kittsee statt. Diese Freiluftbühne nutzt die barocke Fassade mit dem Altan, der auf mächtigen Atlanten ruht, als Bühnenhintergrund.

Der Rückweg zum Bahnhof führte durch die Krachgasse, die von Giebelkleinhäusern eingerahmt ist. Diese wurden als Wohnungen für die im herrschaftlichen Meierhof im Fasangarten (heute in der Slowakei liegend) tätigen Arbeiterfamilien errichtet.

Abschluss unseres spannenden und abwechslungsreichen Programms war die freundliche Einladung von Ingeborg Milleschitz, ehemalige Mitarbeiterin im Schloss Kittsee und nun in der Verwaltung des Volkskundemuseum Wien tätig. In ihrem Garten in der Marillengasse erfuhren wir von den verschiedenen Sorten der „Kittseer Marille“, einer eingetragenen Obstsorte. Seit 1924 werden Marillen im Nebenerwerb in Kittsee angepflanzt und mittlerweile beträgt der Bestand rund 35.000 Bäume. Bei Schmalzbrot, Marillenkuchen und -schnaps geht ein wunderschöner, wenn auch sehr heißer Tag zu Ende und die Teilnehmer*innen verließen Kittsee vom nahen Bahnhof aus Richtung Wien.

Gunda Cuba,
Volkskundlerin und Vereinsmitglied

Bis zu 3 Monate kostenlos

Wenn Sie nach dem 1. Oktober Mitglied werden, zahlen Sie erst ab dem Folgejahr Ihren Beitrag.

Schreiben Sie uns:

verein@volkskundemuseum.at

Vereinsnewsletter

Für Mitglieder im Verein für Volkskunde gibt es Vorabinformationen zu geplanten Führungen, Exkursionen und Veranstaltungen. Anmeldung: verein@volkskundemuseum.at

Nutze dein Museum – unterstütze dein

Museum: Das Volkskundemuseum Wien wird vom Verein für Volkskunde getragen. Als Mitglied unterstützen Sie nachhaltig die Arbeit des Museums, haben an der Mitgestaltung des Museums teil und erhalten Vorteile bei Veranstaltungen und anderen Formaten.



Astro-Watte in Aktion, Filmstill: Mike Kren

Museumsmanagement Niederösterreich

Angebote zur Fortbildung

Fr, 6.10.2023, 9.00 bis 17.00 Uhr
Praxiskurs Aufbewahrung und Handhabung
von Kulturgut, Stadtmuseum Korneuburg

Fr, 20.10.2023, 9.00 bis 17.00 Uhr
Praxiskurs Schimmel- und Schädlings-
bekämpfung, Museum Lilienfeld

Fr, 10.11.2023, 9.00 bis 17.00 Uhr
Praxiskurs Inventarisieren mit DIP,
dem digitalen Inventarisierungsportal,
Stadtmuseum Pressbaum

Fr, 17.11.2023, 14.00 bis 18.00 Uhr
Management II – Strategien für die Vereins-
und Nachwuchsgewinnung, online via ZOOM

Fr, 24.11.2023, 14.00 bis 18.00 Uhr
Betriebsführung I – Organisationsformen,
Projektentwicklung, Finanzplan, Förderun-
gen, online via ZOOM

—
www.noemuseen.at/fortbildung

Institutskolloquium des Instituts für Europäische Ethnologie Wien

Urlaub am Land. Eine kultur- wissenschaftliche Annäherung Holidays in the countryside.

A cultural studies approach

Wintersemester 2023/2024

Donnerstags 17.00 bis 18.30 Uhr

—
Livestreams online verfügbar unter:
www.euroethnologie.univie.ac.at

Institut für Geschichtswissen- schaften und Europäische Ethnologie, Universität Innsbruck

Podcast zur Migrationsgeschichte in Europa mit Levke Harders

Migration gab es in Europa schon immer:
Handwerker, Ärzte, Pastoren, Lehrer und
später auch Fabriksarbeiter wanderten
umher, überwandten Grenzen und suchten
nach Zugehörigkeit an fremden Orten. Levke
Harders ist Historikerin und Professorin für
Geschlechtergeschichte. Als solche erforscht
sie die Migrationsgeschichte in Europa im
frühen 19. Jhdt. und im Greenhorn Science
Podcast spricht sie über die Begriffe
„Fremdheit“ und „Zugehörigkeit“.

—
[http://www.wissenschaftspodcast.at/
migrationsgeschichte-in-europa.html](http://www.wissenschaftspodcast.at/migrationsgeschichte-in-europa.html)

Geschichtswissenschaft in Diskussion

Wintersemester 2023/24

Montags 17.15 bis 18.45 Uhr

—
www.uibk.ac.at/geschichte-ethnologie



Das Erste Bank Sponsoringprogramm

Was ist für Sie Schönes, Herr Beitzl?

**Schön ist,
wenn uns alte
Dinge auf
neue Ideen
bringen.**

Matthias Beitzl, Direktor
Volkskundemuseum Wien

Die Erste Bank ist Hauptsponsor
des Volkskundemuseums Wien.

ERSTE 



Beitz, Matthias, Christian Elster,
Alexa Färber und Anna Weichselbraun (Hg.)

**Problematisieren und Sorgetragen.
Kulturalanalytische Konzepte von
Öffentlichkeit und Arbeitsweisen
des Öffentlichmachens**

Beiträge der gleichnamigen Tagung im
Volkskundemuseum Wien 2021

Wien, Selbstverlag des Vereins für Volks-
kunde, 2023. 175 Seiten, Illustrationen
(= Buchreihe der Österreichischen
Zeitschrift für Volkskunde, 30)

Kulturwissenschaftler*innen gestalten
Gesellschaft. Sie greifen problematisierend
in Debatten und Praxisfelder ein, um Inhalte
zu verstärken, zu verschieben, alternative
Positionen zu ermöglichen. Kurz: Kulturwis-
senschaftliches Arbeiten bedeutet häufig
Einwenden, Eingreifen, Anwenden.

Für welche Anliegen wird dabei wie Sorge
getragen? Welche Formate von Öffentlich-
keiten entstehen? Damit beschäftigen sich
die Beiträge in diesem Buch.

Neuzugänge/Neueingänge

Eberhart, Helmut und Anita Ziegerhofer,
Frostige Spurensuche. Eine Geschichte der
Tiefkühlhäuser in der Steiermark. Berlin u. a.,
Leykam Universitätsverlag, 2023. 269 Seiten,
Illustrationen

**Färber, Alexa, Bernhard Fuchs, Brigitta
Schmidt-Lauber und Susanne Wicha (Hg.),**
Arbeiten, erzählen, gehen. Kulturalanalytische
Studien von Klara Löffler wieder (ge)lesen.
Wien, Verlag des Instituts für Europäische
Ethnologie der Universität Wien, 2023.
191 Seiten, Illustrationen (= Veröffentlichun-
gen des Instituts für Europäische Ethnologie
der Universität Wien, 52)

Johler, Birgit, Inszenierungen. Der neue
Trachtensaal im Volkskundemuseum Graz.
QR-Code in: neues museum. Heft 3, Juni
2023

Justnik, Herbert, Gedanken zur choreo-
grafischen Assemblage. In: which dances
– which writes. Aluminium Assemblagen.
Herausgegeben von Sabina Holzer und
Elisabeth Schäfer. Wien, Sonderzahl, 2023.
Seiten 49–58

**Kiliánová, Gabriela, Tomáš Kubisa und
Zuzana Panczová,** Volkskunde in den Diens-
ten des Dritten Reiches. Deutsche Forscher
und Forscherinnen in der Slowakei. Berlin,
LIT Verlag, 2023. 190 Seiten (= Kultur –
Forschung und Wissenschaft, 26)

**Marschik, Matthias, Edgar Schütz und
Wolfgang Wehap,** Österreich fährt Rad.
150 Jahre Fahrradgeschichte in Bildern.
Schleinbach, Edition Winkler-Hermaden,
2023. 184 Seiten

Oppitz, Florian, Christliche Lebenswelten in den Donauprovinzen der pannonischen Diözese vom 3. bis zum 7. Jahrhundert. Mattersburg, Hauptreferat Sammlungen des Landes, 2023. 126 Seiten, Illustrationen (= Burgenländische Forschungen, 115)

Pallestrang, Kathrin und Maria Raid, Follow me! Die Textil- und Bekleidungssammlung des Volkskundemuseum Wien auf Social Media. QR-Code in: neues museum. Heft 3, Juni 2023

Peschel-Wacha, Claudia, Gambrinus & Co. Die Geschichte hinter 977 Medaillons aus Porzellan, 21.3. bis 11.6.2023. Wien, Volkskundemuseum Wien, 2023. 16 Seiten, Illustration

Prankl, Katrin und Sophia Rut, Museums for Future in Aktion: Lehrlinge und Umweltschutzproteste im Museum. In: neues museum. Heft 3, Juni 2023. Seiten 58–59

Online Publikationen

Wir arbeiten seit April an der Entwicklung einer Online Plattform, die die bestehenden Online Sammlungen und Online Publikationen vereinigen und ab Herbst 2024 zur Verfügung stehen wird. Während des Projektzeitraums werden aus Kapazitätsgründen nur mehr die neu erscheinenden Hefte der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde ÖZV und der Nachrichten. Volkskundemuseum Wien online gestellt.

Weitere Informationen zum Projekt:
www.volkskundemuseum.at/vkmw21digital.
www.volkskundemuseum.at/onlinepublikationen



Bibliothek, Foto: Matthias Klos

Öffnungszeiten

Benutzung nach Voranmeldung möglich
 Kontakt: Hermann Hummer (hermann.hummer@volkskundemuseum.at) oder
 Marlene Schütze (marlene.schuetze@volkskundemuseum.at)
 +43 1 406 89 05.25

„Die Frage war, wie wir die historischen Sammlungen zur Volkskunst fruchtbar mit einem neuen Sinn erfüllen können.“

Ein Gespräch mit Margot Schindler und Franz Grieshofer aus dem Kurator*innenteam der 1994 neueröffneten Schausammlung.

Die Neugestaltung der Schausammlung ist nun fast 30 Jahre her. Wo stand das Volkskundemuseum Anfang der 1990er – auch über die Landesgrenzen hinweg?

Margot Schindler: Wir waren international mit den Fachkolleg*innen gut vernetzt und haben von Wien aus in alle Richtungen gearbeitet. Auch waren wir innerhalb von ICOM (International Council of Museums) europaweit aktiv. Zudem hat unser ehemaliger Standort, das Ethnographische Museum im Schloss Kittsee, Südosteuropa erschlossen und stellte vor allem für Kolleginnen und Kollegen hinter dem damaligen Eisernen Vorhang einen Ankerpunkt dar.

Welche Zugänge der Volkskunde wurden da diskutiert?

Franz Grieshofer: Ein Zugang war, die unterschiedlichen Ethnien oder Volksgruppen in ihren verschiedenen Formen oder Ausprägungen zu zeigen: sei es durch die Tracht, durch ihr landwirtschaftliches Gerät oder in ihrer Volkskunst. Das war ein interessanter Zugang – der aber nicht unproblematisch ist. Denn dadurch wurde typisiert und etwas festgelegt, was sich ohnehin stetig im Wandel befindet und weiterentwickelt wird.

Margot Schindler: Es waren teilweise Konstrukte, die der Realität nicht Stand gehalten haben. Das zentrale Interesse der Museumsgründer bestand in der Sammlung von

Zeugnissen der sogenannten Volkskunst und in deren regionalem Vergleich.

Wie habt ihr damals während des Umbaus in den 1980er bis 90er Jahren gearbeitet?

Franz Grieshofer: Das Museum ist unter Klaus Beitzl in den 1980er Jahren sukzessive umgebaut und umstrukturiert worden.

Margot Schindler: Vor der Renovierung gab es kaum eine adäquate Infrastruktur. Wir hatten weder Zentralheizung noch brauchbare Werkstätten, Depots und Büros. Das knappe Budget, das nicht aus dem Bundesmuseumsbudget stammte, sondern sich aus einer Förderschiene speiste, ließ keinerlei Bewegungsspielraum zu.

Was habt ihr mit den Objekten gemacht während des Umbaus?

Margot Schindler: Genaugenommen hatten wir keinen Platz für all die Objekte. Alles war, salopp gesagt, „zugestopft“ mit diversem Sammlungsgut. Wir mussten zuerst Depots schaffen und innerhalb dieses Arbeitsschrittes die Sammlungen neu bearbeiten und bewerten. Das war die Voraussetzung für die neue Schausammlung.

Franz Grieshofer: Dort, wo heute die Restaurierwerkstatt und die Tischlerei sind, waren damals unsere einzigen Depots. Da wurde praktisch alles untergebracht. Den ehemaligen Luftschutzbunker im Schönbornpark haben wir dann peu à peu als Depot dazubekommen.

Margot Schindler: Im Zuge der Renovierung des Hauses wurden die Keramik im Keller und die Metallobjekte im Dachboden untergebracht.

Franz Grieshofer: Als nächster großer Schritt kam Ende der 1980er Jahre das Depot im Hafen Freudenau dazu. Wichtig war auch die zeitgemäße Einrichtung von Werkstätten. Der Höhepunkt dieser Umstrukturierung war die Fertigstellung der



Schausammlung in den 1920er Jahren: Raum XXIII – „Huzulen-Raum“. Pos/5469

Schausammlung 1994/95 – 100 Jahre Verein und Österreichisches Museum für Volkskunde gaben den Anlass.

Hatte das Museum geschlossen während dieser Arbeiten und Neugestaltung des Hauses?

Franz Grieshofer: Nicht komplett – das wäre heute undenkbar. Als wir im Ersten Stock die Heizung gemacht haben, sind die Objekte nicht entfernt worden, sondern wurden nur notdürftig abgedeckt.

Der Ansatz, die Schausammlung nicht nach erwartbaren Konzepten wie Regionalität, Technik oder Chronologie zu gestalten, wurde damals durchaus kontrovers aufgefasst. Was waren Eure Beweggründe,

den volkskundlichen Erzählkanon derart zu dekonstruieren?

Margot Schindler: Das war ein interessanter Prozess, der ungefähr zwei Jahre gedauert hat. Parallel zur Sanierung mussten wir uns der Neuaufstellung der Schausammlung widmen. Die Frage war, wie wir die historischen Sammlungen zur Volkskunst fruchtbar mit neuem Sinn erfüllen können, der auch die inhaltlichen Veränderungen des akademischen Faches Volkskunde berücksichtigt. Zudem haben wir erstmals Ausstellungsarchitekt*innen von außen hinzugeholt, um die Präsentation zu professionalisieren. Im Vergleich wurden die thematisch meist regional- und sachorientierten Ausstellungen in den 1960er und 70er Jahren in-house produziert und waren dementsprechend gestalterisch

bescheiden, wie es den damaligen Gepflogenheiten in den meisten kulturhistorischen Museen entsprach.

Was unterschied die alte von der 1994 erneuerten Schausammlung?

Franz Grieshofer: Bei der alten Schausammlung orientierte man sich an regionalen Konzepten und verfuhr nach dem Stubenprinzip, das Haberlandt schon angewandt hat. Die Tiroler, die Vorarlberger, die Steirische Stube und so weiter. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat man einige Stuben (Böhmen, Mähren) abgebaut und nach Kittsee gebracht. Hier in Wien hat man sich auf Österreich konzentriert.

Margot Schindler: Das waren die früheren Prinzipien: landschaftlich-regionale Konzepte oder Orientierung nach Sachgruppen (Möbel, Schmuck, Instrumente, Textilien, Keramik, Glas, Masken, etc.). Dieser Zugang wurde mit der neuen Schausammlung aufgelöst.

An welchen Schwerpunkten und Themen habt ihr euch bei der Neugestaltung orientiert?

Margot Schindler: Es ging uns darum, weiter gefasste kulturprägende Faktoren, die Leben und Alltag der Menschen bestimmen, wie Natur und Umwelt, Wirtschaft, Geschichte und Gesellschaft in den Vordergrund zu stellen.

Franz Grieshofer: Dieser Zugang hat sich bewährt. Für die Besucher*in der Schausammlung sollte deutlich werden, dass die Kultur einem ständigen Wandel unterworfen ist und die Objekte eine Mehrdeutigkeit besitzen. Über ihre Funktion hinaus werden Museumsobjekte auch zu Bedeutungsträgern.

Wie kam es zum ersten Raum (Raum 3)?

Margot Schindler: Die Idee des ersten

Raumes war, den Besucher*innen den kulturwissenschaftlichen Zugang eines volkscundlichen Museums bewusst zu machen und die Tatsache, dass dieser epochenprägenden Wandlungen unterliegt, wie die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit.

Ist etwas aus der alten Präsentation geblieben?

Margot Schindler: Die Tiroler und die Vorarlberger Stuben sind geblieben, allerdings in einem neuen Sinnzusammenhang. Zudem blieb die historische Bezeichnung „Bretagne“ an einem Mauerdurchbruch bestehen, als Reminiszenzverweis an die breit ausgreifenden Sammlungsbereiche in ehemaligen Reliktgebieten Europas.

Wisst ihr, warum sich relativ wenige Objekte aus Ostösterreich in der Schausammlung befinden?

Margot Schindler: Die Schausammlung spiegelt die Sammlungs- und Objektlage wider. Es sind daher bestimmte Regionen besser vertreten als andere. Das, was wir zeigen wollten, war nicht abhängig von der regionalen Herkunft der Realien, sondern von deren vielschichtigen Deutungsmöglichkeiten.

Franz Grieshofer: Das Volkskundemuseum beschränkt sich auf die Erfassung der vor-modernen Zeit.

Bei der Konzeption der Neugestaltung wart ihr zu viert: Klaus Beitzl, Bernhard Tschofen und ihr beide. Wie war die Zusammenarbeit?

Franz Grieshofer: Ziemlich gleichwertig. Jeder hatte seine Themen. Bernhard Tschofen hat gut und schnell mit Texten arbeiten können. Es gibt die Raum-, Themen- und Objekttexte. Der zweite Raum zur Natur war mir ein Anliegen. Denn je nachdem wo der Mensch lebt, nutzt er die Natur, die ihn umgibt, anders und es

entstehen in den verschiedenen Regionen unterschiedliche Techniken, Zugänge und Traditionen.

Margot Schindler: Wir hatten viele Konzeptsitzungen und jeder von uns Vieren hat seine Ideen eingebracht. Es war eine Gemeinschaftsarbeit von unterschiedlichen Generationen an wissenschaftlichen Mitarbeitern mit flacher Hierarchie. Jeder und Jede hat bestimmte thematische Bausteine beigetragen. Die Hauptarbeit der Textredaktion ist Bernhard Tschofen zuzurechnen.

Wie kam es zur Zusammenarbeit mit der Architektin Elsa Prochazka?

Franz Grieshofer: Klaus Beitzl ist über das Jüdische Museum in Hohenems auf Elsa Prochazka gestoßen, die dort die Gestaltung gemacht hat. Das hat uns gut gefallen und

war für die Zeit innovativ und neu. Wir haben sie dann bald für unsere neue Schausammlung gewonnen. Bei der Neugestaltung ist sie einem Etagenprinzip gefolgt, das für uns anfangs nicht ganz greifbar war. Doch die verschiedenen Präsentationsebenen sollten die unterschiedlichen Bedeutungsebenen der Objekte zum Ausdruck bringen. Auch die Wahl der Materialien (Schieferstein, Holz), sollte den Stellenwert der Objekte unterstreichen.

Margot Schindler: In der Fachwelt ist die Neue Schausammlung interessiert und positiv aufgenommen worden. Für die restlichen Besucher*innen war es anfangs eher schwierig sie so anzunehmen. Auch ältere Kolleg*innen und Vereinsmitglieder waren teilweise über die Aufbereitung und Präsentation empört, da sie sich nicht ganz



Musikinstrumente, Wetzsteinkumpfe und Sensenscheiden in der Schausammlung 1938.
Pos/13.155, Foto: C. Kepka Wien

einfach und auf den ersten Blick erschließt. Gemeinsam mit einer Führung und Erläuterungen fand man den Einstieg besser. Die Erwartungen vieler Besucher*innen, geprägt durch langjährige überkommene Heimatmuseengewohn- und -gewißheiten, waren durch diesen progressiven Ansatz samt neuartiger Präsentation in gewisser Weise gestört worden.

Für wie lange habt ihr damals die neue Schausammlung geplant?

Margot Schindler: Über die „Haltbarkeit“ haben wir uns wenig Gedanken gemacht (lacht). Dass sie sich über dreißig Jahre erstrecken würde, ist allerdings retrospektiv schon erstaunlich. Wir hatten aber durchaus eine längere Dauer vor Augen, zumal ja eine intensive Themen- und

Sonderausstellungstätigkeit im ersten Stock ihren Anfang nahm, was sich bis heute gehalten hat.

Franz Grieshofer: Zudem hat es einige gemeinsame Ausstellungsprojekte mit Kolleg*innen aus der Slowakei, Slowenien oder auch Frankreich gegeben.

Was würdet ihr heute anders machen?

Margot Schindler: Eigentlich nichts (lacht). Ich persönlich sähe wenig Notwendigkeit, die Schausammlung neu zu denken, weil sie nach wie vor gut funktioniert und das Konzept dahinter so offen ist, dass man jederzeit mit neuen Fragen und Ideen an sie herangehen kann.

Franz Grieshofer: Heute würde ich die Gegenwart mehr einbeziehen, obwohl das sicher keine leichte Aufgabe ist – denn



Schausammlung von 1994 bis 2023 und *Die Küsten Österreichs* (ab 2018).
Foto: Kollektiv Fischka / Kramar

wo zieht man die Grenze? Wo fängt Alltagskultur an, wo hört sie auf? Man kann eigentlich nur die kulturelle Seite der Dinge zeigen. Ein Ansatz wäre vielleicht: Was steckt alles in der alten Volkskultur für die heutige Zeit?

Die Küsten Österreichs haben sich 2018 so stark, politisch und gegenwärtig in die Schausammlung eingeschrieben, dass wir sie „Die neue Schausammlung“ genannt haben. Wie habt ihr das gefunden?

Franz Grieshofer: Der Kurator*innengruppe ist da sicherlich etwas gelungen. Sie haben geschafft, gegenwärtigen Themen, die der Gesellschaft unter den Nägeln brennen, in der Schausammlung Platz zu geben. Es zeigt sich, dass es fruchtbar sein kann, Museumsfremde zu holen, um Ausstellungen oder Interventionen aus ihrer Sicht gestalten zu lassen. „Die neue Schausammlung“ kann als gelungenes Projekt betrachtet werden.

Wie ist die Schausammlung nutzbar für die Vermittlung?

Katharina Richter-Kovarik: Ausgezeichnet – nur die Architektur ist schwierig. Wir hatten schon einige Verletzungen bei Kindern. Teilweise haben wir die Ecken nun abgedeckt. Aber inhaltlich können wir mit so vielen Themen andocken. Auch ihre Zugänge sind nach wie vor zeitlos und funktionieren in viele Richtungen.

Was würdet ihr euch für die nun anstehende Neukonzeption des Museums nach der kommenden Generalsanierung des Gartenpalais Schönborn wünschen?

Was wollt ihr uns für die Planung mitgeben?

Margot Schindler: Das ist in Anbetracht der Objektlage des Museums eine schwierige Frage. Wissen und Interesse an historischer materieller Kultur sind im Schwinden. Die Aufgabe unseres Museums, das Entstehen



Margot Schindler und Franz Grieshofer

und die stetige Transformation von Kultur und Gesellschaft zu beschreiben, zu analysieren und zu vermitteln, bleibt.

Franz Grieshofer: Heute ist es wahrscheinlich schwieriger, mit diesen historischen Objekten umzugehen. Wir haben uns damals bemüht, eine Ausstellung für die Fachwelt zu machen – und nicht unbedingt für die breite Masse. Und das ist uns gelungen.

Interventionen in der Schausammlung:

Die Küsten Österreichs, seit 2018
Hauspostille von Martin Luther, 2017
Freud's Dining Room, 2015/16
Past Future Perfect, 2014/2015

Das Gespräch führten Katharina Richter-Kovarik und Johanna Amlinger.

Franz Grieshofer studierte Volkskunde und Urgeschichte an den Universitäten Innsbruck und Wien. Leopold Schmidt holte den jungen Akademiker ins Österreichische Museum für Volkskunde, wo er ab 1975 tätig war. Nach der Pensionierung von Klaus Beitzl wurde Franz Grieshofer im Jahr 1995 als dessen Nachfolger zum Direktor ernannt. Er hatte diese Stellung bis zu seiner Pensionierung 2005 inne.

Margot Schindler studierte Volkskunde, Kunstgeschichte und Slawistik bei Károly Gaál und Leopold Schmidt an der Universität Wien. Sie arbeitete seit 1979 im wissenschaftlichen Dienst des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien und war von 2006 bis 2013 ebendort Direktorin.

Ein Romanwerk in der Wissenschaftlichen Fachbibliothek des Volkskundemuseums

Johannes Jacobus Voskuil, Volkskundler, verbrachte seine Lebensarbeitszeit im Meertens Institut in Amsterdam. Als er 1957 dort seinen „Dienst antrat“, hieß es noch Instituut voor Dialectologie, Volks- en Naamkunde. Dass er sich zeit seines Arbeitslebens an diesem Ort mit den unterschiedlichsten Studien (z.B. Wichtelmännchen, Nachgeburt des Pferdes), der Herausgabe des Volkskunde Bulletin oder der Erstellung eines Schlagwortkatalogs zur Niederländischen Volkskunde beschäftigen würde, war anfangs keineswegs klar. Die ihm angetragenen Funktionen in diversen fachnahen Vereinen füllte er ebenfalls pflichtbewusst aus.

Bald nach 1987, das Jahr in dem er sich von seinem Institut in die Rente verabschiedete, begann er ein Monumentalwerk zu schaffen, einen Roman in 7 Teilen über sein Arbeitsleben in diesem Institut bzw.

im Fach Volkskunde, welcher bei Fertigstellung 5552 Seiten umfassen sollte. Seine Arbeit daran dauerte von September 1990 bis Jänner 1995. Übersetzt aus dem Niederländischen von Gerd Busse ist dieser Schreibtischarbeiter-Roman ein Vergnügen sondergleichen. Für die aktuelle Zeit der Streaming-Serien eine schöne Ergänzung in gedruckter Form. Eine Telenovela, wo man sich in die handelnden Personen verlieben kann, mit ihnen mitfiebert, ihre emotionalen Schwankungen etc. mitfühlt und bald auch vermeint zur Kollegenschaft zu gehören, vor allem dann wenn man selbst in ähnlichen Berufen oder wissenschaftlichen Bereichen tätig ist.

Die im Roman erzählten Geschichten berichten über 30 Jahre des Faches Volkskunde aus einem sehr persönlichen Blickwinkel. Ein Schlüsselroman, ausgehend vom Personal der niederländischen Kulturwissenschaft unter partieller Einbeziehung von Protagonist*innen aus dem gesamteuropäischen Raum. Diese kommen immer dann ins Spiel bzw. zu Wort wenn J. J. Voskuils

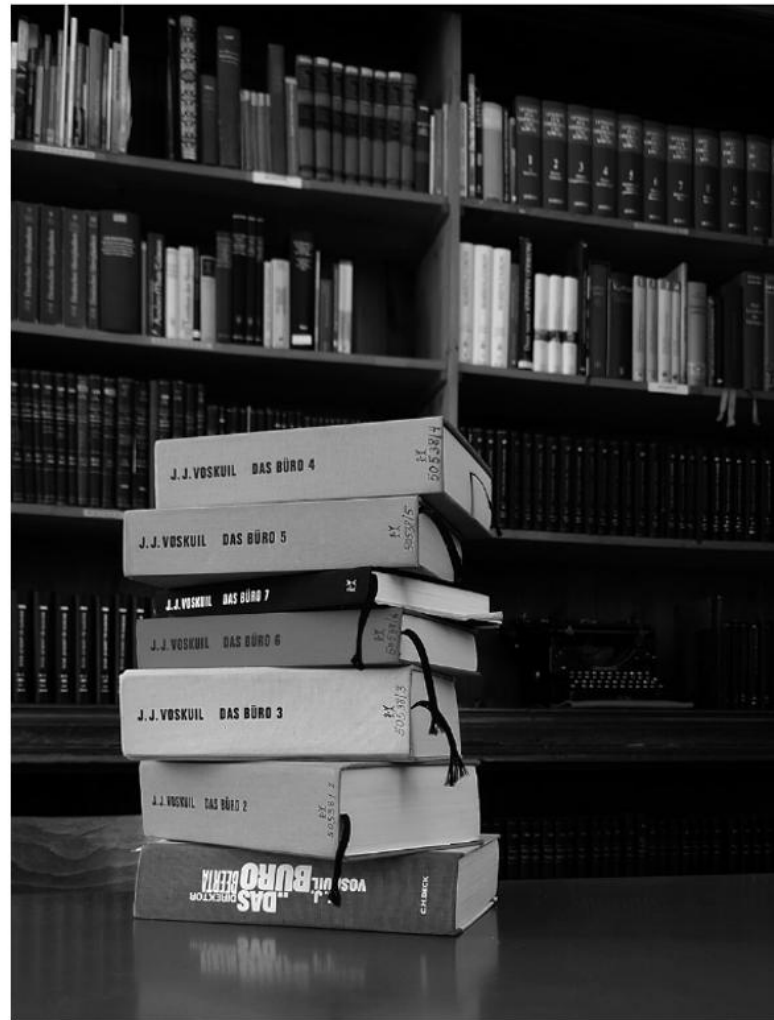


Alter Ego Maarten Koning im Auftrag der Wissenschaft eingeteilt wird, zu diversen Veranstaltungen in ganz Europa zu reisen um dort Vorträge zu halten oder an verschiedensten Feldforschungen oder Exkursionen teilzunehmen. Teilweise halten sich Textpassagen sehr nahe an den veröffentlichten realen Tagungsberichten, welche man dann auch in diversen Fachliteraturen finden kann. Beschreibungen von subjektiven Wahrnehmungen und sachlich verfasste Berichte ergänzen sich hier wunderbar.

Inwieweit sich die Erzählungen aus dem Privatleben Voskuils mit denen der Romanfigur Konings decken ist selbstverständlich nicht gesichert. Es gibt Vermutungen und es gibt Stellungnahmen aus den Jahren nach der Erstveröffentlichung, von der Partnerin des Autors und anderen Gewährspersonen.

Die Niederländische Gesellschaft der 1960er und 1970er Jahre war, wie woanders in Europa auch, oder vielleicht sogar mehr, vom gesellschaftlichen Aufbruch gekennzeichnet. Soziale Politik, Umweltbewusstsein, Skepsis gegenüber dem rasch anwachsenden Autoverkehr, das Fahrrad als Symbol für Nachhaltigkeit und die Empathie auch gegenüber den schwächsten Gliedern einer urbanen Welt, wie Pflanzen, Vögeln und anderem Getier. Und nicht nur solches fand Niederschlag im Roman. Auch die besondere Achtsamkeit gegenüber Bürokolleg*innen mit all ihren Besonderheiten.

Das Bild einer aufkeimenden egalitären Gesellschaft findet sich dabei in den von Respekt getragenen Beschreibungen diverser allzu menschlicher Eigenschaften und Verfasstheiten. Unterschiedliche Auffassungen von Arbeitsmoral und organisatorische bzw. logistische Probleme im kollegialen Umfeld führen nicht zuletzt auch dazu, dass Intrigen und Streit im Roman nicht ausgespart werden.



Voskuil, Johannes J., Das Büro. Teil 1–7. Übersetzt von Gerd Busse. Berlin, Verbrecher Verlag, 2014–2017. ÖMV-Bibliothek Sign.: 50538/1-7 N:10

Der Hauptprotagonist und im Besonderen seine Lebensgefährtin vermitteln, dass eine Karriere keinesfalls erstrebenswert, aber auch nicht vermeidbar ist. Im Laufe eines Arbeitslebens kann sich vieles was man nicht anstrebte von selbst ergeben, wenn man nicht vehement und andauernd dagegen ankämpft.

Die Übernahme seines Institutes für Volkskunde konnte der Autor zwar ablehnen, nicht aber die wissenschaftliche Anerkennung seiner Fachkompetenz.

Hermann Hummer,
Bibliothekar

Im Museum

Gesammelt um jeden Preis!
Warum Objekte durch den National-
sozialismus ins Museum kamen und
wie wir damit umgehen
Bis So, 26.11.2023

Wegschauen – Hinschauen –
Reinschauen
Wege zur psychischen Gesundheit
Mi, 4.10. bis Do, 12.10.2023

In der Passage / Schausammlung

Als die Welt nach Wien
und Soja nach Europa kam
Bis Sa, 23.12.2023

Die Küsten Österreichs
Die neue Schausammlung
des Volkskundemuseum Wien
Bis So, 8.10.2023

HÖRGANG
Museum für zwischen die Ohren

Außerdem

re:pair FESTIVAL
Fr, 13.10. bis So, 5.11.2023
an 3 Stationen
Sa, 21.10. bis Sa, 28.10.2023
im Volkskundemuseum Wien

Volkskundemuseum Wien

Laudongasse 15–19, 1080 Wien
Tel.: +43 1 406 89 05
Fax: +43 1 408 53 42
office@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at

Vermittlungsprogramm

Tel.: +43 1 406 89 05.26
kulturvermittlung@volkskundemuseum.at
www.volkskundemuseum.at/vermittlung

Öffnungszeiten

Museum und SchönDing Shop:
Di bis So, 10.00 bis 17.00 Uhr
Do, 10.00 bis 20.00 Uhr
Ab 30.11.2023 Do bis 17.00 Uhr
Hildebrandt Café:
Di bis So, 10.00 bis 18.00 Uhr
Bibliothek: nach Voranmeldung
Mostothek: Di, ab 17.00 Uhr

Erscheinungstermine

Jänner, April, Juli, Oktober

Redaktion

Johanna Amlinger, Gesine Stern
presse@volkskundemuseum.at

Layout und Satz:

Lisa Ifsits
Cover (Grafik): Matthias Klos
Cover: Fassade alt und neu
Bildnachweis: Sofern nicht anders
angegeben © Volkskundemuseum Wien

Eigentümer, Herausgeber,

Verlag und Redaktion
Verein für Volkskunde
Laudongasse 15–19, 1080 Wien
(Präsident: Hofrat Dr. Wolfgang Muchitsch)

ZVR-Nr. 367 023 460
AUSSN 0042–8531

Spenden an den Verein für Volkskunde sind
gemäß §4a EStG 1988 steuerlich absetzbar.

Grundsätzliche Richtung

Information und Programm des Volkskunde-
museum Wien, Jahrgang 58, Folge 4/2023

Datenschutzhinweis

Mit der Annahme von Einladungen und der
Teilnahme an Veranstaltungen im Volkskun-
demuseum Wien stimmen Sie zu, dass Fotos
und Filme der Veranstaltung angefertigt
werden, auf denen Sie zu sehen sind und
die für Zwecke der Dokumentation und
Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden.

Sie möchten das **Nachrichtenblatt des
Volkskundemuseum Wien** regelmäßig
erhalten? Anmeldung für postalische Zu-
sendungen unter [www.volkskundemuseum.
at/newsletteranmeldung](http://www.volkskundemuseum.at/newsletteranmeldung)